

THW journal

BY

2/2019

THW journal BY



ISSN-0954-5884
40. Jahrgang
02/2019



THW journal

BY



ISSN-0954-5884
40. Jahrgang
02/2019



2/2019
THW journal BY

Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Entwicklung bringt Veränderung. Das ist gut, wenn sie aus Erfahrung, Verantwortungsbewusstsein und fundierten konstruktiven Plänen hervorgeht.

Menschen mögen Gewohntes. Sie richten sich ein in ihrer kleinen Welt und sind damit in der Gegenwart zufrieden. An die Zukunft denken sie nicht.

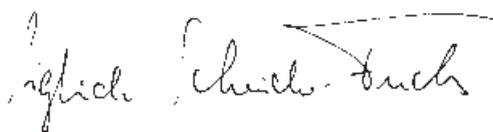
Aus diesen beiden Polen entstehen Konflikte. Das Ergebnis sieht unterschiedlich aus – im privaten und öffentlichen Lebensbereich. Das ist auch dann so, wenn das monetäre Gewinnstreben keine Rolle spielt und die Prävention für Hilfe im Vordergrund steht. Hilfe für Menschen bei Ereignissen, die alle treffen können – die Frage ist nicht ob, sondern wann.

Die Herausforderung lautet deshalb: es reicht nicht, gute Ziele zu haben. Alle von der Veränderung Betroffenen müssen sich mitgenommen fühlen, wenn die Ziele erreicht werden sollen.

Dieses „Mitnehmen“ hat viele Gesichter. Dazu gehört nicht nur Information, sondern auch die Bemühung Verständnis zu fördern.

„Wir kommunizieren gezielt, ehrlich und verständlich“ lautet ein Leitsatz im THW, der nicht nur im THW-Leben große Bedeutung hat. Das Einfordern setzt entsprechendes eigenes Verhalten voraus.

In diesem Sinne wünsche ich allen – im und am THW – stets die richtige Antenne für sensibles Verhalten.



Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bambersdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Straubing

Sepp Fuchs
fuchssepp.thw@t-online.de

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Webdarstellung: thwjournale.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 40. Jahrgang

Anmerkung

Obwohl abgebildete Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Druck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Dominik Helms
Foto: Gasexplosion im Ostallgäu
Seiten 118/119
Gestaltung: Manuel Schneider

Sandkörner im Getriebe

In meinem Büro hängt ein Bild: Auf blauem Grund sind vier weiße Zahnräder abgebildet, die ein Getriebe bilden könnten. Allerdings hat es mit diesen Zahnrädern so seine Bewandnis: Die Zähne sind nicht gleich groß und auch die Abstände zwischen den Zähnen sind nicht gleich breit. Dann sind da noch die Abstände zwischen den Zahnrädern, die verhindern, dass die Zähne ineinandergreifen können. Schließlich gibt es in diesen Abständen auch noch kleine Sandkörner. Und jeder von uns weiß, dass Sandkörner

ne und ihre Besonderheiten. Oft hapert es an der Kommunikation, oft an Informationen. Eigentlich sind diese zwar da, dann aber doch nicht verfügbar. Der entscheidende Gedanke ist gerade verschüttet unter einem Berg von Papier oder einer Flut von e-mails. Manchmal unter beiden gleichzeitig. Manchmal ist der Prozess unklar. Manchmal die Verantwortlichkeit. Manchmal weiß man gar nicht, was eigentlich getan werden soll, warum und womit. Häufig liegt einfach nur ein Teil der Informationen vor, wenn man

liegen, werden verschoben. Die Gemüter erhitzen sich, weil zum fünften Mal die Informationen nicht passen. Die Sandkörner werden größer und vermehren sich, bis die Zahnräder so schwer gehen, dass es knirscht. Was niemand will und jedem zumindest in den Ohren weh tut.

Hier sind wir alle gefordert. Jede und jeder an ihrer und seiner Stelle in unserem THW. Wo möglich sollten wir Unzweckmäßiges richtigstellen. Wir sollten Fehlendes ergänzen, wenn uns das Fehlen auffällt.

wenn ich eigentlich nicht angesprochen bin und es nicht meine Aufgabe ist, ist dieser Satz wichtig. Er signalisiert, dass das Anliegen des Anderen nicht egal ist. Er sagt aus, dass nach einer Lösung gesucht wird. Er zeugt vom kameradschaftlichen Umgang miteinander, vom achtsamen Umgang.

Auch unser Leitsatz „Wir arbeiten z u s a m m e n, planen g e m e i n s a m und entscheiden verantwortungsbewusst“, drückt dies aus.



nicht in Getriebe gehören, auch wenn sie sich da gern einnisten.

Manchmal mehr, manchmal weniger stellt dieses Getriebe unser THW dar.

Natürlich ist nicht alles gleich. Jede und jeder von uns hat sei-

ne Pech hat, gibt es einen neueren Stand, den man nicht kennt.

Eigentlich würden wir es ja passend machen wollen und können. Aber dann kommen diese von mir beschriebenen Sandkörner. Wer kennt sie nicht, die Auswirkungen: Sachen bleiben

Und wir sollten versuchen, unsere Aufgaben so gut wie möglich zu machen.

Leichter gesagt, als getan. Wo fange ich an? Am besten bei mir selbst, was immer am schwersten ist. Vielleicht mit dem Satz: „Ich kümmer mich“. Gerade

Mir gefällt mein Bild besser, denn es zeigt neben der Aufgabe auch die Chancen auf: Jeden Tag können wir neu ein funktionierendes Getriebe schaffen.

*Ihr Dr. Voß
THW-Landesbeauftragter für Bayern*

DER LANDESSPRECHER berichtet

Im THW jagt ein Schwerpunkt den anderen.

Vom Rahmenkonzept über Bundesfreiwilligendienst, den dritten Ausbildungsstandort, bis hin zu einer Vielzahl von Onboarding-Prozessen für neue hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - um nur eine Auswahl zu benennen.

Das THW ist in Bewegung.

Dabei geraten aber auch die vielen Notwendigkeiten, die für die Helferinnen und Helfer im THW so elementar sind, zunehmend ins Hintertreffen.

Eine zentrale Notwendigkeit für uns ist es, die Kameraden in den Ortsverbänden mit Bekleidung und persönlicher Schutzausstattung zu versorgen. Offensichtlich gelingt uns das momentan immer schlechter. Die Klagen der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer über fehlende Bekleidung und

mangelhafte Informationen nehmen zu. Unsere Bekleidung ist nicht nur Arbeitsschutzausstattung – nein, unsere Bekleidung bedeutet Identität und Zugehörigkeit. Wie soll Helferzufriedenheit und Helfererhalt funktionieren, wenn wir Menschen, die sich in unserer Organisation engagieren (wollen), nicht einmal mit ordentlicher THW-Bekleidung ausstatten können? Rechnungseinheiten und Haushaltsmittel sind kein Problem, es mangelt einzig an den verfügbaren Beständen. Und das gilt offensichtlich für Vieles! Eine geeignete Information dazu? Fehlzanzeige.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Punkt ist die Ausbildung. In den Landesverbänden und Regionalstellen werden erhebliche Bemühungen unternommen, zusammen mit den Ortsverbänden den Ausbildungsstand zu sichern und auszubauen. Offensichtlich fehlen

Lehrgangsplätze in einem derart hohen Maß, dass teilweise sogar Lehrgangsplätze „verlost“ werden. Ausbildung nach dem Prinzip einer Losbude auf dem Volksfest kann nicht wirklich unser Anspruch sein. Genau so haben wir bei der Anerkennung extern erworbener Fähigkeiten erheblichen Nachholbedarf! Auf was wollen wir warten? Sind sinkende Helferzahlen kein ausreichendes Alarmzeichen? Hier darf nicht weiter am Bedarf und am Helfer vorbei operiert werden!

Dies ist nur eine kleine Auswahl der Probleme, die mich und meine Stellvertreter derzeit erreichen. Es sind die vergleichsweise kleinen Problemchen und Probleme, die Unmut erzeugen.

Aber an was liegt es? Eigentlich sollten wir deutlich mehr Kapazitäten als in der Vergangenheit haben, um diese Themen für das Ehrenamt umzusetzen.

Aber offensichtlich werden diese Kapazitäten von den vielen Schwerpunkten „aufgefressen“.

Die kleinen – aber wichtigen – Themen bleiben liegen und für das „Tagesgeschäft“ bleibt scheinbar keine Zeit!

Schwerpunkte sind wichtig, aber wir brauchen Schwerpunkte, um das THW in seiner Gesamtheit weiterzuentwickeln. Wir brauchen ausreichend Kapazitäten für das Tagesgeschäft. Für die kleinen und mittleren Themen, ohne die das THW in Schieflage gerät. Wir müssen alle Anstrengungen unternehmen, um die „kleinen“ Probleme zu lösen, die die Stimmung im THW negativ beeinflussen. Nur so bekommen wir zufriedene Ehrenamtliche, die sich mit Interesse und großem Engagement den Schwerpunkten zuwenden und diese letzten Endes zum Erfolg führen.

André Stark
Landessprecher



Inneres und äußeres – Engagement und Wahrnehmung – müssen harmonieren.

Die THW-Jugend
trauert um

Stephanie Lindemann

**Nach langer und schwerer
Krankheit ist unsere Freun-
din, Kollegin, Kameradin
und Mitstreiterin
Stephanie Lindemann am
2. Mai 2019 im Alter von
37 Jahren verstorben.**

Stephanie war seit 2008 für die THW-Jugend e.V. tätig und hat kurz nach ihrem Start die Geschäftsführung der Bundesgeschäftsstelle in Bonn übernommen.

Als erfahrene Persönlichkeit hat sie die Geschicke der THW-Jugend sowohl innerhalb des Verbandes als auch nach außen maßgeblich mitgestaltet. Mit ihr verlieren wir eine begeisterte Kämpferin für die Jugendarbeit im THW.

Wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit ihr verbringen durften und werden ihren Humor und ihre Stärke vermissen. Wir sind ihr unendlich dankbar.

**Unser tiefes Mitgefühl gilt
ihrer trauernden Familie.**

Ingo Henke,
Bundesjugendleiter

Michael Becker,
Bundesjugendleiter a.D.



Ein Leben im Dienst der Gemeinschaft

Stephanie Lindemann, 9. Juni 1981 - 2. Mai 2019

Stephanie, fröhlich lachend, den Schalk in den Augen, mit ausgestreckten Armen auf einem fliegenden Teppich aus „Faktensetzern“ balancierend – dieses Bild von ihr haben fast alle Mitglieder der THW-Jugend schon einmal gesehen. Aber Moment mal: ein fliegender Teppich? Das muss doch ein Photoshop-Trick sein, oder?

Oh nein. Der Teppich, den Stephanie mit viel Klebeband und Geduld gebastelt hat, hängt als Beweisstück in den Räumen der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend unter der Decke.

Die Faktensetzer sind Getränkeuntersetzer, die auf der einen Seite ein Vorurteil und auf der anderen Seite entkräftende Fakten aufgedruckt haben. Sie wurden entwickelt, um sie einfallsreich in der Jugendarbeit einzusetzen. Stephanies Vorschlag: Bastelt doch einen fliegenden Teppich daraus! Alle lachten, niemand glaubte, dass das ginge. Sie wettete, dass doch – und behielt, wie so oft, recht. Übrigens hat sie immer beteuert, das Bild nicht

im Nachhinein bearbeitet zu haben. Wie es entstanden ist, blieb ihr Geheimnis. Uns bleibt ein Bild, das exemplarisch für sie steht: Sie machte das Unmögliche möglich, mit Kreativität und unkonventionellen Ideen, mit Beharrlichkeit, Geduld, einem Augenzwinkern und lautem Lachen.

Denkerin und Macherin

Als Stephanie 2008 zur THW-Jugend kam, war sie bereits erfahrene Expertin der Jugendverbandsarbeit. Als Rettungssanitäterin und Jugendgruppenleiterin bei den Johannitern war sie seit 1997 in einem helfenden Jugendverband ehrenamtlich tätig.

Was Stephanie besonders auszeichnete, war die Verknüpfung von konkreten Aspekten der Verbandsarbeit vor Ort mit der strukturellen, strategischen und politischen Lenkung dieses Engagements. Und so führte ihr Einsatz sie bei den Johannitern schnell in weitere Positionen bis an die Spitze der Landesjugend Nord. Den Johannitern blieb sie bis zum Ende ihres Lebens treu.

2014 nahm sie erstmals bei den Johanniter-Weihnachtstruckern teil und leitete mit Kollegen ab 2015 einen der jährlichen Hilfskonvois in den Norden Rumäniens – selbst 2018 noch, als sie von ihrer Krankheit schon schwer beeinträchtigt war. Das dortige Partnerprojekt der Johanniter, Tasuleasa Social, entwickelte sich rasch zu einer ihrer Herzensangelegenheiten.

Voller Einsatz für die Jugend

Wie ein roter Faden zog sich die Beschäftigung mit den Belangen von Kindern und Jugendlichen durch Stephanies Leben. In ihrem Studium der Psychologie, Pädagogik und politischen Wissenschaften standen Kinder- und Jugendbildung, Partizipation, Kinderrechte und deren Schutz immer im Vordergrund.

Auch in ihrer Arbeit als Bundesgeschäftsführerin der THW-Jugend war das zu spüren: Sie ging den Dingen auf den Grund und begründete sie konsequent in der Theorie, ohne jemals ihre praktische Anwendung aus den

Augen zu verlieren. Sie wollte etwas bewirken, im Kleinen wie im Großen, nicht nur Gutes tun, sondern die Welt verändern.

Damit war es ein logischer Schritt für sie, zum Ende des Studiums ein Praktikum im Deutschen Bundestag im Sekretariat der Kinderkommission zu leisten.

So ausgerüstet war sie ein Glücksfall für die Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend, wo sie 2008, nach einjähriger hauptamtlicher Tätigkeit im Fachbereich Jugend für die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., einstieg. Noch im selben Jahr wurde sie zur Bundesgeschäftsführerin befördert. Von Anfang an ging sie diese Aufgabe mit höchster Zielstrebigkeit und voller Tatendrang an. Sie fragte nicht lange, sie machte selbst – von der einzelnen Abrechnung bis hin zum Jahreshaushalt. Sie war akribisch in ihrer Arbeit mit Texten und Zahlen, selbst der kleinste Fehler fiel ihr auf. Sie verlangte sich und anderen eine hohe Disziplin und Arbeitsmoral ab – eine Eigenschaft, die sie zu einer hervorragenden Geschäftsführerin, aber auch zu einer streitbaren Person innerhalb des Jugendverbands machte. Sie strotzte vor Ideen für den Jugendverband und motivierte viele andere, neu zu denken und Ideen kreativ umzusetzen. Dabei blitzte auch immer wieder ihre kindliche Seite hervor: Selbst in stressigen Situationen flogen in der Bundesgeschäftsstelle plötzlich Bälle über den Flur und sie hatte oft den ersten geworfen. Ihre unkonventionelle Denkweise, ihre verrückten Einfälle und ihr lautes, freies Lachen bereicherten den Büroalltag.

Sie verwaltete die THW-Jugend nicht nur, sie prägte sie auch inhaltlich. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendvorstand und der Bundesjugendleitung schufen die Grundlage dafür.

Von Anfang an setzte sie sich mit ihrer Expertise für die Implementierung von kinder- und jugendgerechter Methodenvielfalt in den Jugenddienst ein. Diese Bemühungen mündeten in dem neuen Ausbildungsfaden, der 2019 in seiner neuen digitalen Form beim Bundesjugendlager veröffentlicht wird. Stephanie regte die Schaffung einer Stelle für dieses Großprojekt an und wagte auch hier, neue Wege zu gehen.

Gemeinsam sind wir stärker

Eine weitere von Stephanies Grundüberzeugungen lautete: „Gemeinsam sind wir stärker“. Das galt für sie den Partnerorganisationen und politischen Trägern gegenüber genauso, wie innerhalb der THW-Jugend und der THW-Familie.

Die Mitgestaltung und Mitwirkung in der THW-Bundesvereinigung und der Stiftung THW war für sie mehr als nur Pflichtaufgabe. Sinnvoll brachte sie die Ressourcen des Jugendverbandes und sich selbst in diese Themen mit ein und förderte damit die Zusammenarbeit nachhaltig.

Innerhalb des Verbandes stärkte sie den bundesweiten Zusammenhalt der Landesverbände der THW-Jugend. Sie wusste, dass Kommunikation die Grundlage jeder gelungenen Kooperation ist und stärkte mit dem neuen Corporate Design auch nach außen das geschlossene Auftreten. Diesen Gedanken führte sie konsequent weiter und schob ein neues Kommunikationskonzept an, das auch jetzt immer weiter fortentwickelt wird.

Ein Projekt war ihr besonders wichtig, von dem inzwischen zehn der dreizehn Landesjugenden genauso wie der Bundesverband der THW-Jugend profitieren: Zusammenhalt durch Teilhabe. Dieses Förderprogramm wuchs unter Stephanie zu einem großen, aktiven

Netzwerk, das mit seinen Projekten zur Demokratiestärkung nicht mehr aus dem Jugendverband wegzudenken ist.

Dabei kamen der praktische Einsatz und die Nähe zur Basis nicht zu kurz, etwa bei den vielen Zeltlagern, die sie besuchte. Allein sechs Bundesjugendlager erlebte oder gestaltete Stephanie mit. Das erste kurz nach ihrem Einstieg 2008 in Trier, das letzte, das dieses Jahr in Rudolstadt stattfinden wird, trägt noch an einigen Stellen ihre Handschrift.

Ein starkes Team mit starker Leitung

Viele Hände und Köpfe sind notwendig, um so viele Projekte und Ideen erfolgreich umzusetzen. Und so sammelte Stephanie ein junges, innovatives Team um sich, das mit der Zeit immer größer wurde. Bei ihrem Einstieg 2008 nahmen noch sechs Personen die – vornehmlich administrativen – Aufgaben der Bundesgeschäftsstelle wahr; 2018 waren es bereits zehn. Als Stephanie aufgrund ihrer

Krankheit nicht mehr im Büro erschien, war das ein Schock; aber mit vereinten Kräften wurde die Bundesgeschäftsstelle am Laufen gehalten. Stephanie hatte ein Team geschaffen, das auch in schwierigen Zeiten auf eigenen Beinen stehen konnte. Umso größer war die Freude, wenn sie trotz ihrer Krankheit überraschend zu Besuch kam.

„Du bist nicht mehr da, wo Du warst, aber Du bist überall, wo wir sind.“

Für die THW-Jugend lebt Stephanie in der täglichen Arbeit weiter, in ihren Ideen, die wir weiter verwirklichen, und in Projekten, die sie angestoßen und vorangetrieben hat. Ihr Verlust trifft uns alle schwer. Ihr Vorbild und ihr Andenken sind für uns Motivation, jeden Tag erneut unser Bestes zu geben und aufeinander zu achten – so wie sie es uns mitgegeben hat.

reda



SEEWA-Einsatz in Mosambik

Das THW im Einsatz in Afrika – da ist die gedankliche Verbindung zur Wasseraufbereitung und Brunnensanierung nahe liegend. In Mosambik hat das THW wieder einmal seine Vielseitigkeit praktiziert.

41 Einsatzkräfte aus 30 Ortsverbänden und drei THW-Dienststellen in Deutschland haben gemeinsam geholfen, Menschen nahe der Großstadt Beira nach dem Zyklon Idai (ausführlich im Internet beschrieben) schnell mit Trinkwasser zu versorgen.

Die Frauen und Männer des Technischen Hilfswerkes haben auch einen anderen wichtigen Beitrag zur Seuchenprofilaxe geleistet. Der Impfstoff für die angeordneten Massenimpfungen der Bevölkerung, um der Cholera vorzubeugen, wurde im Kühlbereich des THW gelagert, weil im Krankenhaus die Kühlkette nicht gegeben war – die Stromversorgung machte Probleme.

Die praktische Nachhaltigkeit des THW-Einsatzes war auch in weiteren Bereichen gegeben.

33 öffentliche Brunnen wurden ebenso instandgesetzt wie diverse Sanitäranlagen.

Weil es das THW kann, hat es auch die Dächer von zwei Schulen – gemeinsam mit dem vor Ort aktiven Malteser Hilfsdienst International – soweit gesichert, dass Unterricht nicht nur im Freien stattfinden konnte. Die Blechdächer auf den Schulen hatte der Zyklon weggerissen.

Viele solche Einsatzschwerpunkte fallen Max Berthold, Einsatzleiter des dritten THW-Einsatzkontingentes in Mosambik, spontan ein, wenn er sich an die vier Wochen erinnert, in denen er SEEWA-Einsatzleiter in Afrika gewesen ist. Max Berthold, THW-Ortsbeauftragter von München-Mitte, hat schon



Links im Bild der Filter, quasi das Herzstück der Trinkwasseraufbereitungsanlage. Die blauen Behälter im Hintergrund sind Rohwasserbehälter. Die Aufnahme zeigt nur einen Teil der Wasseraufbereitungseinrichtungen.



Eine der Wasserabgabestellen – Thomas Kalya vom OV Lindenberg hilft einer jungen Mutter. Im Hintergrund erkennbar die Schule – noch ohne Dach.

Auslandseinsatzerfahrungen aus Europa, Asien, Südamerika und Afrika – seit über 30 Jahren. Er gehört zu dem SEEWA-Modul

Süd, eines von drei in Deutschland etablierten SEEWA-Modulen (Süd, Mitte, Nord). SEEWA bedeutet Schnell-Einsatz-Ein-

heit-Wasser-Ausland und ist ein erfolgreicher Zweig im modularen Gefüge des Technischen Hilfswerkes. (siehe Kasten)

Der Beginn der Hilfsaktion nach dem Zyklon Idai verlief aus Sicht der THW-Leitung in Bonn organisatorisch optimal. Die Regierung Mosambiks hatte am Mittwoch, 20. März, den Notstand ausgerufen und ein internationales Hilfeersuchen gestellt. Die Anforderung an das THW im Rahmen der EU-Katastrophenschutzhilfe für Trinkwasserspezialisten kam am 21. März.

Zur Ausstattung der SEEWA gehören Trinkwasseraufbereitungsanlagen, Wasserlabors und Materialien für die Instandsetzung von Brunnen und die Reparatur beschädigter Wasserleitungen.

Am 22. März war das Vorausteam nach Mosambik geflogen, um die Lage vor Ort zu erkunden. Parallel dazu begleiteten zwei Einsatzkräfte in einer Frachtmaschine den Materialtransport für den SEEWA-Einsatz in Mosambik. Zwölf Tonnen – darunter zwei Trinkwasseraufbereitungsanlagen – wurden ins Einsatzgebiet gebracht. Finanziert wurde der Einsatz aus Mitteln der Humanitären Hilfe des Auswärtigen Amtes. Die Kosten für den Transport werden von der EU kofinanziert.

Am 23. März flog das erste SEEWA-Team von Frankfurt ab. Mannschaft und Material erreichten das Katastrophengebiet am 24. März. Teamleiter Jens Olaf Knapp aus dem THW-Ortsverband Göttingen gehört zum SEEWA-Modul Mitte. Das erste Einsatz-Team wurde nach zwei Wochen abgelöst von SEEWA-Team zwei, dessen Einsatzleiter Andreas Balke war, ein beruflicher THW-Mitarbeiter im Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt. Er gehört zum SEEWA-Team Nord. Das zweite Einsatzkontingent blieb vier Wochen vor Ort. Auch das dritte SEEWA-Team unter der Leitung von Max Berthold (SEEWA-Süd) blieb vier Wochen im Einsatz.



Gemeinsam mit den Maltesern hat das THW das neue Dach der Schule in Nhangau möglich gemacht. Auf dem oberen Bild sind neben der Schule die Zelte des THW-Lagers, rechts oben ein Teil der TWA erkennbar.

Die BoO (Base of Operation) in Nhangau

Von Beira aus wurden die Einsatzkräfte und ihr Equipment nach Nhangau verlegt, über Straßen, die aus Sand und Wasser bestanden. „Entfernung 20

km, Fahrzeit eine Stunde“ ist in dem Einsatzrückblick vermerkt.

Der Bereich Nhangau setzt sich aus sechs Ortschaften zusammen. Auf dem Schulgelände in Nhangau richtete das THW sein Basis-Camp ein, bei dem dann

auch die TWA (Trinkwasseraufbereitungsanlagen) installiert worden sind. Die Einsatzkräfte wurden – bis die eigene Camp-Einrichtung aufgebaut war – im Gästezelt der Malteser International untergebracht. Das THW arbeitete mit den

Maltesern und den örtlichen Einrichtungen zusammen. Die Versorgung der THW-Einsatzkräfte ergab auch Arbeitsplätze für die Einheimischen: z.B. eine lokale Köchin, ein Wäscher, zwei Helfer fürs Camp und für Baumaßnahmen sowie eine Unterstützungskraft für die Wasserverteilung wurden eingestellt.

Ca. 12.000 Menschen der Region wurden täglich mit sauberem Wasser versorgt.

Zu den Anforderungen der SEEWA – Aufbau Wasserversorgung – kamen für das SEEWA-Labor auch Hilfen für andere, z.B. Laboranalysen von Brunnenwasser und Analysen auch im Auftrag von anderen Teams und Organisationen (Portugal, Spanien, IOM, Johanniter, GIPS, FIPAG, ACF, Electriciens sans Frontières). Um auch Wasser in die umliegenden Siedlungen bringen zu können, stellte die Gemeindeverwaltung einen Wassertank, gezogen von einem geländegängigen Traktor, bereit. Logistik ist ein weit gefasster Bereich.

Soweit möglich, kamen die Menschen direkt zu dem Areal, in dem das THW Trinkwasser aufbereitete und austeilte.

Die wichtige Aufgabe der „Rehabilitation of wells“ stellte vielfältige Anforderungen an die Einsatzkräfte. Da ging es nicht nur um Wasseranalyse und Reinigung, sondern auch um diverse Reparaturen von Rohren, Pumpen, Mechanik, Abdeckungen und Fugen. Instandsetzung ist ein Kernbereich des THW, der immer weiter entwickelt wird.

Instandsetzung war an vielen Stellen geboten

Sanitäre Anlagen der Schule sowie der Brunnen der Schule in Muabvi wurden in Kooperation mit lokalen Kräften instandgesetzt (Dach, Türen, Toiletten, Waschbecken, Maler-



Abschiedsveranstaltung: Schulleiterin und Landrat zeigen stolz die Schlüssel zu den Containern, die überlassen worden sind. Mit dem roten Shirt: Jan Uelkes, Porjektleiter Maltheser, vor ihm Max Berthold, Einsatzleiter THW.



Ein Brunnenrohr – ca. 20 Meter lang – wird vorsichtig ausgebaut. Der Grundwasserspiegel liegt relativ hoch, der Grundwasserbereich geht jedoch ziemlich tief. Die Brunnen haben dort eine Tiefe von 20 - 30 Metern.

arbeiten). Das THW baute auch den „Wasserturm“ für die vom ASB überlassene Filteranlage und installierte die Anlage, die Tauchpumpe und den Tank am Krankenhaus von Nhangau und

installierte eine weitere Anlage am Krankenhaus in Marocanche.

Die Unterstützung des Malteser-Projekts (Instandsetzung/ Dachreparatur der örtlichen

Schule in Nhangau) auf dem Gelände gehört ebenfalls in diesen Bereich.

Durch Spendengelder der THW-Stiftung soll die ört

liche Schule in Njalane (Nähe Nhangau) weiter wieder aufgebaut werden. Aktuell findet aufgrund der Schäden kein Unterricht statt.

Das THW-Team hat die Ausschreibung und Beschaffung des Materials bewerkstelligt. Die Arbeiten werden durch örtliche Bauunternehmen durchgeführt.

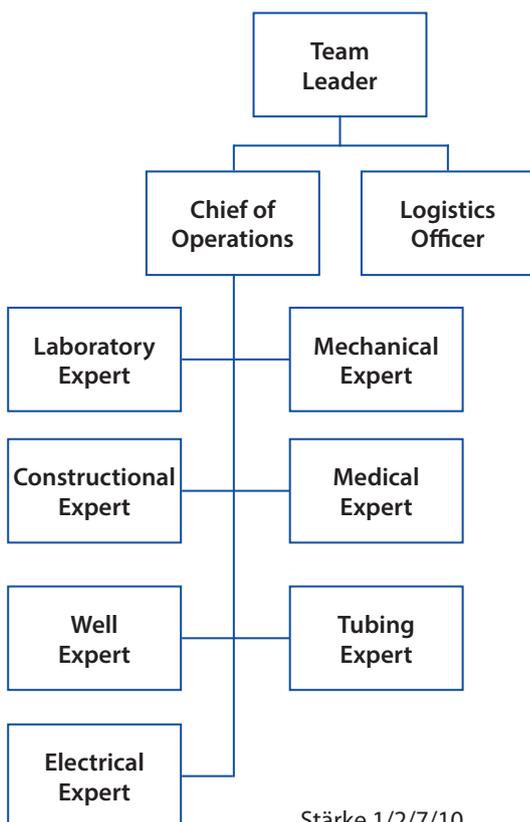
Hilfe vor Ort – auch mit Bällen

Die Einsatzkräfte hatten bei den Einheimischen und vor allem bei den Kindern große Akzeptanz. Einsatzleiter Max Berthold erinnert sich schmunzelnd an die Begeisterung, die Fußbälle und Handbälle auslösen können. Die Kinder kamen morgens zum Camp und holten sich die Spielbälle ab, die sie abends

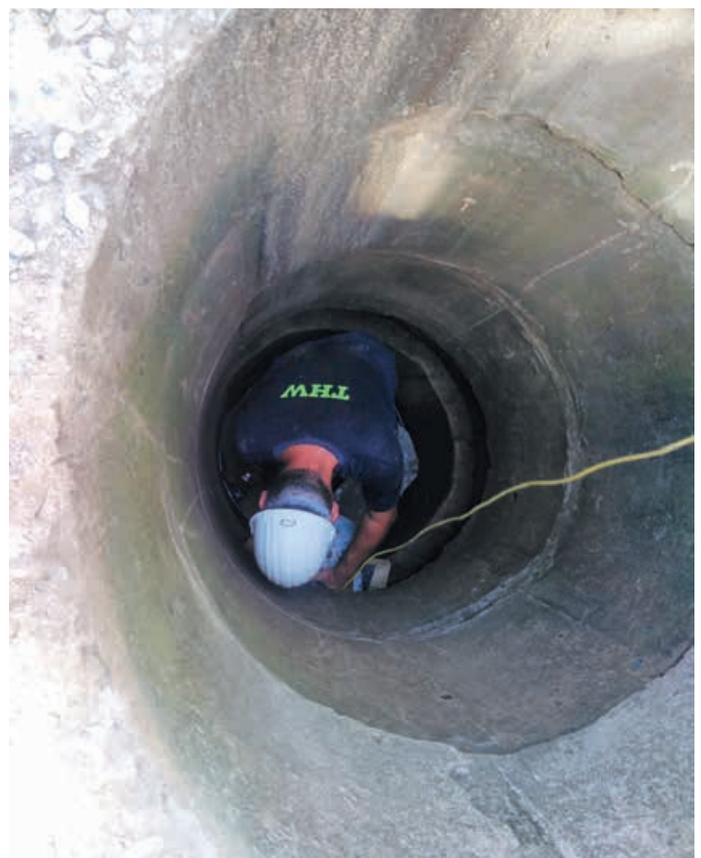


Ball holen beim THW gehörte zum Tagesablauf.

Gliederung eines SEEWA-Moduls



Stärke 1/2/7/10



wieder zurückbrachten. Am Einsatzende bekam die Schule die Fußbälle und Handbälle gespendet, zusammen mit zwei Gitarren für den Musikunterricht. Dieses Schulprojekt war eine private Initiative der Einsatzkräfte von THW und Maltesern. Die Schule hatte nachgefragt, ob es möglich wäre, Spielbälle für die Kinder zu beschaffen – die Materialien der Schule wa

ren dem Zyklon zum Opfer gefallen. Schulunterricht fand nur statt, so weit möglich. Nhangau selbst hat ca. 6.000 Einwohner. Zu Schule gehen dort ca. 2.000 Kinder aus mehreren Orten. Bildung wird sehr ernst genommen – es gibt auch Angebote für Erwachsenenbildung.

Einsatzbilanzen wirken in die Zukunft

Florian Weber, der Leiter des Einsatzstabes und Anne Zimmermann, die Projektleiterin, haben im Mai den Einsatzraum in Mosambik besucht, um einen persönlichen Eindruck des Einsatzes in der Auswertung der Erfahrungen zu haben. Sie gehören beide zum Referat E2, dem Auslandseinsatzreferat in der THW-Leitung.

Referatsleiter Klaus Buchmüller sieht auch in diesen Erfahrungen die Bestätigung, die Einheiten nach den Bedarfen zu entwickeln – nach den erlebten und nach den vorstellbaren. Deshalb spielt die Summe der Herausforderungen und Lösungen nicht nur in der Nachbereitung des Einsatzes, sondern auch bei den Konzepten und Strategien – in diesem Falle der SEEWA – eine wichtige Rolle.

Der Mosambik-Einsatz begann am 23. März und war am 29. Mai beendet. Damit war jedoch die praktische Hilfe für die Bevölkerung nicht beendet.

Bleiben werden unter anderem die rehabilitierten Brunnen und Wasserentnahmestellen, die wieder hergestellten sanitären Anlagen der Schule in Beira, die – gemeinsam mit den Maltesern International – neu aufgebauten Dächer der Schule in Nhangau und des Gesundheits-Zentrums sowie das Dach der Schule von Njalane. Ebenso haben die Menschen Nutzen durch das mobile Wasseraufbereitungsgerät mit der Tauchpumpe am Nhangau Health Center.



Wasserausgabe mit den „Tankzug“ in den Dörfern.



Brunnensanierung findet auch über der Erde statt. Die Brunnen (Pumpen etc.) kamen ursprünglich aus Indien und sind vor 10 - 12 Jahren im Rahmen eines UNICEF-Projektes eingebaut worden.

Die Installation einer öffentlichen Solarstation an der Schule, verbunden mit einer Ladestation für Mobiltelefone und Licht, bringt der Bevölkerung ebenfalls nachhaltige Unterstützung.

Spenden für den Alltag

Nhangau hat mehrere Generatoren bekommen: Krankenhaus, Verwaltung, Schule und der örtliche Bäcker sind bedacht worden. Der Bäcker, um die Versorgung in dem Gebiet zu unterstützen.

Die Feuerwehr in Beira verfügt nun über weitere Wassertanks und viele neue Schläuche. Die Kläranlage in Beira bekam mehrere chemische Produkte für den Betrieb.

Das Nhangau Health Center erhielt zwei Zelte mit Ausstattung sowie medizinisches Material.

Eine gemeinsame Spende waren Vorratsbehälter (von den Maltesern) und Ersatzteile für die Reparatur von Pumpen (vom THW).

Eines haben alle THW-Auslandseinsätze gemeinsam – sie prägen die Menschen, die in diese Einsätze gehen, und werden zu einem Lebensbestandteil, der Prioritäten verändern kann.

Siglinde Schneider-Fuchs



Groß war das Interesse von allen Bewohnern – auch an dem Abschiedstreffen. Nicht nur die Schüler, sondern auch viele Familien aus Nhangau wollten alles miterleben.

CASCADE'19: SEEWA übt in Portugal

CASCADE'19 lautete der Titel einer Großübung, die Ende Mai/Anfang Juni in Portugal stattfand.

Aus Deutschland nahm das THW mit der Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEWA) mit 15 Personen teil, ergänzt durch drei Einsatzkräfte der Analytischen Task Force (ATF) von den Berufsfeuerwehren in Dortmund und München. Zuvor organisierten rund zehn Ehrenamtliche der Schnell-Einsatz-Einheit für Logistikabwicklung im Lufttransport (SEELift) den Abflug der SEEWA-Kräfte und des Materials.

An der Übung waren (lt. thw.de) mehr als 3.500 Kräfte beteiligt. Portugal, Deutschland, Frankreich, Kroatien und Spanien wirkten zusammen.

Die Deutschen hatten die Aufgabe, verschmutztes Wasser zu Trinkwasser aufzubereiten. Darüber hinaus arbeitete eine THW-Vertreterin in der Steue-



rungszentrale für die Übung in Lissabon mit.

Einsatzort Albergaria-a-Velha im Norden Portugals.

Leiter des Projekts CASCADE'19 war die portugiesische Zivilschutzbehörde ANPC. Projektpartner waren das THW und die Zivilschutzbehörden Spaniens (DGPCE), Belgiens (SPF Interi-

eur), Ungarns (DUZS), Portugals (DGAM) und Frankreichs (Min Interieur).

Weitere Einzelheiten: www.thw.de/rede

34. Bundesversammlung - Ein Rückblick

Die 34. Bundesversammlung der THW-Bundesvereinigung der Helfer und Förderer e.V. war geprägt von Veränderungen, Ehrungen und Zukunftsvisionen.

Grußworte sprachen der ehemalige Präsident der THW-Bundesvereinigung, Parlamentarischer Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, und seine ehemalige Vizepräsidentin, Parlamentarische Staatssekretärin Christine Lambrecht, MdB.

Beiden liegt das THW am Herzen und beide versicherten ihre Unterstützung auch für die Zukunft.

Staatssekretär Mayer, MdB, überbrachte die Grüße von Bundesinnenminister Horst Seehofer.

Neue Spitze der BV

Die Bundesversammlung der Delegierten aus allen Landes(helfer)vereinigungen stimmte mehrheitlich für neue Satzungssteile und für einen neuen Delegiertenschlüssel.

Die neue Spitze der THW-BV wird aus einem Präsidenten und drei Vizepräsidenten bestehen. Derzeit gehört keine Frau dazu.

Das Quartett wurde per Vorratswahl aktualisiert – zu den beiden im vergangenen Jahr gewählten Präsidenten (Marian Wendt, MdB und sein Vize Martin Gerster, MdB) wird künftig auch Christian Herrmann aus Berlin gehören (64 Ja, 30 Nein, 8 Enthaltungen) und Ralph Dunger (94 Ja, 6 Nein und 2 Enthaltungen), der als Nachfolger des ausgeschiedenen geschäftsführenden Vizepräsidenten Rüdiger Jakesch gewählt worden ist (bis zum Inkrafttreten der neuen Satzung, der er dann als weiterer Vizepräsident angehören wird).



Ein Blick auf die Delegierten der 34. Bundesversammlung in Leimen 2019.

Die angestrebte Zahl von fünf für dieses Präsidenten-Gremium fand keine Mehrheit. Präsident Wendt, MdB, versicherte, dass „die Ehrenamtlichkeit im Vorstand gewahrt wird“ – so steht es auch im Protokoll. Die Satzung sieht vor, dass einer der drei Vizepräsidenten aus dem THW kommen soll.

Die Meinungen der Vertreter aus den Ländern waren unterschiedlich – die Spanne reichte von „Abstimmung verschieben, um mehr Entwicklungspotential zu haben“ (LHV Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt) bis zu „bei Stimmgleichheit im Vorstand den Präsidenten entscheiden lassen“ (LHV Sachsen, Thüringen). Engagierten Diskussionen folgte schließlich die Abstimmung. Von 104 abgegebenen Stimmen waren 103 gültig, von denen sich 75 dafür und 27 dagegen entschieden. Es gab eine Enthaltung. Damit war die Satzungsänderung in dem Bereich angenommen – die juristischen Abschlussformalitäten für das Satzungsrecht waren bei Redaktionsschluss Anfang Juni noch nicht abgeschlossen.



Parl. Staatssekretär Stephan Mayer informierte über Pläne des BMI und drückte seine Verbundenheit zum THW aus.

Die alte Formation des geschäftsführenden Präsidiums gilt bis zur formalen Bestätigung der neuen Struktur. Der Auftrag Öffentlichkeitsarbeit ist in der neuen Konstellation nicht mehr in dieser Ebene benannt. Dafür gibt es eine berufliche Mitarbeiterin in der BV-Geschäftsstelle in Berlin: Swana Hoffmann. Sie stellte ein Kommunikationskonzept vor, das den Fokus auf die aktuellen Medienplattformen legt, mehr interne und externe Kommunikation vorsieht und sowohl für die interne wie auch für die externe Zielgruppen definiert (intern THW-Ehren- und Hauptamt, extern breite Öffentlichkeit und Politische Vertreter). Dazu sollen auch die Modernisierung des Erscheinungsbildes und eine intensivere digitale Vernetzung kommen.



Sie stehen, nach der Satzungsänderung, gemeinsam an der Spitze der THW-Bundesvereinigung: Präsident Marian Wendt (MdB) und seine Vizepräsidenten Ralph Dunger, Christian Herrmann und Martin Gerster, MdB.

Die Satzungsinhalte sind auf der Homepage der BV, die derzeit ebenfalls umgestaltet wird, nachzulesen.

Änderungen bei der Menge der Delegierten aus den Ländern

Der neue Satzungsschlüssel für die Delegierten beinhaltet die Festlegung auf 100 als Gesamtzahl. Abzüglich der Vorsitzenden und der Grunddelegierten wird der Rest nach Komponentenmodellsschlüssel verteilt. Die Entscheidung fiel mit 96 Ja-, drei Nein-Stimmen und vier Enthaltungen.

Zu den 100 Länderdelegierten kommen die Delegierten der Landesjugenden (14 Personen) und der Vorstand (Präsident und drei Vizepräsidenten), sodass zur nächsten Bundesversammlung 118 Personen aufgefördert sind.

THW-BV-Präsident Marian Wendt, MdB, informierte über Veränderungen in der Geschäftsstelle der BV. Peter Weiler, ehemaliger Schatzmeister, war am 16. Mai 2018 zurückgetreten. Seine Aufgaben hatte bis Ende 2018 der gf. Vizepräsident

Rüdiger Jakes gemeinsam mit der Geschäftsstelle übernommen. Zum 31. Dezember ist auch er zurückgetreten.

Die Referentin Heike Kneip ist seit 15.02.2019 per Beschluss der Präsidiumssitzung mit der Wahrung der Geschäfte be-

BW	11
BY	12
Be/BB/ST	10
HB	3
NI	9
HH	4
MV	4
SH	5
HE	7
RP	6
SL	5
NW	16
SN/TH	7

auftragt. Sie hat auch den einstimmig angenommenen Wirtschaftsbericht vorgelegt.

Michael Hartmann ist seit 15. Juli unbefristet beschäftigt.

Die neue Sachbearbeiterin Öffentlichkeitsarbeit gehört seit dem 1. Januar 2019 zum Team.

In seinem Jahresrückblick verwies der BV-Präsident u.a. auf die zusätzlichen Mittel für das THW und die BV, zu denen die Abgeordneten des Deutschen Bundestages im Bereinigungsausschuss verholten hatten. Er erinnerte auch an die Besuche bei Ortsverbänden und Fachtagungen.

THW-BV-Vizepräsident Martin Gerster, MdB, stellte den THW-Gedanken in den Mittelpunkt und dankte Rüdiger Jakesch und Siglinde Schneider-Fuchs „für die jahrzehntelange aufopferungsvolle Tätigkeit zum Wohle des THW“.

Siglinde Schneider-Fuchs, die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit begrüßte die Entscheidung der Schaffung einer neuen Stelle für Öffentlichkeitsarbeit in der THW-BV. Diese Stel-

le sei eine Bereicherung und eine Entwicklung in die richtige Richtung. Entwicklungen passierten ständig. Wichtig sei zu wissen, wo sie beginnen, was sie bezwecken und der Boden dafür müsse beständig sein.

Klaus-Peter Bur, stv. Bundesjugendleiter, berichtete u.a. über die Vorbereitungen für das Bundesjugendlager 2019 und die Überarbeitung des Ausbildungsleitfadens sowie die Entwicklung einer Jugend-App.

Wolfgang Lindmüller, THW-Bundessprecher, informierte über das Bufdi-Programm, von dem die Landessprecher – trotz anfänglicher Skepsis – überzeugt sind, dass es ein Gewinn für das THW werden wird. Oberste Priorität habe – nach wie vor – das Rahmenkonzept, das durch die Landessprecher eng begleitet wird. Auch die Mitwirkung und Mitgestaltung stehen im Fokus. Dafür wurde von den Landessprechern eine Zukunftswerkstatt gegründet, in die Helferinnen und Helfer ihre eigenen Ideen, Wünsche und Vorschläge einbringen können.



Siglinde Schneider-Fuchs, die dem 1. Präsidium der BV angehört, begrüßte sachdienliche Entwicklungen.

Albrecht Broemme, THW-Präsident, nannte das THW, die THW-Jugend und die THW-BV ein „gutes Trio“. Er listete kurz einige aktuelle Zahlen auf. So sei die Zahl der beruflichen Mitarbeiter im THW seit 2013 um 120 Prozent von 827 auf 1812 (inkl. bestehender Bufdi-Stellen) + 2.000 künftige Bufdis gewachsen. In der gleichen Zeit ist der THW-Haushalt von 178 Millionen auf 282 Millionen Euro gestiegen. Zahlreiche Liegenschaften konnten schon verbessert werden.

Zu dem Mosambik-Einsatz, von dem mindestens 2,6 Millionen Menschen betroffen waren, berichtete Broemme von Trinkwasseraufbereitung und Brunnenrehabilitation. So seit die Wasserversorgung in der Umgebung von Nhangau für 12.000 Menschen in sechs Dörfern (20 km vor der Hauptstadt Beira) vom THW sichergestellt worden. (Stand 30.03.19) Der Einsatz in Mosambik wurde nach neun Wochen beendet. (Siehe Seiten 10 - 20)

Er wies auch auf das SEEWA-Jubiläum (15 Jahre) am 4. Mai 2019 in Hoya hin. www.thw.de

Ein weiterer Einsatzhöhepunkt in seinem Rückblick war der Großeinsatz beim Torfbrand Meppen, wo 3.250 Einsatzkräfte aus mehr als 200 Ortsverbänden im Einsatz waren. Die Kernzahlen: knapp 200.000 Einsatzstunden, 18 Großpumpen, erstmalig Bereitstellungsraum (BR) 500 aufgebaut und auf BR1.500 erweitert. In der Spitze wurden bis zu 1.700 Personen untergebracht und viermal am Tag mit Essen versorgt.

Zu dem THW-Bufdi-Programm, für das der Deutsche Bundestag seine Zustimmung gegeben hat, ist ein Aufbaustab aktiv, der von Martin Zeidler geleitet wird. Das neue Ausbildungszentrum in Brandenburg an der Havel ermöglicht nicht nur eine gezielte Integration der Bufdis in die Organisation, sondern sichert auch eine größere Ausbildungskapazität für alle im THW. Der Start ist für den 1. Oktober geplant. „Spannende Zeiten, an-



Swana Hoffmann, ist für die Öffentlichkeitsarbeit der BV engagiert.

strengende Zeiten, gute Zeiten“ titelte der THW-Präsident.

Im Zusammenhang mit dem sich entwickelnden Rahmenkonzept nannte Broemme den Stromausfall in Köpenik, der den Bedarf an Kapazitätserweiterung und Anpassung deutlich gemacht habe. Dazu gehören große Netzersatzanlagen (500-600 kVA) ebenso wie mobile Tankanlagen, die Sicherstellung der Handlungsfähigkeiten

(IT-Stellen) und die Stärkung der Einsatzkoordinierung. KRITIS (kritische Infrastruktur) habe viele Variationen.

Die Geldmittel passen jedoch – trotz der Erhöhung – nicht immer zu den Anforderungen für die Einsatzorganisation des Bundes, die den Ländern ohne eigene Vorhaltekosten zur Verfügung stehen. Im Zusammenhang mit den steigenden Anforderungen, die auch aus



Ein Erinnerungsfoto: THW-Präsident Albrecht Broemme („das ist meine letzte Bundesversammlung als THW-Präsident“), Parl. Staatssekretärin im Finanzministerium Christine Lambrecht, MdB, ehemalige Vizepräsidentin der THW-Bundesvereinigung und Martin Gerster, MdB, aktueller Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung.

der Klimaentwicklung und der Abhängigkeit von funktionierenden Infrastrukturen erwachsen, wäre es für das THW besser, wenn die Verstetigung von Haushaltsansätzen gegeben wäre (Planungssicherheit).

Kein Verständnis gab es für die Verringerung des Ansatzes für Mehraufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche, für Ausbildung, für Ausstattung und für Helferwerbung.

Abschließend verwies THW-Präsident Broemme darauf, dass dies sein letzter Bericht in dieser Verantwortung in der Bundesversammlung sei. Die Zusammenkunft findet jährlich

statt. Im nächsten Jahr ist er in Pension.

Siglinde Schneider-Fuchs

Ehrungen im Rahmen der Bundesversammlung Der THW-BV-Präsident und Vizepräsident THW-BV zeichneten aus:

Jürgen Rischar, der seit mehr als 37 Jahren eng mit dem THW verbunden ist, erhielt die Ehrennadel der THW-Bundesvereinigung in Gold.

In der Laudatio zur Auszeichnung werden seine Schwerpunkte genannt. Am 28. Juni 1982 wurde der THW-Helferverein Sulzbach im Saarland gegründet. Als Gründungsmitglied wurde der Abgeordnete des Saarländischen Landtages, Jürgen Rischar, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Für ihn ist bürgerschaftliches Engagement, das er selbst lebt und auch nach eigenen Kräften unterstützt und fördert, sehr wichtig.

In der THW-Landeshelfervereinigung Saarland setzte er sich seit 1986 mit hohem Einsatz an deren Spitze ein.

Mit seinem umfangreichen Fachwissen gibt er seit 2000 als Mitglied des Präsidiums der THW-Bundesvereinigung und seit 2005 – als Gründungsmitglied – in der Stiftung THW als Mitglied im Kuratorium wertvolle richtungsweisende Impulse und hat sich so aktiv an der Weiterentwicklung des THW-Gedankens beteiligt.

Jürgen Rischar hat durch seine langjährige politische Arbeit zur Entwicklung des saarländischen THW maßgeblich dazu beigetragen, dass die THW-Ortsverbände im Saarland heute fester



Bestandteil im Schutz der Bevölkerung, in Politik, Gesellschaft und im Selbstverständnis der Bürger des Saarlandes sind.

Die politische Anbindung des THW auf kommunaler-, Kreis- und insbesondere auf Landesebene war für Jürgen Rischar stets von zentraler Bedeutung.

Auf sein Wirken hin kooperieren das saarländische THW und die saarländische Landesregierung in allen Belangen in gegenseitiger Unterstützung. Jürgen Rischar hat dem THW eine solide Plattform bereitet, die im Saarland und darüber hinaus zur politischen und gesellschaftlichen Akzeptanz maßgeblich beigetragen hat. Die hohe Leidenschaft und der Idealismus von Menschen wie Jürgen Rischar machen den einzigartigen Charakter des THW

aus. Sein Engagement, seine Ideen und seine Beharrlichkeit werden geschätzt. Von dem

Ergebnis profitiert das THW in der Vergangenheit und in der Zukunft.

Martin Stoffer erhielt die Ehrennadel der THW-Bundesvereinigung in Silber.

In der Laudatio zur Auszeichnung ist seine Aktivität aufgelistet. Er ist seit den Gründungen der Helfervereinigungen in den jungen Bundesländern aktiv, hat die Helfervereinigung Frankfurt/Oder gegründet (dem THW-Ortsverband gehört er seit 1992 an) und war an der Gründung der Landesvereinigung Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt maßgeblich beteiligt. Seit 15 Jahren ist er als stellvertretender Landesvorsitzender für Brandenburg aktiv. Martin Stoffer hat stets ein „offenes Ohr“ und steht mit Rat und Tat jederzeit zur Seite – generationenunabhängig.

Das hat er nicht nur beim Landesjugendlager 2013 der THW-Landesjugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt am Helensee in Frankfurt / Oder in unermüdlichem Engagement gezeigt.

Für die THW-Bundesvereinigung waren insbesondere seine Beiträge in der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Sitzungen, bei denen sich auch seine Frau Waltraut einbrachte, wichtig.



Mit der Auszeichnung soll die 28-jährige Tätigkeit von Martin Stoffer zum Wohl unserer THW-Familie gewürdigt werden.

Seine Frau Waltraut Stoffer erhielt einen Blumenstrauß.

Vizepräsident Martin Gerster gratulierte herzlich.

Rainer Schwierczinski erhielt die Ehrennadel der THW-Bundesvereinigung in Gold.

In der Laudatio zur Auszeichnung Ehrennadel in Gold wird die politische Lobbyarbeit, das außergewöhnliche Engagement und die Vorbereitung und Begleitung zukunftsweisender Schritte zum Wohl des THW durch Rainer Schwierczinski gewürdigt.

Schon zu Zeiten seiner Arbeit als Vizepräsident THW war ihm eine enge und gute Verzahnung zwischen THW und Bundesvereinigung wichtig.

Dem Vorstand der THW-Landesvereinigung Nordrhein-Westfalen gehörte er seit 2012 an. Seine Ziele hatte er klar definiert:

1. Intensivierung und Stärkung der politischen und gesellschaftlichen Verankerung des THW im Land Nordrhein-Westfalen, dem Bund und dem Europaparlament mit dem Ziel des Erhalts und der Förderung des Ehrenamtes;

2. Stärkung der Jugendarbeit;

3. Stärkung der Zusammenarbeit mit den örtlichen Helfervereinigungen durch intensive Information und Kommunikation. Dazu wurde in der Landesvereinigung ein Beirat mit Mitgliedern aus den Bereichen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Medien gegründet.

Ein wichtiger und zukunftsweisender Meilenstein seiner Arbeit war die

Stellungnahme der Landesvereinigung zur zukünftigen Entwicklung der Bundesanstalt THW vom 14.11.2015.

Dabei hat er federführend für das neue Rahmenkonzept THW



zahlreiche Verbesserungen inhaltlicher und materieller Art vorgeschlagen und analysiert.

Besonders gewürdigt wurde in der Laudatio sein Engagement für die THW-Landeszeitung NRW (diese wurde 2013 von

der Landesvereinigung übernommen). Rainer Schwierczinski hatte sich dafür eingesetzt.

Ehrungen durch den THW-Präsidenten Albrecht Broemme

Rüdiger Jakesch, ehemaliger geschäftsführender Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung wurde von THW-Präsident Albrecht Broemme mit dem Ehrenzeichen des THW-Präsidenten ausgezeichnet.

Damit würdigte Broemme das umfangreiche Wirken von Rüdiger Jakesch für die THW-Bundesvereinigung und damit für das THW insgesamt.

Rüdiger Jakesch, dessen politische Aktivität mit dem Amt des Fraktionsvorsitzenden der CDU in Berlin-Schöneberg begann, hatte schon in der Berliner Zeit mit Albrecht Broemme, damals noch Chef der Feuerwehr, zu tun. Jakesch hat viele Jahre als Bezirksbürgermeister in Berlin-Schöneberg gewirkt, war von 1993 – 2017 Vorsitzender des Polizeichors Berlin und von 1995 – 1999 Mitglied des Abgeordnetenhauses von

Berlin und Vorsitzender des Innenausschusses und des Ausschusses für Datenschutz. Von 1999 bis 2001 war er Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Inneres. Darüber hinaus hat er noch die Zeit gefunden, sich für das THW zu engagieren: Seit 1999 als Vorsitzender der THW-Landesvereinigung für Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und seit 2002 als geschäftsführender Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung. Für die Stiftung brachte er seine umfassenden Erfahrungen bei der Stiftung Luftbrückendank ein.



2003 hat er sich dem THW-Ortsverband Steglitz-Zehlendorf angeschlossen. Seit 2004 war er stellvertretender Vorsitzender der Stiftung THW.

Sein Engagement ist 2005 mit dem Ehrenzeichen des THW in Gold und 2011 mit dem Bun-

desverdienstkreuz am Bande gewürdigt worden.

THW-Präsident Broemme dankte Rüdiger Jakesch für sein Wirken mit dem Ehrenzeichen des THW-Präsidenten.

Thomas Köber, Polizeipräsident von Mannheim (seit 2014) wurde von Albrecht Broemme mit dem Ehrenzeichen des THW-Präsidenten ausgezeichnet. Damit fand die enge Zusammenarbeit mit dem THW, die Thomas Köber seit langem praktiziert, eine ehrende Anerkennung.

Polizeipräsident Köber engagiert sich auch in anderen Zusammenhängen. Er hatte z.B. die Schirmherrschaft der Veranstaltung „Krimitag des Syndikats“, der Vereinigung deutschsprachiger KrimiautorInnen – wie immer – übernommen. „Das Syndikat verleiht jedes Jahr den Friedrich-Glauser-Preis. Im gesamten deutschsprachigen

Raum finden am Todestag Friedrich Glausers Benefizleistungen statt, in Mannheim 2018 aus organisatorischen Gründen bereits am 7. Dezember. Die Veranstaltung war schnell ausverkauft. Der Erlös kommt dem Weißen Ring zugute.“

Thomas Köber hat 2009 bei der Vorbereitung des polizeilichen Großeinsatzes aus Anlass des NATO-Gipfels zum Planungsstab gehört.



THW-Präsident Broemme und Polizeipräsident Köber kennen sich seit 1980 aus der Zusam-

menarbeit mit der Gefahrsstoff-Datenbank.

Come-together der bundesweiten THW-Förder-Familie

Das Zusammenkommen anlässlich des Termins der Bundesversammlung spielt für die Delegierten eine wichtige Rolle. Es gibt Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Menschen, die sich alle für eine Sache engagieren – das THW.

Es gibt nicht mehr viel Möglichkeit, die Menschen im THW-Rahmen aus verschiedenen Bundesländern zu treffen. Neben der jährlichen Bundesversammlung der THW-BV hat man noch bei den Jugendveranstaltungen die Chance, doch das Bundesjugendlager gibt es nur alle drei Jahre.

Begleitet war der gesellige Abend, der in diesem Jahr in Leimen im Hotel Toscana stattfand, von vielen Gesprächen und der überraschenden Frage nach Wünschen an die BV. Die Gäste hatten die Chance, ihre Wünsche auf Tischaufstellern zu notieren und die Summe ergab u.a. die Wünsche nach mehr Austausch und Kommunikation, mehr Transparenz, einen einheitlichen Förderkriterienkatalog und mehr Dienstleistungen für die Mitglieder.

Die Ehrengäste des Abends kamen aus unterschiedlichen Be-



EU-Kommissar Stylianides - hier mit Innenminister und stv. Ministerpräsident Thomas Strobl, Baden Württemberg.

reichen. Claudia Felden, Bürgermeisterin der Großen Kreisstadt Leimen, gesellte sich zu der großen THW-Familie, ebenso die Parlamentarische Staatssekretärin im Finanzministerium Christine Lambrecht, MdB, und der Parlamentarische Staatssekretär im Innenministerium Stephan Mayer, MdB. Sie wurden nicht nur von der THW-BV begrüßt, sondern ganz besonders vom stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenminister von Baden-Württemberg, Thomas Strobl. Er erinnerte auch an seine Zeit als Vorsitzender der

THW-Landesvereinigung Bayern, deren Ehrenvorsitzender er mittlerweile ist.

In seiner Würdigung des THW-Ehrenamtes stellte er fest: „Ohne Ehrenamt ist kein Staat zu machen!“ Für ihn steht fest, dass das THW ein beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement zeigt, das Unterstützung braucht und bekommt: von den Familien, den Arbeitgebern, aber auch von den Helfervereinigungen. Wichtiger Aspekt seiner THW-Betrachtungen war die notwendige Verknüpfung

mit der EU. In diesem Zusammenhang engagiert sich Thomas Strobl konkret – er hält Kontakt zu dem zuständigen EU-Kommissar für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz, Christos Stylianides. „Es ist uns gelungen, unser System des Bevölkerungsschutzes bestens darzustellen.“ Damit arbeitet der Minister an einem grundlegenden Punkt mit: „Es geht darum, dass auf regionale Besonderheiten Rücksicht genommen wird und unser Bevölkerungsschutz mit ehrenamtlicher Struktur, der tadellos funktioniert, nicht gefährdet wird. (...) Entsprechend wurde nun auch die Reform des EU-Katastrophenschutzsystems zu einem sehr guten Ergebnis gebracht – und zwar mit großer Rücksichtnahme auf unser gutes ehrenamtliches System“.

Der Zusammenhalt im THW sei für seine persönliche Verbundenheit ein wichtiger Faktor. Das gelte besonders auch für die schweren Stunden, die oft mit Einsätzen verbunden sind. Er freue sich, dass das THW in Baden-Württemberg ein guter Teil der großen und starken Bevölkerungsschutz-Familie sei.

Siglinde Schneider-Fuchs

Das THW-Rahmenkonzept – Umsetzung in der nächsten Zeit in Bayern

Das Rahmenkonzept ist eine der wichtigen Maßnahmen dieses Jahres. Es mag in der letzten Zeit der Eindruck entstanden sein, dass seine Umsetzung hinter anderen Dingen zurücksteht. Tatsächlich haben wir uns in der letzten Zeit auch auf andere Schwerpunktprojekte konzentriert. Die Arbeit am Rahmenkonzept selbst und seiner Umsetzung im Landesverband Bayern geht aber dennoch voran. Dies ist auch richtig und der Bedeutung angemessen. Stellt doch das Rahmenkonzept die inhaltliche Weichenstellung der nächsten Jahre dar. Und die Weichen sind richtig gestellt, da Einsätze zur Absicherung von Kritischen Infrastrukturen, zur Notversorgung und Notinstandsetzung zunehmen.

Nun aber konkret. Ich möchte daran erinnern, dass wir in Bayern ein mehrstufiges Planungsverfahren hatten. Ausgehend von der ursprünglichen Dislozierung haben wir den Ortsverbänden und den Regionalbereichen einen Rahmen gesetzt, innerhalb dessen die Dislozierung neu geplant wurde. Die Ergebnisse dieser regionalen Planungen haben wir dann in der Landesverbands-Dienststelle zusammengefasst und noch einmal im Zusammenspiel mit den Beteiligten überarbeitet. Nach einer Beratung im Landesausschuss habe ich die Zielstruktur endgültig festgelegt. Anfang Mai 2019 wurde sie für alle veröffentlicht und liegt nun in allen Regionalstellen vor. Damit ist klar, welche Einheiten wo zukünftig verbleiben, umgewandelt oder neu geschaffen werden. Kurz: Wir haben das konkrete Ziel definiert.

Darüber hinaus wurden nun die ersten Umsetzungsschritte konkret geplant:

Bis zu den Sommerferien sollen die meisten Einheiten und Teil-

einheiten formal neu disloziert sein.

Das heißt, einige Einheiten werden auf Grund der regional abgestimmten und mit den Ortsverbänden besprochenen Planung zwischen Ortsverbänden verschoben. So wechselt zum Beispiel ein Trupp Log-V von Parsberg nach Cham. Dies führt nicht zuletzt dazu, dass die Fachgruppe Logistik des Regionalbereichs sich dann vollständig in Cham befindet.

Zusätzlich werden einige Einheiten neu geschaffen. Neu vorgesehen sind zum Beispiel zwei weitere Trupps Mobiler Hochwasserpegel. Auch wird es zusätzliche Einsatzstellensicherungssysteme geben. Mit gleich mehreren Trupps Unbemannte Luftfahrzeuge werden wir der Lageerkundung buchstäblich eine weitere Dimension geben können.

Schließlich wird es mit den neuen Trupps Transport für uns möglich sein, schnell größere Transporte sicherzustellen.

Weiterhin werden wir Einheiten umwandeln. In allen Ortsverbänden werden aus den Bergungsgruppen B2 (A) die neuen Fachgruppen N (Notversorgung/ Notinstandsetzung). Vermutlich wird dies automatisiert erfolgen und wird nicht bis zu den Sommerferien, sondern in der zweiten Jahreshälfte erfolgen. Damit wird unter anderem die Beleuchtungsaufgabe flächendeckend auf alle Ortsverbände ausgedehnt. Da damit die Fachgruppe Beleuchtung auch in die neue Fachgruppe N übergeht, wurde mit den 16 Ortsverbänden mit diesen Fachgruppen eine jeweils angepasste Lösung gefunden. In den meisten Fällen werden hier neue Fachgruppen aufgestellt.

Die Übersicht dazu bieten die Tabellen auf den nächsten Seiten.

Ausgenommen von diesen neuen Dislozierungen sind noch die zukünftigen Fachzüge Logistik bzw. Führung und Kommunikation sowie die Fachgruppe Wassergefahren, da deren zukünftige Struktur auf Bundesebene noch nicht festgelegt ist. Hier bleibt bis dahin alles wie bisher.

Platz für jeden

Warum tun wir das so? Wir wollen die Umsetzung gemeinsam angehen. Dazu braucht man aber auch einen Startpunkt. Dieser ist die formale Gründung oder Umbenennung der Einheit. Ist dies erfolgt, können den neuen Einheiten Personal und Material sowie Ausbildungsplätze zugeordnet werden. Und dann wird es endlich konkret. Dann können wir uns daran machen, für jeden von uns, der von einem Wechsel der Einheit betroffen ist, einen neuen Platz zu finden. Und gerade dieser Punkt ist enorm wichtig. Vor 25 Jahren hat man bei Einführung des Komponentenmodells nicht darauf geachtet – mit Folgen, die immer noch nachwirken. Um dies heute zu vermeiden, braucht es einen Startpunkt, um die Einheiten menschlich formen zu können. Wie bereits gesagt: Es ist mir ein Anliegen, dass mit diesen formalen Schritten ein Anfang in die neue Aufgabe hinein gemacht wird.

Nur wer sich mit der neuen Aufgabe beschäftigt und identifiziert, wird sie leben.

Insgesamt wird im LV Bayern also bis zum Sommer fast überall die neue Zielstruktur eingenommen sein. Überall streben wir zumindest eine Teileinsatzfähigkeit an. Damit ist dann auch für die Entwicklung in Bayern die notwendige Klarheit geschaffen, so dass wir gemeinsam daran arbeiten können, die neuen bzw. neu geformten

Einheiten voll einsatzfähig zu machen.

Konkret wird auch die materielle Ausstattung geplant. Zunächst werden wir vor allem auf vorhandenes Material (Stand, wie ÖGA) zugreifen, um so eine Teileinsatzfähigkeit in der neuen Aufgabe herzustellen. Das bedeutet, bei nahezu jeder der neuen bzw. umgewandelten Einheiten gibt es bereits jetzt Schlüsselmaterial, das für die neuen Aufgaben verwendet werden kann. Fahrzeuge sind auch vorhanden. So können auch die „neuen“ Einheiten sich schnell einen Einsatzwert erarbeiten.

Neues Material wird es entweder aufgrund von Beschaffungen vor Ort bzw. durch die Regionalstellen geben. Zusätzlich hat die Dienststelle des Landesverbandes für alle FGr N 13-kVA-Aggregate oder LED-Flächenleuchten als Einstieg in die Beleuchtungs- und Notversorgungsaufgabe der FGr N beschafft. Im Rahmen der vorhandenen Mittel werden weitere LV-Beschaffungen geprüft.

Menschen müssen da sein

Im Herbst planen wir die weiteren Beschaffungen inklusive Fahrzeuge und Großgeräte, so dass im Verlauf der nächsten Jahre die Umwandlung vollständig abgeschlossen werden kann.

Bei diesen Planungen wird die personelle Einsatzbereitschaft auch eine Rolle spielen. Sofern es in den Ortsverbänden mit neuen bzw. umgewandelten Einheiten noch an Helferinnen und Helfern fehlt, werden wir die Beschaffungen für diese Einheiten zurückstellen.

Grundlage für die Beschaffungsplanungen sind hier natürlich die uns zugewiesenen

Haushaltsmittel. Hier ist und bleibt es unser aller Aufgabe, beim den entscheidenden Stellen für die bedarfsgerechte Finanznausstattung zu werben. Trotz aller anderen Dinge: Wir werden in Bayern demnächst den Schritt in die neue Struktur gehen. Gut so, denn es ist nun an der Zeit.

Ihr Dr. Voß

Neues Taktisches Einheitenmodell - Planungen des THW-Landesverbandes Bayern mit nachfolgender Legende

RB	Ist Dislozierung								Zielvorstellung mit FGr Stand 18.10.2018							
RB Bad Tölz																
Bad Aibling	ZTr	B1	B2 (A)	E					ZTr	B	N	E				
Garmisch-Partenkirchen	ZTr	B1	B2 (B)	O (B)	Log V				ZTr	B	N	SB (A)	V	O (C)		
Geretsried	ZTr	B1	B2 (A)	Log Fü	Log M	FK (A)			ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (A)	ZTr Log	M
Landsberg	ZTr	B1	B2 (A)	I					ZTr	B	N	I				
Miesbach	ZTr	B1	B2 (A)	RC	Sp				ZTr	B	N	Sp	R (C)			
Rosenheim	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	Sp	W (A)	WP	I	ZTr	B	N	I	WP (B)	W (A)	Sp	R (B)
Schongau	ZTr	B1	B2 (A)	WP					ZTr	B	N	WP (A)				
Starnberg	ZTr	B1	B2 (A)	TW (A)					ZTr	B	N	TW				
Weilheim	ZTr	B1 ASH	B2 (A)	R (A)	Bel				ZTr	B ASH	N	E	R (A)			
RB Bamberg																
Bad Kissingen	ZTr	B1	B2 (A)	I					ZTr	B	N					
Bad Staffelstein	ZTr	B1	B2 (A)	E					ZTr	B	N	E				
Bamberg	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	W (B)	WP			ZTr	B	N	WP (A)	W (B)	R (B)		
Coburg	ZTr	B1	B2 (B)	R (A)	I				ZTr	B	N	I	R (A)			
Forchheim	ZTr	B1	B2 (A)	MHP	Sp	W (A)	WP	Log V	ZTr	B	N	SB (A)	V	WP (C)	W (A)	Sp
Gerolzhofen	ZTr	B1	B2 (A)	Bel					ZTr	B	N	E				
Haßfurt	ZTr	B1	B2 (A)	R ©					ZTr	B	N	R (C)				
Kirchhehnbach	ZTr	B1	B2 (A)	Log Fü	Log M				ZTr	B	N	ZTr Log	M			
Mellrichstadt	ZTr	B1	B2 (A)	FK (A)					ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (A)		
Schweinfurt	ZTr	B1	B2 (A)	ESS	O (B)				ZTr	B	N	SB (A)	O (C)	ESS		
RB Hof																
Bayreuth	ZTr	B1	B2 (A)	Log V					ZTr	B	N	V				
Hof	ZTr	B1	B2 (A)	E					ZTr	B	N	E				
Kronach	ZTr	B1	B2 (A)	O (B)	WP				ZTr	B	N	WP (B)	O (C)			
Kulmbach	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	Sp				ZTr	B	N	SB (A)	Sp	R (B)		
Marktredwitz	ZTr	B1 ASH	B2 (A)	Log Fü	Log M				ZTr	B ASH	N	ZTr Log	M			
Naila	ZTr	B1	B2 (A)	WP (A)					ZTr	B	N	WP (A)				
Pegnitz	ZTr	B2	B2 (A)	I	Bel				ZTr	B	N	E	I			
Selb	ZTr	B3	B2 (B)	FK (A)					ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (A)		
Weiden	ZTr	B4	B2 (A)	R ©					ZTr	B	N	R (C)				
RB Ingolstadt																
Dillingen/Do	ZTr	B1	B2 (A)	Log V					ZTr	B	N	E	ZTr Log	V	M	
Donauwörth	ZTr	B1	B2 (A)	MHP	R (B)	W (B)			ZTr	B	N	R (B)	MHP			
Eichstätt	ZTr	B1	B2 (A)	R ©	Sp				ZTr	B	N	Sp	R (C)			
Gunzenhausen	ZTr	B1	B2 (A)	I	Log V				ZTr	B	N	I	V			
Hiltpoltstein	ZTr	B1	B2 (A)	W (A)	FK (A)				ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (A)	W (A)	
Ingolstadt	ZTr	B1	B2 (A)	R (A)	W (B)				ZTr	B	N	W (B)	R (A)			
Neuburg /Do	ZTr	B1	B2 (A)	W (B)	Log Fü	Log M			ZTr	B	N	W (B)				
Nördlingen	ZTr	B1	B2 (B)	O (B)					ZTr	B	N	SB (A)				
Pfaffenhofen	ZTr	B1	B2 (A)	WP					ZTr	B	N	WP (C)	UL			
Roth	ZTr	B1	B2 (A)	Bel					ZTr	B	N	WP (A)				
Treuchtlingen	ZTr	B1	B2 (A)	E					ZTr	B	N	E				

RB		Ist Dislozierung							Zielvorstellung mit FG Stand 18.10.2018						
RB Karlstadt															
Alzenau	ZTr	B1	B2 (A)	E				ZTr	B	N	E				
Aschaffenburg	ZTr	B1	B2 (A)	Log Fü	Log V	Log M		ZTr	B	N	ZTr Log	V	M		
Karlstadt	ZTr	B1	B2 (B)	O (B)				ZTr	B	N	SB (A)	O (C)			
Kitzingen	ZTr	B1	B2 (A)	W (A)				ZTr	B	N	W (A)	UL			
Lohr	ZTr	B1	B2 (A)	WP				ZTr	B	N	WP (B)				
Marktheidenfeld	ZTr	B1	B2 (A)	W (B)	FK (A)			ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (A)	W (B)	
Miltenberg	ZTr	B1	B2 (A)	R ©				ZTr	B	N	R (C)				
Obernburg	ZTr	B1	B2 (A)	WP	Öl ©			ZTr	B	N	WP (B)	Öl (C)			
Ochsenfurt	ZTr	B1	B2 (A)	E				ZTr	B	N	E				
Würzburg	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	Bel			ZTr	B	N	I	R (B)			
RB Kempten															
Füssen	ZTr	B1	B2 (A)	Bel				ZTr	B	N	R (C)				
Günzburg	ZTr	B1	B2 (A)	I				ZTr	B	N	I				
Kaufbeuren	ZTr	B1	B2 (A)	Bel				ZTr	B	N	WP (A)				
Kempten	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	Sp	FK (A)		ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (A)	Sp	
Krumbach	ZTr	B1	B2 (A)	Log Fü	Log M			ZTr	B	N	ZTr Log	M			
Lindau	ZTr	B1	B2 (A)	W (A)				ZTr	B	N	W (A)				
Lindenberg	ZTr	B1	B2 (A)	E				ZTr	B	N	E				
Memmingen	ZTr	B1	B2 (B)	R (A)	O (B)	Log V		ZTr	B	N	SB (A)	V	R (A)	O (C)	
Neu-Ulm	ZTr	B1	B2 (A)	W (A)				ZTr	B	N	W			UL	
Sonthofen	ZTr	B1	B2 (A)	WP				ZTr	B	N	WP (B)				
RB Mühldorf															
Altötting	ZTr	B1	B2 (A)	Log V				ZTr	B	N	V				
Berchtesgadener Land	ZTr	B1	B2 (B)	O (B)	Log Fü	Log M	ESS	ZTr	B	N	SB (B)	ZTr Log	M	ESS	
Eggenfelden	ZTr	B1	B2 (A)	R ©	Sp			ZTr	B	N	Sp	R (C)			
Ergolding	ZTr	B1	B2 (A)	E				ZTr	B	N	E				
Landshut 1. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	Sp			ZTr	B	N	Sp	R (B)			
Landshut 2. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	W (B)	Bel			ZTr	B	WP (A)	W (B)	O (C)			
Mühldorf	ZTr	B1	B2 (A)	W (B)	FK (A)			ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (A)	W (B)	
Simbach	ZTr	B1	B2 (A)	W (A)	WP			ZTr	B	N	WP (B)	W (A)			
Traunreut	ZTr	B1	B2 (A)	W (B)				ZTr	B	N	W (B)				
Traunstein	ZTr	B1	B2 (A)	WP				ZTr	B	N	WP (A)				
RB München															
Augsburg 1. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	R (A)	Sp			ZTr	B	N	Sp	R (A)			
Augsburg 2. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	Log Fü	Log M			ZTr	B		ZTr Log	M			
Dachau	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	Sp			ZTr	B	N	WP (A)	R (B)			
Freising	ZTr	B1 ASH	B2 (A)	Bel	BrB (A)			ZTr	B ASH	N	BrB	WP (B)	UL		
Friedberg	ZTr	B1	B2 (A)	Log V				ZTr	B	N	V				
Fürstenfeldbruck	ZTr	B1	B2 (A)	I				ZTr	B	N	I				
Markt Schwaben 1. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	E				ZTr	B	N	E	MHP			
Markt Schwaben 2. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	Sp				ZTr	B	Sp	R (A)				
München-Land	ZTr	B1	B2 (A)	Bel				ZTr	B	N	I	TS			
München-Mitte 1. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	W (B)	E			ZTr	B	N	E	W (B)			
München-Mitte 2. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	FK (A)				ZTr	B	ZTr FK	F	K (A)			
München-Ost 1. TZ	ZTr	B1	B2 (B)	R ©				ZTr	B	N	R (C)				
München-Ost 2. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	O (B)				ZTr	B	SB (A)	O (C)				
München-West 1. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	WP				ZTr	B	N	WP (B)				
München-West 2. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	Bel				ZTr	B	N	E				
Schwabmünchen	ZTr	B1	B2 (A)	I				ZTr	B	N	WP (B)				

RB	Ist Dislozierung	Zielvorstellung mit FG Stand 18.10.2018
-----------	-------------------------	--

RB Nürnberg

Ansbach	ZTr	B1	B2 (A)	R (A)					ZTr	B	N	R (A)				
Baiersdorf	ZTr	B1	B2 (A)	Sp	E				ZTr	B	N	SB (A)	E	Sp		
Dinkelsbühl	ZTr	B1	B2 (A)	I					ZTr	B	N	I				
Erlangen	ZTr	B1	B2 (A)	E	WP				ZTr	B	N	E	WP (B)			
Feuchtwangen	ZTr	B1	B2 (B)	O (B)					ZTr	B	N	O (C)	UL			
Fürth 1. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	R ⊙					ZTr	B	N	WP (A)	R (C)			
Fürth 2. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	I					ZTr	B	BrB	I				
Neustadt/Aisch	ZTr	B1	B2 (A)						ZTr	B	N	TS				
Nürnberg 1. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	Bel				ZTr	B	N	R (B)				
Nürnberg 2. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	FK (A)					ZTr	B	ZTr FK	F	K (A)			
Nürnberg 3. TZ	ZTr	B1	B2 (A)	W (A)	I				ZTr	B	N	I	W (A)			
Rothenburg o.d.T.	ZTr	B1	B2 (A)						ZTr	B	N	E				
Schwabach	ZTr	B1	B2 (A)	Bel	Log Fü	Log M	Log V		ZTr	B	N	ZTr Log	V	M		

RB Schwandorf

Amberg	ZTr	B1	B2 (A)	E					ZTr	B	N	E				
Cham	ZTr	B1	B2 (A)	Log Fü	Log M	Log V			ZTr	B	N	ZTr Log	V	M		
Lauf	ZTr	B1	B2 (A)	R ⊙	FK (A)				ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (A)	R (C)	
Nabburg	ZTr	B1	B2 (A)	WP					ZTr	B	N	WP (C)				
Neumarkt	ZTr	B1	B2 (A)	Bel					ZTr	B	N	WP (A)				
Neunburg v.W.	ZTr	B1	B2 (B)						ZTr	B	N	SB (A)				
Oberviechtach	ZTr	B1	B2 (A)	I					ZTr	B	N	I				
Parsberg	ZTr	B1	B2 (A)						ZTr	B	N					
Roding	ZTr	B1	B2 (A)	Bel					ZTr	B	N	R (A)				
Schwandorf	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	E				ZTr	B	N	E	R (B)			
Sulzbach-Rosenberg	ZTr	B1	B2 (A)	O (A)					ZTr	B	N	O (B)	O (C)			

RB Straubing

Bogen	ZTr	B1	B2 (B)	O (B)					ZTr	B	N	SB (A)	O (C)			
Deggendorf	ZTr	B1	B2 (A)	R ⊙	W (A)				ZTr	B	N	W (A)	R (C)			
Kelheim	ZTr	B1	B2 (A)	W (A)	ÖI ⊙				ZTr	B	N	W (A)	ÖI (C)			
Laaber	ZTr	B1	B2 (A)	Log Fü	Log M	Log V			ZTr	B	N	ZTr Log	V	M		
Mallersdorf	ZTr	B1	B2 (A)	E					ZTr	B	E					
Passau	ZTr	B1	B2 (A)	W (B)	WP				ZTr	B	N	WP (A)	W (B)	MHP		
Regen	ZTr	B1	B2 (A)	I					ZTr	B	N	I				
Regensburg	ZTr	B1	B2 (A)	R (B)	W (B)	I			ZTr	B	N	I	W (B)	R (B)		
Straubing	ZTr	B1	B2 (A)	W (B)	FK (A)				ZTr	B	N	ZTr FK	F	K (B)	W (B)	
Vilshofen	ZTr	B1	B2 (A)	I					ZTr	B	N	I				
Wörth/Do	ZTr	B1	B2 (A)	Bel					ZTr	B	N	WP (B)				

Legende der Abkürzungen

Mehrfach wiederkehrende Abkürzungen:

- GKW – Gerätekraftwagen
- MzKW – Mehrweckkraftwagen
- NEA – Netzersatzanlage
- FK – Führen und Kommunikation
- MTW – Mannschaftstransportwagen

Zugtrupp (ZTr):

- MTW-TZ (Mannschaftstransportwagen Technischer Zug)

Bergungsgruppe (B) – ehemals B1:

- GKW
- Anhänger (mit vorgegebenem Aufbau)
- EGS (Einsatzgerüstsystem)
- ggf. ASH (Abstützsystem Holz)

Fachgruppe Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (N)

- MzKW
- Multifunktionsanhänger
- 50 kVA (LiMa – Lichtmast)

Fachgruppe schwere Bergung, Typ A (FG SB (A))

– ehemals B2 (B):

- MzKW

Fachgruppe schwere Bergung, Typ B (FG SB (B)):

- MzKW
- Tieflader-Anhänger (oder ggf. anderes Modell) mit dem Einsatzgerät Rettungsspinne (ERS - EinsatzRettungsSpinne)

Fachgruppe Brückenbau (FGr BrB):

- MzKW
- Kran
- Multifunktionsanhänger

Fachgruppe Elektroversorgung (FGr E):

- LKW Lbw 7t
- NEA (ca. ca. 650 kVA)
- NEA (ca. 200 kVA)

Fachgruppe Führen (FGr F) – ehemals Teil der FGr FK:

- FÜKW
- FÜKomKW
- FÜLaAnh

Fachgruppe Kommunikation, Typ A (FGr K (A))

– ehemals Teil der FGr FK:

- FmKW - Fernmeldekraftwagen
- Anhänger 2t

Fachgruppe Kommunikation, Typ B (FGr K (B))

– ehemals Teil der FGr FK und WVTr - Weitverkehrstrupp

- FmKW (Fernmeldekraftwagen)
- Anhänger 2t
- LKW 3,5t mit WV-Kabine (Weitverkehrstrupp)
- Anhänger mit Antennenträger

Fachgruppe Infrastruktur (FGr I):

- MTW
- MLW IV - Mannschaftslastwagen Kategorie IV
- Anhänger 2t

Fachgruppe Logistik (FGr Log):

- MTW-TZ
- Anhänger Spülmobil
- Kipper (Ladekran) Ldk (klein)
- Multifunktionsanhänger
- LKW Lbw (Ladebordwand) 7t
- FKH (Feldkochherd)
- MTW
- Anhänger 2t

Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, Typ A (FGr WP (A))

- LKW Lbw 7t
- MLW IV
- Anhänger Pumpe 5000l

Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, Typ B (FGr WP (B))

- LKW Lbw 7t
- MLW IV
- Anhänger Pumpe 15000l

Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, Typ C (FGr WP (C))

- LKW Lbw 7t
- MLW IV
- Anhänger Pumpe 25000l

Fachgruppe Wassergefahren (FGr W)

– ehemals FGr W (A) und FGr W (B):

- LKW Ldk (mittel)

- MzAB auf Anhänger
- Anhänger mobile Schwimmkörper
- Anhänger stationäre Schwimmkörper

Fachgruppe Trinkwasserversorgung (FGr TW):

- 2 x LKW Lbw 7t
- Anhänger TWA (Trinkwasseraufbereitungsanlage)
- Wechselbrückensystem mit Laborcontainer und Transportcontainer

Fachgruppe Sprengen (FGr Sp):

- MTW
- Anhänger (Fachgruppe)

Fachgruppe Räumen, Typ A (FGr R (A))

- Kipper
- Tieflader-Anhänger
- Druckluftheizer
- Bagger

Fachgruppe Räumen, Typ B (FGr R (B))

- Kipper
- Tieflader-Anhänger
- Druckluftheizer
- Radlader

Fachgruppe Räumen, Typ C (FGr R (C))

- Kipper
- Tieflader-Anhänger
- Druckluftheizer
- Teelader

Fachgruppe Ortung, Typ A

mit biologischer und technischer Ausstattung FGr O (A)

Fachgruppe Ortung, Typ B (FGr O (B)) – biologisch:

- MTW-TZ
- Anhänger (Hund)

Fachgruppe Ortung, Typ C (FGr O (C)) – technisch:

- MTW-TZ

Fachgruppe Ölschaden, Typ A (FGr Öl (A)):

- unverändert wie bisher

Fachgruppe Ölschaden, Typ B (FGr Öl (B)):

- unverändert wie bisher

Fachgruppe Ölschaden, Typ C (FGr Öl (C)):

- unverändert wie bisher

Trupp schwerer Transport (Tr TS):

- Sattelzugmaschine
- Auflieger

Trupp unbemannte Luftfahrtsysteme (ULf) (Tr UL):

- MTW-TZ

Trupp mobiler Hochwasserpegel (Tr MHP):

- MTW (geländegängig)

Trupp Einsatzstellensicherung (Tr ESS):

- MTW-TZ

Sepp Fuchs

Nachruf

- ein Wegbegleiter im THW -

hat den gemeinsamen Pfad verlassen.

Ein Kamerad im besten Sinne – das war Sepp Fuchs für viele Menschen. Er war vertrauenswürdig und zuverlässig. Viele Menschen – nicht nur im THW – werden ihn schmerzlich vermissen. Über 500 Trauernde haben Sepp Fuchs das letzte Geleit gegeben.

Josef Fuchs hat dem THW seit 1974 angehört und allen Teilen der THW-Familie gedient.

Im THW-Ortsverband Deggendorf war er u.a. als Zugführer aktiv. Im THW-Ortsverband Straubing hat er als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und als Regionalredakteur des THW-Journals sein THW und seinen Ortsverband über die Grenzen hinaus bis in die Vereinigten Staaten von Amerika und in den Vatikan bekannt gemacht.



Die Auszeichnungen, die Sepp Fuchs bekommen hat – das THW-Ehrenzeichen in Bronze, das bayerische Ehrenzeichen in Gold und die Ehrenzeichen der THW-Bundesvereinigung in Bronze und Silber – sind die äußere Anerkennung für sein bundesweites Engagement gewesen. In THW-Einsätzen und bei THW-Veranstaltungen ebenso wie bei Veranstaltungen der THW-Landesvereinigung, der THW-Bundesvereinigung und der THW-Jugend – Sepp war immer präsent und packte an.

Er lebte durch sein Engagement menschliche Werte auf eine Weise, die anderen Menschen ein Vorbild war und bleiben kann.

Wer ihn gekannt hat, weiß, welcher starker Charakter er gewesen ist. In der großen THW-Familie haben ihn bundesweit viele gekannt und geschätzt für seine freundliche, dem Menschen zugewandte Art. Er hat sich mit großer Empathie engagiert. Zuverlässigkeit war eine seiner starken Eigenschaften. Kreativität hat ihn ausgezeichnet, verbunden mit dem Sinn für das Machbare.

Das brachte auch sein Chef Franz Maier, Managing Direktor der Streicher Maschinenbau GmbH & Co KG, in seiner Würdigung zum Ausdruck. Josef Fuchs gehörte seit 1973 zu dem Unternehmen, in dem er seit 2006 die Abteilung Stahlbau leitete.

Der Dank dafür wird seine Weggefährten begleiten. Er ist ein guter Teil in der Geschichte der THW-Familie, zu der er mit all seiner Kraft gehört hat. Er hat weit über das THW hinaus Respekt und Anerkennung für seine Art erfahren.

Er war es, der die Papstaudienz 2012 für die Segnung der 100-jährigen Fahne des Ortsverbandes erwirkt und organisiert hat. Er hat seit 2006 den Kontakt mit dem Papst gehalten, auch über die regelmäßige Übermittlung des THW-Journals.

Er hat sich bei Landes- und Bundesjugendlagern eingebracht und hatte auch das diesjährige schon auf dem Plan. Doch der Mensch denkt und Gott lenkt.

Das THW-Journal hat einen treuen Regionalredakteur verloren, die THW-Landesvereinigung Bayern und die THW-Bundesvereinigung einen unermüdlichen Unterstützer.

In tiefer Trauer nehmen viele von ihm Abschied und sind voll Mitgefühl für die Familie.

Dr. Fritz-Helge Voß

THW-Landesbeauftragter für Bayern

Siglinde Schneider-Fuchs

Stv. Vorsitzende der THW-Landesvereinigung und Chefredakteurin THW-Journal BY

Barbara-Empfang im Schloss Nymphenburg

Spitzenvertreter der Einsatzorganisationen sowie Vertreter von Sicherheitsbehörden und Institutionen kamen ins Schloss Nymphenburg zum Barbara-Empfang des THW-Landesverbandes Bayern.

Dr. Fritz-Helge Voss, der Landesbeauftragte für Bayern, fördert mit dieser seit vielen Jahren beliebten Veranstaltung den Erfahrungsaustausch und das Selbstverständnis der Beteiligten für die Gemeinsamkeit. In diesem Jahr repräsentierten THW-Präsident Albrecht Broemme und THW-Bundessprecher Wolfgang Lindmüller die THW-Bundesebene.

THW-Präsident Broemme hatte sich auf dem Weg zur Veranstaltung ein Gedicht dazu notiert:

Die heilige St. Barbara

ist nicht nur für THW'ler da.

Sie schützt uns vor Gefahren,

hilft unsere Gesundheit zu bewahren.

Möge ihr dieses Tun gefallen.

Der Dank für Schutz kommt von uns allen.

Drum sind wir hier beisammen -
lauter Leut' mit Rang und Namen.

Wir sind zu Taten stets bereit -
Ich wünsch euch eine gute Zeit!

Die Themen zum Gespräch untereinander waren vielfältig - die Partner im Bevölkerungsschutz und der Gefahrenabwehr haben durch gemeinsames Agieren schon viel für den Schutz der Bevölkerung und den Respekt für die Helfenden in der Entwicklung und in der Praxis erreicht.

Im Zentrum stand in diesem Jahr die Schneekatastrophe, die alle Akteure als Erfahrungswert in ihrer Bilanz haben. Der THW-Landesverband Bayern dankte symbolisch für die gute Zusammenarbeit mit einer gerahmten Urkunde.



THW-Präsident Albrecht Broemme repräsentierte gemeinsam mit dem THW-Landesbeauftragten für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß.

Gemeinsam sind im Schneeeinsatz 170.000 Stunden geleistet worden, die sich mit 160.000 den Ehrenamtlichen und mit 10.000 den Beruflichen zuschreiben lassen (das entspricht im Durchschnitt 55 Std. ea/83 Std. ha).





Ministerialdirigent Gunnar Wiegand, Abteilungsleiter im Bayerischen Staatsministerium des Innern; Oberst Ralf Klewin-von Fintel, stv. Leiter des Landeskommandos der Bundeswehr; Robert Schmitt, Präsident des Medizinischen Katastrophen-Hilfswerks Deutschland e.V.; Ingo Flechsenhar, Präsident der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.; Stephanie Freifrau von Freyberg, Landesbeauftragte des Maltheser Hilfsdienstes e.V.; Wolfgang Obermair, stv. Landesgeschäftsführer Bayerisches Rotes Kreuz; Uwe Peetz, Vertreter der Feuerwehrvereine im Landesfeuerwehrverband.

Das THW in Bayern 2018/19 beinhaltete auch Übungen wie Baytex/Lükex und wünscht sich mehr davon. Die Nachwuchslage ist für alle kein Grund zum Ausruhen – in diesen Kontext gehörte auch der Hinweis auf die THW-Bufdis in Bayern, an deren Integration viele mitarbeiten. Herbstthema dazu: die Sandsackchallenge am 7. Sep-

tember, zu der sich bis Ende Mai schon 70 Ortsverbände angemeldet hatten.

Auch die neuen Verantwortungen der Mitarbeiter im THW-Landesverband sprach Dr. Voß an und stellte seine neuen Referatsleiter Hendrik Maler und Matthias Daszko sowie Tilman Gold in neuer Funktion

als stv. Landesbeauftragter und Referatsleiter Einsatz vor.

Für das Projekt des Bayerischen Zentrums für Besondere Einsatzlagen hat THW-Präsident Broemme seine Unterstützung zugesagt. Für die Europameisterschaft 2020 haben die Vorbereitungsgespräche begonnen.

In der Zukunftsperspektive spielten die Themen Ausbildung, fachliche Ergänzung und die Bindung und Gewinnung von Menschen für das THW eine wichtige Rolle. Es wird auch bei den nächsten Barbara-Empfängen noch eine Menge gemeinsamer Themen für alle geben.

reda

Gastgeber und Gäste in Schloß Nymphenburg.

Fotos: Johann Schwepfinger



Planungstreffen des THW-Team BR-Radltour zur 30. BR-Radltour

Das THW-Team für die 30. BR-Radltour, die Anfang August wieder quer durch Bayern unterwegs ist, traf sich mit Wolfgang Slama, Cheforganisator der BR-Radltour beim Bayerischen Rundfunk, im THW-Ortsverband Kirchehrenbach. Sie kümmern sich Jahr für Jahr um Gepäck, Matratzen und Radlertransport („Besenwagen“).

Für die diesjährige Jubiläums-Tour hat sich der Bayerische Rundfunk einen leicht geänderten Ablauf ausgearbeitet, der mit den Helfern des THW abgestimmt wurde, um einen reibungslosen Ablauf der Tour gewährleisten zu können.

Während sich die THWler und Wolfgang Slama die vergangenen Jahre auf der THW-Landesausbildungsstätte „Götschen“ trafen, wurde das Treffen dieses Jahr im fränkischen Kirchehrenbach abgehalten. Hier konnten die Mitglieder des THW-Teams aus den Ortsverbänden Coburg, Forchheim, Erlangen, Neumarkt, Landshut, Ergolding, Simbach, München, Rosenheim, Traunstein und Kirchehrenbach ein Resümee zur vergangenen Tour ziehen und die Planungen zu den diesjährigen Tourorten Bad Staffelstein, Hollfeld, Lauf a. d. Pegnitz, Schwandorf, Deggenendorf und Bad Füssing konkretisieren. Auch der Shuttle-Transport des Radler-Gepäcks von und zu den Bahnhöfen am Start in Bad Staffelstein und am Ziel in Bad Füssing, bzw. Pocking wurde geplant. Auch die Abholung und der Rücktransport der eingelagerten Matratzen für die Radler wurden besprochen und die Fahrzeuge eingeteilt.

Während des Planungstreffens nahm sich das Team Zeit für einen kulturellen Teil. Nach der Besprechung standen verschiedene Sehenswürdigkeiten der Fränkischen Schweiz auf einem besonderen Reiseplan:



2013 fuhren die Radler bei der Etappe Erlangen – Pegnitz direkt auf der Straße, die am THW Ortsverband Kirchehrenbach vorbei geht, in dem das Team dieses Jahr das Treffen hatte.

die Binghöhle in Streitberg, die Basilika Gößweinstein und die Vexierkapelle in Reifenberg. Letztere hatten zumindest die Helfer der „Besenwagen“ schon einmal aus der Ferne gesehen. (www.kulturerlebnis-frankische-schweiz.de) Die Kapelle, die auch vom THW-Ortsverband Kirchehrenbach aus sehr gut sichtbar ist, liegt direkt an der Verbindungsstraße, die 2013 zur Etappe der BR-Radltour von Erlangen nach Pegnitz gehörte.

Karoline Kötter -reda
Fotos: Karoline Kötter, Karin Kötter



Beim kulturellen Ausflug erkundeten die Teilnehmer des BR-Radltour-Teams auch die Binghöhle bei Streitberg.

Neue Teleskoplader für den Landesverband Bayern

Fahrzeugübergabe an die Fachgruppen Räumen

Die Erneuerung der Fuhrparks der Fachgruppen Räumen im Technischen Hilfswerk schreitet weiter voran. Am 15. März haben in Gießen die THW-Ortsverbände Weiden, Miltenberg und Haßfurt ihre Teleskoplader in Empfang genommen. Am 22. März bekamen die Ortsverbände Deggendorf, München-Ost, Fürth und Eggenfelden die Geräte.

Bislang war das „Standard-Bergungsräumgerät“ im THW der Radlader vom Typ Zettelmeyer ZL 1801. In diesem Zuge erfolgte eine Reformierung der Fachgruppen Räumen in die Typen A, B und C und damit eine Umstellung auf drei verschiedene Räumgerätevarianten. Beschafft werden aktuell Radlader, Rad-/Kettenbagger und Teleskoplader. Letztere gehören zur Fachgruppe Räumen „Typ C“.

Neue Einsatzoptionen für die Fachgruppe Räumen

Mit dem Einzug dieses neuen Gerätetyps ergeben sich für die betreffenden Fachgruppen neue Einsatzoptionen. Der Dieci Icarus 40.1 hat ein Einsatzgewicht von 11,2 Tonnen und

kann den Arm bis zu maximal 13,5 Metern ausfahren. Als Standard-Ausstattung werden eine 4in1-Schaufel, eine Palettengabel, ein Lasthaken und eine Arbeitsbühne mitgeliefert. Durch die Arbeitsbühne sind auch Arbeiten in bis zu 14 Metern Höhe bei einer maximalen Traglast von 800 Kilogramm möglich.

Damit können die Fachgruppen zum Beispiel Sturmschäden, wie abgedeckte Dächer oder beschädigte Baumkronen, eigenständig beseitigen oder andere Einheiten dabei unterstützen. Auch im Rahmen der Schneekatastrophe in Südbayern wurden die ersten Teleskoplader bereits eingesetzt, um Dächer zu räumen und Sicherungsmaßnahmen durchzuführen. Weiterhin können diese Arbeitsmaschinen, welche mit einer Motorleistung von 114 PS bis zu 40 Stundenkilometer schnell fahren dürfen, für verschiedene Räum-, Logistik- und Bergungsarbeiten eingesetzt werden. Vor allem der Materialumschlag an der Einsatzstelle wird durch dieses Fahrzeug künftig erleichtert, zumal der Wendekreis durch die zwei lenkbaren Achsen deutlich reduziert wird. Die drei eingebauten Kameras erleichtern dabei die Rundumsicht des Bedienenden.

Andreas Duschner-reda



Jugend erkundet spezielle Eigenschaften der Einsatzkleidung



Den meisten dürfte sie schon einmal begegnet sein, die schwarze Raute mit der gelben Schrift: GORE-TEX.

Auch auf der THW-Einsatzkleidung ist das Logo zu finden. Doch was heißt das, besteht die ganze Jacke aus GORE-TEX, was ist das überhaupt?

Mit dieser Frage und noch vielen weiteren im Gepäck machten sich die Jugendgruppen aus München-Land und Markt Schwaben am Faschingsdienstag auf den Weg nach Putzbrunn. Dort steht eines der vielen Werke des internationalen Unternehmens.

Die Werksbesichtigung begann mit einer Übersicht über die Firma und deren Produkte: Die Junghelfer erfuhren, dass nicht die gesamte Kleidung aus GORE-TEX besteht, sondern nur eine spezielle Membran im Inneren die Jacken wasserdicht und schweißdurchlässig macht. An einem Selbstversuch mit zwei Handschuhen konnten die Teilnehmer die Funktion

der Membran direkt testen: Im Vergleich mit einem herkömmlichen Plastikhandschuh führt der Handschuh aus GORE-TEX den Schweiß nach draußen und hält die Hand trocken. Interessant war auch, dass Gore selbst keine Kleidung produziert, sondern eng mit sogenannten Konfektionären zusammenarbeitet.

In der anschließenden Werksführung durch die Labore konnten diese Tests „hautnah“ miterlebt werden: In der Schneiderei entwickelt Gore eigene Prototypen, um zum Beispiel neue Technologie zu testen oder noch bessere, wasserdichte Verarbeitungsmöglichkeiten zu entwickeln. In einer hauseigenen Klimakammer

können Temperaturen von -10 °C bis 40 °C eingestellt werden und der Tragekomfort der Kleidungsstücke unter realen Bedingungen getestet werden. Im Labor werden Materialien und Lamine beispielsweise auf Abriebbeständigkeit und Reiß- und Zugfestigkeit untersucht. Und die Wäscherei dient nicht etwa dazu, die Privatkleidung der Mitarbeiter zu reinigen, sondern das Verhalten der Gore-Lamine und teilweise auch der Bekleidung gegenüber vielen Waschzyklen und aggressiven Waschmitteln zu testen. Im Regenturm wird dann die Wasserdichte der Jacken und Hosen geprüft, das ist mit der wichtigste Test. Fällt ein an Gore geschickter Prototyp

durch die Regenturmprüfung wird es solange überarbeitet, bis es wasserdicht ist. Erst dann darf in Serie produziert werden und das Modell verkauft werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Kantine traten die Jugendgruppen die Heimreise an. Sie bedankten sich für die Gastfreundschaft des Teams von Gore, das mit einer interessanten Führung einen Einblick in die Entstehung von Teilkomponenten der THW-Bekleidung gegeben hat.

Dominik Dankert -reda

Wechsel an der Spitze in Markt Schwaben

Der Amtswechsel an der Spitze des THW-Ortsverbandes Markt Schwaben ließ sich in den Titeln der Tageszeitungen in seiner Bedeutung wahrnehmen.

„Ende einer Ära beim THW Markt Schwaben“ Markt Schwabener Falke,

„Mit Blaulicht in den Feierabend - Ortsbeauftragter verabschiedet“ SZ,

„Nach 26 Jahren: Herbert Hönig geht - Günter Felsmann kommt“ Merkur

Für viele war Herbert Hönig „schon immer“ der Kopf des THW-OV Markt Schwaben. Jetzt hatte er zu seinem Nachfolger Günter Felsmann vorgeschlagen, der das Vertrauen der Führungskräfte einstimmig bekam und durch den Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß akzeptiert worden ist.

In der liebevoll geschmückten Fahrzeughalle des Ortsverbandes fand der Festakt zum Amtswechsel statt. Herbert Hönig und seine Frau wurden mit einem geschmückten THW-Oldtimer zu Hause abgeholt. Der Überraschungsgast unter den vielen Festgästen war Albrecht Broemme, der Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk.

Nach der Eröffnung durch Helfersprecherin Amelie Herfurth ging Herbert Hönig bei seiner Festrede auf seine Jahre als Ortsbeauftragter ein, seinen holprigen Start mangels Bekanntheit bei den anderen Hilfsorganisationen sowie dem mittlerweile freundschaftlichen Verhältnis mit der Feuerwehr.

Herbert Hönig war 1986 in das Technische Hilfswerk eingetreten. 1993 übernahm er das



THW-Präsident Albrecht Broemme übergibt Herbert die Abberufungsurkunde, bevor er Günter Felsmann (rechts) zum neuen Ortsbeauftragten ernennt.



Helfersprecher Michael Lieder (links) und stv. Helfersprecherin Amelie Herfurth (rechts) danken Herbert und Angelika im Namen des gesamten OV-Teams.

Amt des Ortsbeauftragten. Zwischenzeitlich war er als Helfer, Gruppenführer und Zugführer des Instandsetzungszugs eingesetzt. 1997 gründete er die erste Jugendgruppe in Markt Schwaben. Auch das THW-Neukonzept im Jahr 1997 bewältigte er und hielt die Helferschaft in den „Sparjahren“ zusammen.

Eine weitere Überraschung erwartete Herbert Hönig, als Martin Högg, Bezirksjugendleiter der THW-Jugend Oberbayern

die Bühne betrat und ihm die Ehrennadel der THW-Jugend Bayern in Bronze verlieh. Hönig hatte nicht nur die erste Jugendgruppe gegründet, sondern gab der Ortsjugend immer Zeit, Raum und Geld, um sich entfalten zu können.

Nach seiner Abberufung durch den THW-Präsidenten und der Berufung von Günter Felsmann blickte dieser in seiner Rede in die Zukunft des Ortsverbandes und dankte den Helfer*innen

ebenfalls für die Ausrichtung dieses tollen Abends.

Günter Felsmann trat 2000 ins THW ein. Er war bereits Helfer der 2. Bergungsgruppe, der Fachgruppe I, Fachgruppe Beleuchtungen und der Fachgruppe Elektroversorgung. Er ist seit Jahren Fachberater und vertritt das THW Markt Schwaben bei Feuerwehren, anderen Hilfsorganisationen sowie bei der Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) der Land-



Die Jugendlichen danken Herbert für die Gründung und Unterstützung der Ortsjugend mit einer kleinen Fotocollage.

kreise Erding und Ebersberg bei Einsätzen. Auch auf Landesverbandsebene ist Günter Felsmann Fachberater und berät bei Großschadenslagen z.B. die Regierung von Oberbayern.

Georg Hohmann, Bürgermeister Markt Schwaben, überreichte Herbert Hönig für sein jahrzehntelanges Engagement eine Ehrenurkunde der Marktgemeinde. Der Landrat für den Landkreis Ebersberg, Robert Niedergesäß, sowie die stellvertretende Landrätin für den Landkreis Erding, Gertrud Eichinger, dankten Hönig ausführlich und wünschten seinem Nachfolger ebenfalls viel Erfolg. Sie sagten ihre Zusammenarbeit und Unterstützung zu.

Ein besonderes Highlight waren die persönlichen Gstanzln, die zwischen den Reden durch drei Helfer des Ortsverbandes gespielt wurden. *Timo Ehrsam - reda*

Herbert Hönig und seine Frau wurden Zuhause mit dem THW-Oldtimer überrascht, welcher sie anschließend zum Festakt brachte. Das Fahrzeug gehört zum Dachauer THW-Museum.



Benedikt Traut, Stephan Schlee und Matthias Mayr gstanzln auf.



Herbert Hönig erhielt die Bayerische Feuerwehr-Ehrenmedaille

Der Ehrungsabend der Kreisbrandinspektion Ebersberg sowie des Landkreises Ebersberg im alten Speicher in Ebersberg wurde zum Überraschungsabend für Herbert Hönig, THW-Ortsbeauftragter a.D. und aktiver Fachberater von Markt Schwaben.

Landrat Norbert Niedergesäß und Kreisbrandrat Andreas Heiß ehrten ihn mit der Bayerischen Feuerwehr-Ehrenmedaille.

Landrat und Kreisbrandrat machten deutlich, dass dies in Anerkennung und Würdigung seiner hervorragenden Leistungen – auch für das Feuerwehrwesen – geschehe.

Timo Ehram - reda



Einsatzfahrzeug für Fachberater gesegnet

Dem Fachberater des THW-Ortsverbandes Fürstfeldbruck, der an der Einsatzstelle dem jeweiligen Einsatzleiter die Optionen des THW aufzeigen kann, steht künftig ein Fahrzeug zur Verfügung. Es wurde durch den Förderverein des THW Fürstfeldbruck e. V. beschafft und dem Ortsverband für seine Aufgaben zur Verfügung gestellt. Den Verein dabei unterstützt haben das VW-Autohaus Haas in Olching, die Sparda Bank, die Volksbank und die Fördermitglieder des Vereins.

Gäste aus Politik, Wirtschaft und befreundeten Hilfsorganisationen hatte der THW-Ortsverband zur Fahrzeugweihe am Freitag, 24. Mai eingeladen. Die stellvertretende Landrätin Martina Drexler und Fürstfeldbrucks Oberbürgermeister Erich Raff würdigten in ihren Grußworten das Engagement.



Das Einsatzfahrzeug erhielt den kirchlichen Segen durch den evangelischen Pfarrer Valentin Wendebourg (Erlöserkirche) und den katholischen Pfarrer Otto Gäng (Pfarrverband Fürstfeld).

Ortsbeauftragter Philipp Donath lud die Gäste anschließend zur Besichtigung einer Auswahl des für die örtliche Gefahrenabwehr vorgehaltenen Materials ein. Einsatzkräfte erklärten die Handhabung.

Stefan Seitz - reda

Förderverein Fürstenfeldbruck zog Bilanz

Schatzmeister Viktor Kowalew ausgezeichnet

Der Verein zur Förderung des THW, Ortsverband Fürstenfeldbruck e.V. hatte bei seiner Jahreshauptversammlung Vergangenheit und Zukunft im Visier. Die Vereinsmitglieder hatten sich in den Räumen des Ortsverbandes getroffen. Vorstand Dieter Menzel zeichnete den Schatzmeister Viktor Kowalew mit der Ehrennadel der THW-Bundesvereinigung in Bronze aus. Kowalew hat in über 12 Jahren die Verantwortung des Schatzmeisters hervorragend wahrgenommen.

Vorstand Dieter Menzel erinnerte an ein erfolgreiches 2018, zu dem auch die Inbetriebnah-

me des neuen Einsatzfahrzeugs für den Fachberater gehört. Für die Zukunft steht der Förderverein vor großen Herausforderungen. Für das Jahr 2019 stehen zum einen die Errichtung von zwei Carports für je zwei Einsatzfahrzeuge und Anhänger auf dem Plan. Außerdem muss für das in die Jahre gekommene Jugendfahrzeug ein Ersatz beschafft werden. Um diese Aufgaben bewältigen zu können, ist der gemeinnützige Verein auf Spenden aus der Bevölkerung und im Landkreis Fürstenfeldbruck ansässigen Firmen angewiesen. Er unterstützt die Arbeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte u.a. mit der Beschaffung von Fahrzeugen und Material, welches von den bundeseinheitlichen Beschaf-



Dieter Menzel, Vorstand des Fördervereins (l.) und Ortsbeauftragter Philipp Donath haben den geehrten Viktor Kowalew in die Mitte genommen.

fungen abweicht und regionale Besonderheiten berücksichtigt.

Foto: Stefan Vogl

Stefan Seitz - reda

Dach eines unbewohnten Hauses unter Schneelast zusammengebrochen

Am Montag, 25. Februar wurde das THW zu einem Teilgebäudeeinsturz in der Salzburger Straße in Traunstein alarmiert. In den Abendstunden war, aufgrund der hohen Schneelast, das Dach des unbewohnten Hauses zusammengebrochen. Dabei stürzten einige Teile auch auf die Bundesstraße 304, die direkt an dem Gebäude vorbeiführt.

Die erste Alarmierung für das THW Traunstein erfolgte gegen 19.10 Uhr. Damit wurde der Fachberater mit dem Stichwort „Kleingebäude sichern“ zur Schadensstelle alarmiert. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht vollständig geklärt, ob sich Personen in dem Gebäude befänden.

Am Einsatzort gab es nicht nur die nicht vollständig geklärte Personenlage im Gebäude, sondern auch die Gebäudeteile, die auf die B304 gestürzt waren. Unverzüglich wurden

weitere Einheiten des THW nachalarmiert. Neben der Bergungsgruppe des THW Traunstein sind auch der Ortsverband Traunreut und die Einsatz-Rettungs-Spinne (ERS) und der Baufachberater aus dem Ortsverband Berchtesgadener-Land zur Einsatzstelle gerufen worden.

Neben dem Rettungsdienst mit der Rettungshundestaffel, der Feuerwehr und der Polizei, erkundete auch der Baufachberater des THW das Gebäude und konnte Entwarnung geben – es waren keine Personen zu Schaden gekommen. Zeitgleich sicherte das THW zusammen mit der Feuerwehr und der Stra-



ßenmeisterei den Teil der Bundesstraße ab und leuchtete die Schadensstelle aus.

Im Anschluss an die Erkundung unterstützten die Einsatzkräfte, u.a. mit Kran und Multilader, bei der Entfernung der auf die B304 gestürzten Schuttteile und der Reinigung der Straße.

Um zu vermeiden, dass weitere Schuttteile auf die Bundesstraße stürzten, entschied sich die Einsatzleitung zum Abriss des Gebäudes, was noch in derselben Nacht gemacht wurde.

Von den ca. 150 Einsatzkräften stellte das THW 55. Gegen 23.30 Uhr wurde der Einsatz beendet.

Gregor Grichtmaier - reda

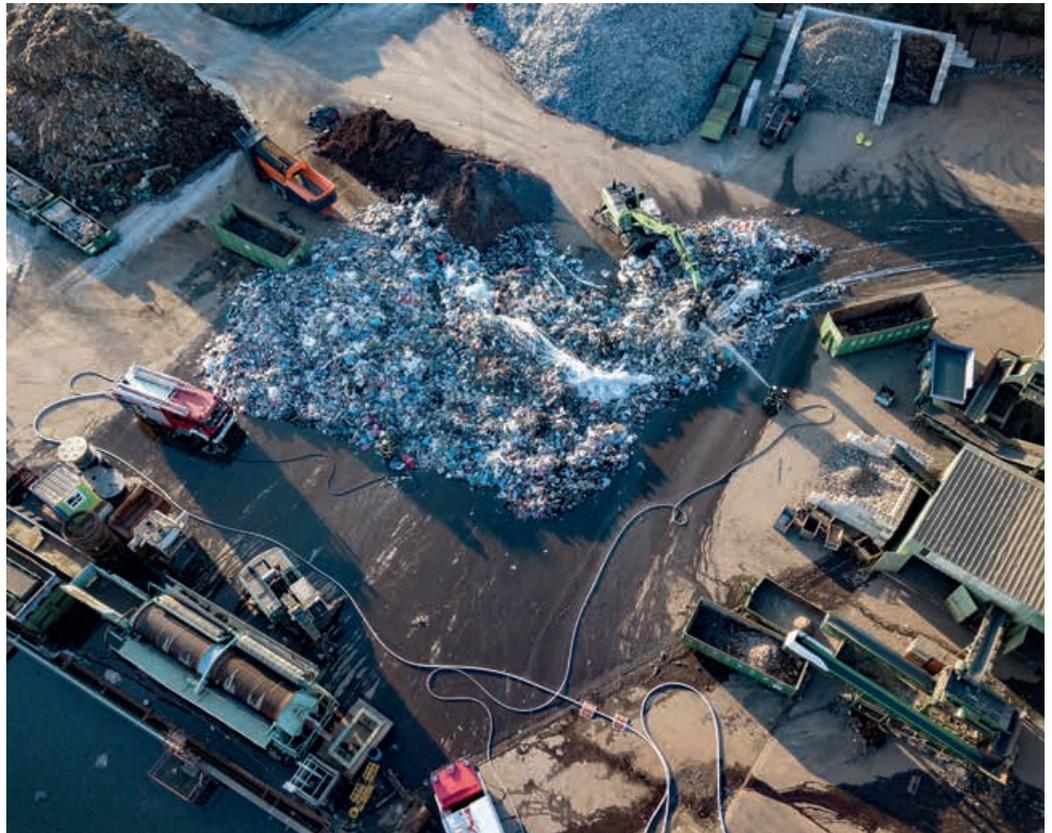
Einsatz für das Drohnenteam des THW Freising nach Großbrand in Entsorgungsbetrieb

Noch während der Löscharbeiten des Großbrands in einem Entsorgungsbetrieb in Niernsdorf (Hohenkammer) wurde der Drohnentrupp des THW Freising zur Luftaufklärung an die Einsatzstelle alarmiert.

Eine riesige schwarze Rauchsäule wies den rund 160 Einsatzkräften der Feuerwehr aus den Landkreisen Freising, Pfaffenhofen und Dachau den Weg nach Niernsdorf (Gemeinde Hohenkammer). Dort waren in einem Entsorgungsbetrieb ca. 70 Tonnen Kunststoffabfälle in einer zweiseitig offenen Lagerhalle in Brand geraten.

Mit der Alarmstufenerhöhung wurde auch der THW-Fachberater an die Einsatzstelle alarmiert, der auf Grund seines nahen Wohnsitzes sehr schnell vor Ort eintraf. Wegen der Bauform der Halle sowie der auf dem Betriebsgelände umfangreich vorhandenen Maschinen- und Geräteausstattung war kein weiterer Einsatz des Technischen Zugs des THW Freising notwendig.

Zur Aufklärung der Lage von oben und zur Kontrolle auf weitere Brandherde forderte die Einsatzleitung um Kreisbrandrat Manfred Danner den Freisinger THW-Drohnentrupp an. Dieser rückte kurz nach der Alarmierung mit dem Zugtruppkombi des THW Freising an die Einsatzstelle aus. Dort nahmen ein Pilot und ein CAM-Operator die Arbeit auf und flogen das weitläufige Areal mit einer der Freisinger THW-Drohnen ab. Die dabei erstellten Live-Aufnahmen und Fotos wurden direkt auf einen großen Monitor im Zugtruppkombi gestreamt und konnten von den Feuerwehr-Einsatzleitern direkt am Bildschirm ausgewertet werden.



Nach gut zwei Stunden konnten die THW-Kräfte die Einsatzstelle verlassen.

Michael Wüst - reda

THW Freising errichtete Behelfsbrücke für die Neugestaltung des Domberg-Areals

Für die Fachgruppe Brückenbau des THW Freising bot sich im Rahmen der Neugestaltung des Domberg-Areals eine ortsnahe Übungsgelegenheit, die umfangreiche weitere Erfahrungen versprach.

THW-Kräfte und Bevölkerung waren interessiert und an dem Bau-Wochenende Ende April trotz einiger Regenschauer mit dabei.

Wie war es dazu gekommen?

Die umfassende Neugestaltung des Freisinger Domberg-Areals erfordert unter anderem den Transport großer Mengen Materials zur bzw. von der Baustelle. Durch die besondere Lage und die engen und steilen Zufahrten auf den Domberg ist eine direkte Anfahrt von LKWs zur Baustelle nicht möglich. Als Lösung dieses Problems werden nun Übergabeflächen unterhalb des Dombergs eingerichtet. Eine dieser Flächen, zwischen Domberg und Moosach im Bereich des Fürstendamms gelegen, erfordert für die Zufahrt eine Brücke über die Moosach.

Die THW-Fachgruppe Brückenbau Freising, an die sich das bauausführende Ingenieurbüro mit der Bitte um Unterstützung gewandt hatte, sah die ortsnahe Übungsgelegenheit, die man sich keinesfalls entgehen lassen wollte.

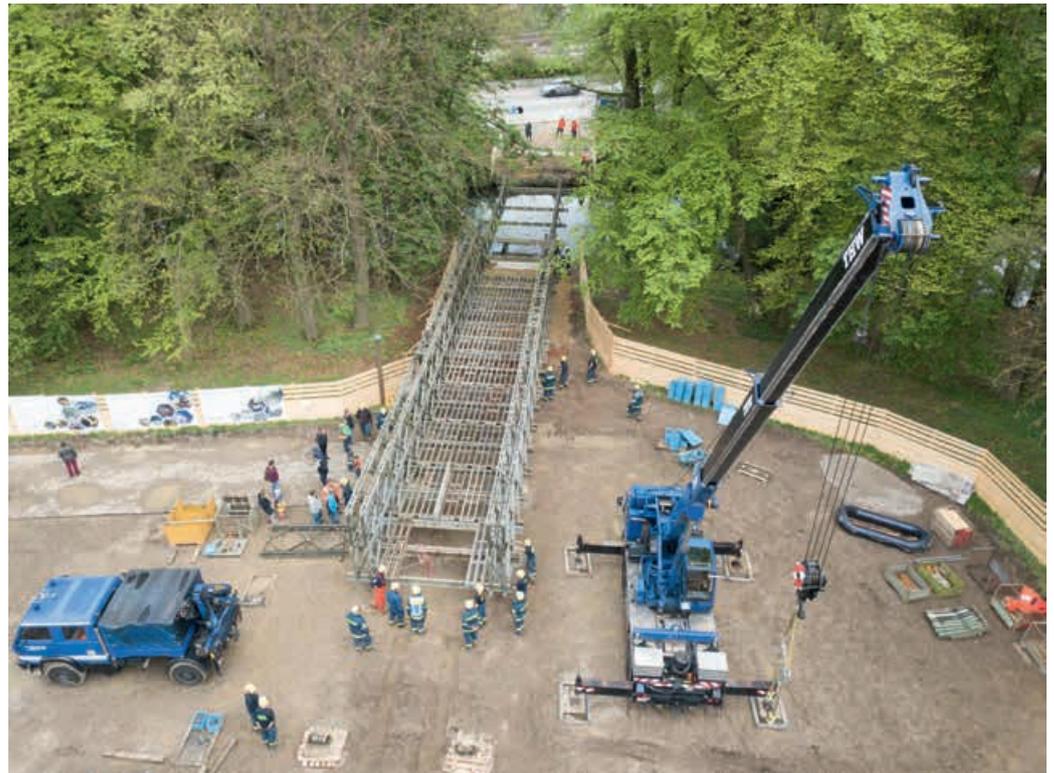
Nach mehreren Vorbesprechungen war klar, dass hier eine Behelfsbrücke vom Typ Bailey mit einer Länge von 24,45 m zum Einsatz kommen sollte. Bailey-Brücken eignen sich durch die Flexibilität des Systems und das vergleichsweise geringe Gewicht der Bauteile (max. 300 kg) besonders gut für den Einsatz im Katastrophenschutz.



Um die benötigte Tragfähigkeit für das Befahren mit LKWs zu ermöglichen, ist bei dieser Stützweite die Bauart zweiwandig-zweistöckig erforderlich. So ist sogar das geplante Befahren mit einem 95 Tonnen schweren Mobilkran möglich.

Nachdem die Fundamente für die Behelfsbrücke durch die beteiligten Baufirmen erstellt worden waren, begannen die Freisinger Brückenspezialisten am Donnerstag, 25. April abends mit dem Transport des Brückenmaterials zur Baustelle am Sondermüllerweg. Unterstützt wurden sie dabei von den Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr Freising und des BRK Freising mit jeweils einem Ladefahrzeug.

Am Freitag, 26. April wurde nachmittags mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen. 25 Helferinnen und Helfer des THW Freising führten Vermessungsarbeiten durch und richteten die Montagebahn ein – dabei wird die Behelfsbrücke auf Rollen montiert, so dass sie über die Moosach an ihre endgültige Position geschoben werden konnte. Am selben Abend ist auch der Vorbau schnabel mit einer Länge von rund 15 Metern fertig montiert worden. Er ist dafür erforderlich, dass die Behelfsbrücke über das Gewässer geschoben werden kann und nicht abkippt, bevor



sie das jenseitige Ufer erreicht. Er muss nach dem Vorschub wieder demontiert werden.

Am Samstag, 27. April montierten 40 Freisinger THW-Einsatzkräfte die eigentliche Behelfsbrücke. Insgesamt wurden dabei Stahlelemente im Gesamtgewicht von rund 35 Tonnen mit Bolzen und Schrauben zusammengefügt. Im Verlauf des Nachmittags konnte die Brücke bereits an ihre endgültige Position geschoben werden. Nun wurde der Vorbau schnabel wieder demontiert



und die Brücke angehoben, um die Vorschubrollen auszubauen und sie dann auf die endgültigen Auflager abzusetzen.



Interessierte Zuschauer trotz Regen

Trotz der immer wieder auftretenden Regenschauer waren zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger der Einladung des THW Freising gefolgt, sich vor Ort ein Bild von den Bauarbeiten und den Fähigkeiten des Ortsverbandes zu machen. Dabei ergaben sich etliche spannende Gespräche und Diskussionen zwischen den Besuchern und den Einsatzkräften.

Am Sonntag, 28. April wurde der Fahrbelag, bestehend aus zwei Lagen Holz, verlegt und die Fahrbelagborde zur seitlichen Begrenzung der Fahrbahn montiert.

Die Arbeiten an der Behelfsbrücke konnten bis zum frühen Sonntagnachmittag erfolgreich abgeschlossen werden, so dass die noch notwendigen Auffahrtsrampen wie geplant von den ausführenden Baufirmen erstellt werden konnten.

Für die Freisinger THW-Kräfte waren die Arbeiten damit aber noch nicht beendet. Das Material des Vorbausnabels musste wieder ins Lager transportiert werden. Aufgrund der teilweise widrigen Wetterbedingungen und des in der Folge sehr schlammigen Untergrundes der Baustelle geriet die notwendige Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft etwas umfangreicher als sonst. Fahr-



zeuge, Werkzeuge und Material bedurften einer gründlichen Reinigung.

Die Brücke wird voraussichtlich mindestens fünf Jahre gebraucht.

Jürgen Fischer - red



Gemeinsame Übung für gemeinsame Einsätze

Die Feuerwehr Oberhummel hat gemeinsam mit dem Freisinger THW ein Einsatzszenario abgearbeitet. Die Helfer des THW Freising hatten alles dafür vorbereitet.

Beim THW Freising für Übungen schon fast ein Klassiker: Ein Liniensbus war umgekippt, auf ein Auto gestürzt und hatte einen Fahrradfahrer dazwischen eingeklemmt. Die Schwierigkeit bestand nun darin, zu verhindern, dass der Bus beim Anheben zurück kippt und weitere Personen oder Helfer unter sich begräbt. Gemeinsam sicherte man den Bus mit Hilfe von Baustützen gegen Kippen ab. Im weiteren Verlauf wurde der Bus mit Holz unterbaut, mittels Büffelwinden angehoben und Personen aus dem Inneren gerettet. Als der Bus weit genug angehoben war, wurde der verletzte Fahrradfahrer mit Hilfe eines Spineboards aus dem Gefahrenbereich gerettet und dem fiktiven Rettungsdienst übergeben. Anschließend wurde der Bus unter Einsatz der Büffelwinden wieder auf die Räder gestellt. Bei diesem Szenario klappte die Zusammenarbeit und das Untereinander der Kräfte auf Anhieb einwandfrei.

In der Nachbesprechung wurden Fehler oder Handgriffe, die die Arbeit vereinfachen würden, angesprochen. In einer Übung sind Fehler sogar erwünscht, da sie aufzeigen, an was man im Ernstfall alles denken muss.

Anschließend ging es gemeinsam in die Unterkunft des THW Freising, wo nach einer Führung durch die Räumlichkeiten weitere Erfahrungen ausgetauscht wurden und von den „Hummler Kräften“ eine Brotzeit spendiert wurde.

Die Helferinnen und Helfer des THW Freising freuten sich, dass



nach der Feuerwehr Langenbach wieder eine Feuerwehr von sich aus um eine Übung gebeten hat. Solche Gelegenheiten sind unverzichtbar, um im Ernstfall gut, effektiv und vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können. Guter persönlicher Kontakt ist die beste Grundlage für zukünftige gemeinsame Einsätze.

Peter Binner - reda



Ehrennadeln für starke Hilfe in der Schneekatastrophe



Die Führungskräfte der beteiligten Hilfsorganisationen nahmen die Ehrennadeln entgegen, die nun an alle Helfer in der Schneekatastrophe verteilt werden (v. l.): Stefan Wythe vom BRK Freising, Landrat Josef Hauner, Andreas Binner und Marco Eisenmann vom THW Freising, Kreisbrandrat Manfred Danner, Kreisbrandinspektor Helmut Baur, Stadtbrandinspektor Anton Frankl, Kreisbrandinspektor Rudolph Schindler, Kreisbrandinspektor Helmut Schmid und Feuerwehrsachbearbeiter Florian Brunnbauer.

Foto: Eva Zimmerhof

„Wir haben bewiesen, dass wir zur Stelle sind, wenn wir gerufen werden.“ Diese Worte des Lobes von Landrat Josef Hauner richten sich an alle Helfer aus dem Freisinger Landkreis, die bei der Schneekatastrophe im Januar in den betroffenen Gebieten Bayerns im Einsatz waren. - Die Auszeichnung „Schneehelfer“ des Bayerischen Ministerpräsidenten und des Bayerischen Innenministers hat Hauner bei einer Feierstunde im Landratsamt den Führungskräften des THW, der Feuerwehren und des BRK überreicht. Die entsprechenden Ehrennadeln erhalten alle Helfer des Landkreises.

Als Schneehelfer befreiten rund 1300 Feuerwehrleute des Landkreises Freising überlastete Dächer im Landkreis Traunstein von den weißen Massen und bewahrten sie so vor dem Einsturz. Im Berchtesgadener Land sorgten 42 Freisinger THW-Kräfte

mit spezieller Abstütztechnik dafür, dass eine Klinik weiterbetrieben werden konnte.

„So mussten die Patienten nicht ihre Zimmer räumen“, berichtete Marco Eisenmann von der erfolgreich verlaufenen Aktion.

Eine Notunterkunft mit 800 Betten im Landkreis Miesbach errichteten die etwa 40 Helfer des BRK Freising. „Wir hätten sogar noch mehr Freiwillige gehabt, um zu helfen“, sagte Stefan Wythe vom BRK. Die Vertreter der verschiedenen Hilfsorganisationen nutzten das Zusammentreffen sogleich auch zum fachlichen Austausch. Wie kurzfristig das BRK in der Lage sei, Notunterkünfte zu errichten, wollte etwa Kreisbrandrat Manfred Danner mit Blick auf den eigenen Landkreis wissen, falls diese einmal notwendig würden. Kurzfristig sei dies immer möglich, sicherte Wythe

zu. Langfristige Einsätze hätten aber eine ganz andere Dimension.

Der Landrat zeigte sich froh darüber, dass alle Helfer ohne schwerere Verletzungen zurückkehren konnten und dank-

te ihnen für ihre gewaltige ehrenamtliche Leistung, aber auch den Familienangehörigen und Arbeitgebern für deren Unterstützung.

Eva Zimmerhof - reda

Sicher in den Mai

THW Bogen sichert den Oberalteicher Maibaum

Weiß-blau steht er nun da, der neue Maibaum der Oberalteicher Vereine. Und damit die Aufstellungszeremonie auch ohne Probleme ablaufen konnte, trug das THW Bogen am 1. Mai mit dem Ladekran zur Sicherung des Baumes und der Akteure bei.

Geschmückt mit den Wappen der starken Vereinsgemeinschaft des Bogener Stadtteiles Furth / Oberalteich ist der Maibaum im Klosterhof auch 2019 wieder ein traditionsreicher Hingucker. Auch das THW Bogen beteiligte sich wieder mit einer Abordnung und LKW-

Kran zur Sicherung an der Aktion Maibaumaufstellen.

Nach dem Gottesdienst segnete der Pfarrer die Fahrzeuge sowie den Maibaum, der Spielmannszug spielte auf und dann ging's los. Mit vereinten Kräften und gesichert durch den THW-Kran war der Maibaum 2019 schnell und sicher aufgestellt. Danach zogen die Teilnehmer - angeführt vom Spielmannszug - zum Feuerwehrhaus, wo das Maifest Gemütlichkeit, Getränke und Würstl- bzw. Steaksemmeln bot.

Johanna Fendl, Josef Feldmaier - reda

Maibaumaufstellen - traditionell mit Kraft - gesichert durch das THW.



Durchbruch mittels schweren Geräts

THW Bogen übt das Orten und Retten von Vermissten

In einem Abbruchhaus in Hunderdorf hat das THW Bogen am 20. und am 27. April den möglichen Ernstfall geprobt. Das Szenario: In einem nach einem schweren Wasserrohrbruch teilweise eingestürzten Gebäude sind mehrere Personen vermisst.

Der gesamte Technische Zug war an diesen beiden Samstagen vor Ort und übte das Vorgehen bei einem solchen Einsatz unter realitätsnahen Bedingungen.

Am ersten Dienst-Samstag standen vor allem praktische Maßnahmen der Ortung und Rettung im Mittelpunkt. Die Helferinnen und Helfer erkundeten zuerst das Gebäude und beschafften sich einen Überblick über die Lage, indem sie die begehbaren Räumlichkeiten absuchten und sich über eventuelle Gefahren informierten. Schnell konnten zwei der – wie sich dann herausstellte – vier vermissten Personen aus den Trümmern gerettet werden.

Die Suche nach den beiden anderen gehörte zum Spezialgebiet der Fachgruppe Ortung: Die THWler*innen legten die Sonden des technischen Ortungsgerätes aus und konnten über die Zuordnung von akustischen Signalen den abzusuchenden Bereich erfolgreich auf etwa zwei Quadratmeter eingrenzen. Die Bergungsgruppen übernahmen die Rettungsmaßnahmen. Mit dem Motortrennschleifer und dem kleinen Aufbruchhammer schufen die Einsatzkräfte einen Mauerdurchbruch, nachdem sie die Raumdecke darüber durch eine Notstützung abgesichert hatten. Die hinter der Mauer befindliche Person konnte so gerettet werden.



Mithilfe des Kernbohrgerätes erstellten die Einsatzkräfte Öffnungen in Boden und Wänden.



Das sogenannte Schwelljoch stützt die Deckenkonstruktion und ermöglicht eine sichere Erstellung von Wanddurchbrüchen.

Die letzte vermisste Person war nur über einen Deckendurchbruch zu erreichen, den die Helferinnen und Helfer mithilfe der Betonkettensäge herstellten. Durch diese Öffnung hoben sie die Person mittels einer Kettenratsche und befreiten sie so aus

ihrer misslichen Lage inmitten der Trümmer.

Der zweite Dienst-Samstag wurde zweigeteilt gestaltet. Am Vormittag schulten sich die Helfer*innen in der Konstruktion eines Schwelljochs, also einer

Abstützungsvorrichtung von Decken in Gebäuden. Der Zugführer Florian Feicht unterwies die Führungskräfte außerdem in den Themengebieten „Gefahren an einer Einsatzstelle“ sowie in den fünf Phasen der Rettung und Bergung: „Erkun-

den / Durchsuchen / Eindringen / Orten & Bergen / Räumen“. Des Weiteren vermittelte er ihnen die Einsatztaktik der Technischen Ortung.

Der zweite Block des Tages gliederte sich nach den zwei Bergungsgruppen des Ortsverbandes. Die 1. Bergungsgruppe konstruierte – wie am Vormittag erarbeitet – ein Schwellloch im Keller des Gebäudes in Hunderdorf und schuf einen Wanddurchbruch, bei dem die Statik der Mauer durch die Abstützung der Holzkonstruktion gesichert war. Die 2. Bergung verwendete inzwischen die Betonkettensäge sowie das Kernbohrgerät, um Wände und Decken erschütterungsfrei zu durchdringen. Im Anschluss tauschten die beiden Gruppen Gerät und Einsatzort in dem Haus. Durch einen solchen Gruppentausch können eine umfassende Ausbildung und die notwendige Sicherheit in der Anwendung der Rettungsmittel in der Schweren Bergung durch alle Helfer_innen gewährleistet werden.

Das Abbruchhaus gab den Einsatzkräften die Möglichkeit, ein Szenario abzuarbeiten, das unter einsatzähnlichen Bedingungen ablief. So können Vorgehensweisen besser eingeübt und ausgebildet werden, wie Zugführer Florian Feicht bestätigt. „Immer nur an einer kleinen, separat stehenden Betonwand einen Durchbruch zu üben ist etwas anderes, als in einem Haus mit seiner Statik und seiner Raumaufteilung erst eine Person zu finden und diese dann zu retten. Die Helferinnen und Helfer können sich bei Übungen wie dieser besser auf reale Fälle einstellen, die ja – vor allem mit diesem Szenario – nicht realitätsfern sind“, so Feicht.

Text: Johanna Fendl – reda
Fotos: Florian Feicht

Helpen will gelernt sein



Erste-Hilfe-Training im THW Bogen

Die obligatorische Ausbildung in Erster Hilfe fand im THW-Ortsverband Bogen am Samstag, 11. Mai statt. Im zweijährigen Turnus aktualisieren die Einsatzkräfte dabei ihre Kenntnisse in Sachen Ersthelfer.

Unter den erfahrenen Augen des Ausbilders Jürgen Kubitschek vom Bayerischen Roten Kreuz (BRK) Bereitschaft Bogen bzw. des BRK-Kreisverbandes Straubing legten sich die Helferinnen und Helfer unter anderem gegenseitig Verbände an und übten die stabile Seitenlage sowie die Reanimation mithilfe der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Zahlreiche Rollenspiele sowie authentische Übungsszenarien zeigten, wie sich die Trainingsteilnehmenden im Alltag, aber vor allem auch in ihrer Tätigkeit im THW als Ersthelfer*innen verhalten sollten und gaben ihnen die Möglichkeit, von Fall zu Fall zu reagieren und die eigenen Entscheidungen einzuordnen.



„Dieses Können ist nicht nur in den THW-Einsätzen unerlässlich, sondern für alle THW-Einsatzkräfte auch ein persönliches Plus in Privatleben und Job“, urteilte Matthias Hofmann, einer der Teilnehmer. Jede Helferin und jeder Helfer im THW muss in einem zweijährigen Turnus die Erste-Hilfe-Ausbildung auffrischen, um im Ernstfall stets sicher und richtig helfen zu können. Auch Anwärter*innen für die Grundausbildung im THW müssen über eine Erste-Hilfe-Bescheinigung verfügen, die

nicht älter als zwei Jahre ist, um an der Prüfung teilnehmen zu dürfen.

Ein besonderer Dank ging auch dieses Jahr an den Ausbilder Jürgen Kubitschek, der zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen des BRK den Bogener THWler*innen die Erste-Hilfe-Maßnahmen Jahr für Jahr informativ und sehr anschaulich vermittelt.

Johanna Fendl - reda
Fotos: Florian Feicht

Fischsterben verhindert

Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen vom THW-OV Passau rettete den Bestand einer Fischzucht. Der Frischwasserzulauf war durch das Treibgut verstopft.

In der Nacht vom 15. auf 16. März stiegen in den Landkreisen Regen und Freyung-Grafenau insbesondere die Pegel der Ilz sowie der Saßbach auf Grund der heftigen Regenfälle massiv an. Die Folgen waren großflächige Überflutungen, die sich überwiegend auf Wiesen ausbreiteten. PUNKTUELL waren Ortschaften oder kleine Weiler betroffen. Im Verlauf der Ilz waren auch der Landkreis Passau bzw. die Stadt Passau mit dem Ortsteil Hals betroffen. Das überwiegende Einsatzszenario konnte durch die Kräfte der Feuerwehren abgearbeitet werden.

Am Morgen des 16. März ging der Anruf einer Fischzucht aus Waldkirchen im Landkreis Freyung-Grafenau mit der Bitte um Unterstützung im Ortsverband ein. Durch das starke Anschwellen des Saßbaches im Ortsteil Dorn der Stadt Waldkirchen wurde der Zulauf der Fischzucht vermutlich durch Treibgut verstopft, dieser konnte auf Grund der hohen Fließgeschwindigkeit und des rasant steigenden Wasserstandes durch die Mitarbeiter der Fischzucht nicht ertüchtigt werden.

Die Fische konnten bis in die Morgenstunden mit Sauerstoffgabe durch den Teichwirt am Leben erhalten werden. Nach Absprache mit dem Teichwirt, der dem THW detaillierte Informationen über den Wasserbedarf für die Teichanlage lieferte, wurde ein kleiner Trupp mit einer Pumpleistung von ca. 5000 Litern und entsprechender Stromversorgung und Zubehör in den Einsatz gebracht. Vor Ort wurden die Pumpen und die



Die Kraft des Wasser ist ungezügelt.

Fotos: Christian Jungnickel

dazu benötigte Stromversorgung aufgebaut und in Betrieb genommen und dem Betreiber der Fischzucht zur weiteren Be-

treuung übergeben. Die Pumpen waren zwei Tage in Betrieb und die Ausstattung wurde vom Betreiber selbst abgebaut

und in den Ortsverband zurückgebracht.

Christian Jungnickel - red

Fische können ohne Sauerstoff im Wasser nicht leben - das THW installierte den Frischwasserzufluss.



THW Landshut erhält Spende vom Lions Club Landshut

Im Rahmen einer Konzertveranstaltung unter dem Titel „Jazz im Hangar“ erhielt der Ortsverband Landshut eine Spende in Höhe von 1.000 Euro.

Aus den Händen des Schatzmeisters der Lions Landshut Dr. Josef Ciesiolka konnte der Landshuter Ortsbeauftragte Michael Saller den Spendenscheck entgegennehmen. Mit dieser Spende bedankten sich die Lions für die Unterstützung dieser Konzertveranstaltung am Landshuter Flugplatz Ellermühle durch den Ortsverband Landshut. Neben der Parkplatzorganisation wurden auch bestimmte Bereiche mit Material des örtlichen Helfervereins ausgeleuchtet.

Die Lions-Spendenübergabe hatte eine direkte Signalwirkung, denn ein Konzertbesucher spendete zusätzlich noch 200 Euro an den Landshuter



Helferverein, den eigentlichen Empfänger der Spende durch den Lions Club Landshut.

Michael Saller - reda

Dr. Josef Ciesiolka (rechts) vom Lions Club Landshut würdigte die umfangreiche Unterstützung der THW-Mitglieder um Ortsbeauftragten Michael Saller (links) für das Gelingen des Konzerts auf dem Flugplatz mit der Spendenübergabe auf der Bühne.

Foto: Michael Bragulla

Tauchgruppe Landshut mehrfach im Einsatz

Innerhalb von vierzehn Tagen kam die Tauchgruppe des OV Landshut gleich zweimal zum Einsatz. Anfang Mai musste ein Steinquader aus der Isar durch die Tauchgruppe geortet und anschließend geborgen werden. Der rund 180 kg schwere Stein war von einer Grünfläche an der Isarpromenade in Landshut von Unbekannten in den Fluss verbracht worden. Mit Unterstützung von Kräften des 2. Technischen Zuges und dem LKW Ladekran der Fachgruppe Wassergefahren konnte der Steinquader aus der Isar geborgen und am ursprünglichen Platz, einer Grünfläche vor dem Röcklturn, wieder abgesetzt werden. Die perfekte Zusammenarbeit der bei dieser Hilfeleistung eingesetzten Helferinnen und Helfer des OV Landshut hatte den Pächter



des Cafes im Röcklturn so begeistert, dass er sich mit einem sehr lobenden Artikel in der Landshuter Zeitung für diese Bergungsaktion bedankte.

Minibagger aus Innkanal geborgen

Auf Anforderung des Ortsbeauftragten vom OV Mühldorf

wurde die Tauchgruppe zu einer Unterstützung bei einem Einsatz am Innkanal in der Nähe von Waldkraiburg gerufen. Hier war ein Minibagger in das Gewässer gestürzt und musste daraus geborgen werden. Damit die Arbeiten unter Wasser sicher durchgeführt werden konnten, musste zuerst die Fließgeschwindigkeit im Innkanal he-

rabgesetzt werden. In kürzester Zeit wurde von einem Landshuter THW-Taucher Anschlagmittel am Minibagger angebracht. Im Anschluss wurde dieser von einem Kran aus dem Innkanal geborgen.

Neben der Tauchgruppe des OV Landshut waren die Fachgruppe Wassergefahren vom



OV Mühldorf, die Wasserwacht Mühldorf, die örtliche Feuerwehr und die Polizei im Einsatz. Nach rund acht Stunden in-

klusive An- und Abfahrt zur Einsatzstelle und der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft war diese Aktion für die



Tauchgruppe des OV Landshut beendet.

Michael Saller - reda
Fotos: Fritz Fischer

Funkübung der THW-Jugend Simbach

Funkkontakte sind im Einsatzfall eine wichtige Ablaufbasis. Die THW-Jugend Simbach übte an einem Samstag im Mai den Umgang damit. Die Funkübung der Jugendgruppe, einer inzwischen 30 Personen starken Mannschaft, begann am frühen Vormittag. Die eingeteilten Gruppen bekamen einen Kraftfahrer zugewiesen. Anschließend erfolgte die Anmeldung im Sprechfunk-Verkehrskreis bei den stationären Einsatzkräften des Zugtrupps, welche die Einsatzleitung übernahmen.

Die Jugendlichen bekamen per Funk Koordinaten mitgeteilt, mit welchen sie anschließend auf einer Karte eine Position

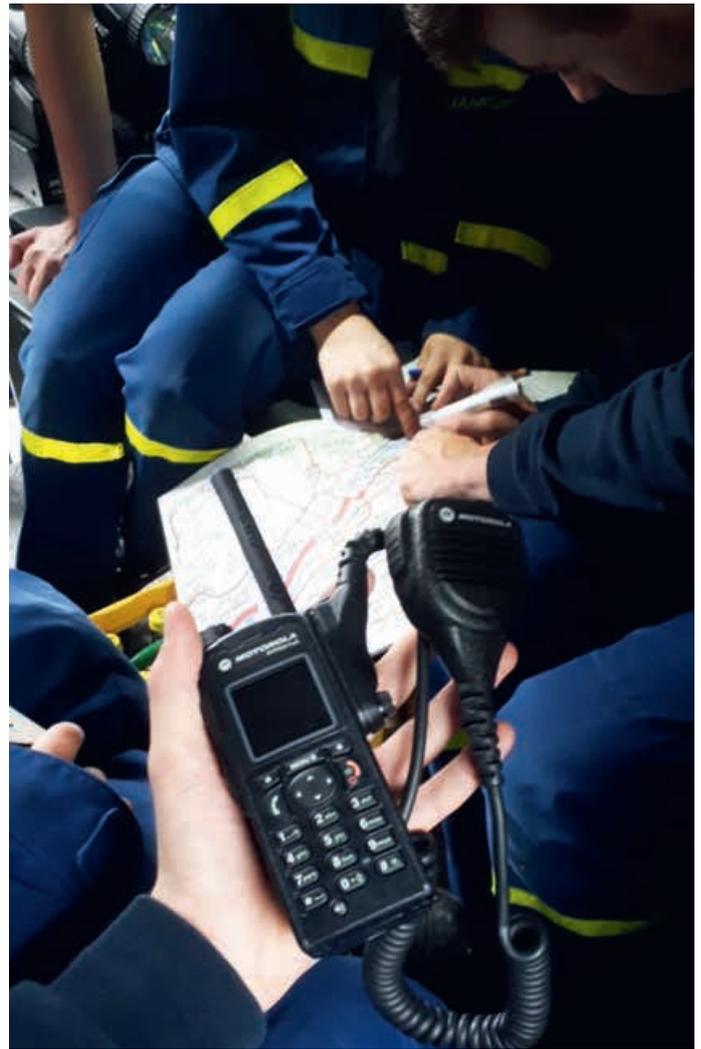


ermitteln mussten. Sobald der Einsatzort herausgefunden war, fuhr die Gruppe dorthin und bekam an den verschiedenen Stellen umgebungsnahe Aufgaben über Funk erteilt. Diese waren zum Beispiel das Messen einer Durchfahrthöhe unter einer Brücke, die Beschreibung des Einsatzorts mit möglichen Gefahrenquellen, das Ermitteln von Koordinaten eines markanten Objekts oder das Entfachen eines kleinen Feuers, um Wasser zu kochen.

Für Verpflegung war, Dank der Simbacher OV-Küche, bestens gesorgt.

Die Jugendgruppe dankte für diese äußerst erfolgreiche und lehrreiche Übung den Ortsjugendleitern Christian Niemöckl, Sergej Schander und Robin Frasch sowie den unterstützenden Helfern des Ortsverbands.

Lukas Müller - reda



THW Simbach baut Ölsperre über den Inn

Eine Ölwehr-Übung am Inn im Landkreis Mühldorf stand am Samstag, 13. April, auf der Agenda der entsprechenden Einsatzkräfte. Sie dauerte von 7.00 bis 15.00 Uhr. Ausrichter waren das Landratsamt Mühldorf am Inn sowie die OMV Deutschland (mit Sitz in Burghausen), die unter anderem eine Produktpipeline (Heizöl EL, Diesel und Flugturbinentreibstoff) von Burghausen über München (Feldkirchen) nach Erding zum Flughafen Erdinger Moos betreibt. (www.omv.de)

Die örtlichen Feuerwehren und das THW waren gefordert bei dem angenommenen Szenario: eine Leckage an der Pipeline



zwischen Jettenbach und Gars a. Inn. Bei dieser Leckage wurden ölhaltige Stoffe freigesetzt und traten in die benachbarten Bäche sowie in den Innverlauf ein.

Die Aufgabe der Rettungsorganisationen war, Ölsperren mittels Ölschlängel einzusetzen, um das ausgelaufene Kerosin aufzufangen, zu binden und fachmännisch zu entsorgen. Dabei kam zum Teil schweres Gerät von Feuerwehr und THW zum Einsatz.

Da der THW-Ortsverband Simbach die beiden Sperrpunkte Markt und Altötting betreut, musste er eine Ölsperre bei Altötting nach der Mündung der Isen in den Inn aufbauen. Unterstützt wurden die Simbacher THWler von Helfern aus dem THW-Ortsverband Altötting.

Die Ölsperre wurde mit Hilfe von einem mit einem Schlepphaken ausgestatteten Boot in den Innverlauf eingebracht.

Ziel: Umweltbelastung minimieren

Ziel dieser Arbeiten ist, dass bei einem Ernstfall das Ölgemisch fachmännisch aufgenommen und entsorgt und die Umweltbelastung so gering wie möglich gehalten wird.

Über 30 THW-Helferinnen und -Helfer waren an diesem Tag alleine mit dem Aufbau der Sperre bei Altötting im Einsatz. Angeliefert wurden die Sperrenteile von der Werksfeuerwehr der OMV. Über 50 Teile wurden mit reiner Muskelkraft ins Wasser gebracht und anschließend von einer Plattform mit speziellen Verbindern zu einer Länge von ca. 280 Metern zusammengekoppelt. Verankert wurde die Sperre an festen Verankerungspunkten, welche extra für die Sperre errichtet wurden. Beim Abbau wurden die Helfer von dem Ladekran



des Ortsverbandes Simbach unterstützt.

Zugführer Christian Hauswirth zollte den Einsatzkräften Respekt für die Leistung.

Die Teile der Ölsperre werden angeliefert und eigebaut - Teamwork ist angesagt.

Wolfgang Plietsch - reda

Über 1.000 Besucher kamen ins THW Weiden

Ein buntes Rahmenprogramm für Groß und Klein in Verbindung mit dem neuen Teleskop- lader sowie einem neuen Gabelstapler lockten über 1.000 Besucher zum „Tag der offenen Tür“ des Technischen Hilfswerks in Weiden. Bereits am Vormittag war die Festhalle mit rund 200 geladenen Gästen zur offiziellen Fahrzeugsegnung gut gefüllt.

Tagelang hatten die 60 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Weiden die Großveranstaltung vorbereitet. Es wurde geschraubt, poliert, auf- und umgebaut sowie dekoriert. Am wichtigen Sonntag um 10.30 Uhr war es so weit: Die lang ersehnte Doppel-Fahrzeugweihe begann.



Früh morgens wurde der Teleskop- lader noch mit einem passenden Blumenschmuck dekoriert. Die beiden Fahrer des Teleskop- laders, Michael Meier und Stefan Reitzig, übernehmen diese Aufgabe höchstpersönlich.

Ein vom Bund beschaffter Teleskop- lader für die Fachgruppe Räumen im Wert von rund 180.000 Euro sowie ein vom Förderverein durch Spenden beschaffter Gabelstapler für rund 33.000 Euro erhielten den kirchlichen Segen von Stadtpfarrer Peter Brolich. Der Geistliche wünschte den ehrenamtlichen THW-Einsatzkräften allzeit gute Fahrt.

THW-Ortsbeauftragter Andreas Duschner skizzierte die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten der Zivil- und Katastrophenschutzorganisation. Nicht nur bei „waschechten Katastrophen“, wie Hochwasser oder übermäßigem Schneefall würden die Helfer anrücken. Der Bogen der Einsätze spanne sich von der klassischen Eigentums- sicherung von Fensterscheiben nach Vandalismus oder Einbrüchen, über die Unterstützung nach schweren Verkehrsunfällen, bei Großbränden, Absicherungen, Suchaktionen oder Zugunglücken. In den vergangenen 20 Jahren, so Duschner, habe es eine spürbare



Steigerung der Einsatzzahlen gegeben.

Mittlerweile sei der THW-Ortsverband 50 bis 60-mal pro Jahr gefordert – vom reinen

Fachberater-Einsatz bis zur Anforderung des gesamten Technischen Zugs. 2.000 Einsatzstunden werden jährlich geleistet. Hinzu kommen 17.000 bis 20.000 Dienst- und

Ausbildungsstunden der insgesamt 60 aktiven Mitglieder. Besondere Betonung fand dabei, dass die Bereithaltung dieses flächendeckenden Personals in der Gefahrenabwehr nur auf eh-

renamtlicher Basis sichergestellt werden könne. Dabei erging auch ein besonderer Dank an die anwesenden Ehrengäste der Feuerwehr, der Landes- und Bundespolizei, des Bayerischen Roten Kreuzes, der Bundeswehr

sowie der Integrierten Leitstelle Nordoberpfalz (ILS). Nur durch gelebte Zusammenarbeit könne die Katastrophenschutzfamilie in Stadt und Landkreis funktionieren.

Der Teleskoplader „Dieci Icarus 40.14“ mit einem Leergewicht von 11,2 Tonnen kann bei einer Hubhöhe von 13,5 Metern bis zu vier Tonnen Last bewegen und gehört seit neuestem zur Fachgruppe Räumen in Weiden. Bei

längeren Einsatzdistanzen wird er auf den Tieflader des Ortsverbandes verladen. Der Lader kann mit einer Schaufel, einem Lasthaken, einer Palettengabel oder, wie beim Tag der offenen Tür, mit einer Personen-Arbeits-



Die kleinen Besucher durften selbst Sandsäcke füllen oder wahlweise den Sandhügel zum Spielen benutzen.



Der neue Gabelstapler Toyota Tonero 25, welcher vom THW-Förderverein beschafft worden ist.



Der Teleskoplader war vor allem wegen der schieren Größe für viele Besucher interessant.

bühne ausgestattet werden. Diese Arbeitsbühne wird beispielsweise zur Personenrettung, bei der Abdichtung von abgedeckten Dächern oder bei der Beseitigung von Gefahren in großer Höhe eingesetzt.

Der zweite Neuzugang, der Gabelstapler „Toyota Toner“, kann 2,5 Tonnen heben, kann auch bei widrigsten Witterungsverhältnissen eingesetzt werden und dient auch zum Rangieren von THW-Anhängern auf dem relativ engen Hof. Für die Beschaffung des Gabelstaplers wurden von der Vereinigung der Helfer und Förderer des THW Weiden e. V. über 15.000 Euro an Spendengeldern gesammelt. Der restliche Betrag wurde durch Mitgliedsbeiträge, Fest-Einnahmen sowie die Spende von Mehraufwandsentschädigungen der Stabs- und Führungskräfte angespart.

Bürgermeister Jens Meyer; Uli Grötsch, MdB; Dr. Stephan Oetzinger, MdL; Stadtbrandrat Richard Schieder und der Leiter der THW-Regionalstelle Hof, Rüdiger Maetzig, betonten die Wichtigkeit einer „funktionierenden Rettungskette hinter den Bürgern“. Sicherheit sei ein wichtiger Teil der Lebensqualität.

Erst im Jahr 2018 ist die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Landkreis Neustadt an der Waldnaab im Bereich „Sandsacklogistik“ intensiviert worden. Besonderer Dank für die engere Verzahnung im Katastrophenschutz und die aktive Unterstützung – auch bei der Spendenakquise für den Gabelstapler – erging an Landrat Andreas Meier.

Das Nachmittagsprogramm war von einem vielfältigen Kinderprogramm sowie Mitmachständen geprägt. Bei einem Rundgang konnten die Kinder verschiedene Fragen rund um die Ausstattung und die Möglichkeiten des THW lösen.



In einem Trümmerkegel wurde der Weg durch eine schwere Stahlplatte versperrt. Mittels Plasmaschneidegerät wurde ein Zugang geschaffen, um zur verletzten Person vordringen zu können.



Metallplatte durchtrennt - Person aus „Trümmerkegel“ gerettet - das gab Applaus.

Die erwachsenen Gäste interessierten sich vor allem für die vier Vorführungen. Neben zwei „Baumsprengungen“ mit Hebekissen sorgte die Bergungsübung für großes Interesse. In einem nachgebildeten Trümmerkegel musste unter schwerem Atemschutz mittels Plasmaschneidegerät

eine Stahlplatte durchtrennt werden, um eine verschüttete Person retten zu können. Die Vorführung eines „Leiterhebels“ durch die Jugendgruppe des Ortsverbandes rundete das Programm ab.

Der befreundete THW-Ortsverband aus Nabburg stellte seine

neue Hochleistungs-Schmutzwasserpumpe der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen mit einer Pumpleistung von bis zu 25.000 Liter pro Minute aus und baute am EGS-Eingangsportale (konstruiert aus dem Einsatz-Gerüst-System) einen Wasserfall auf. Die verschiedenen Fachgruppen waren für

die zahlreichen Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren und der Hilfsorganisationen aus Stadt und Landkreis sehr interessant.

Bis zum späten Nachmittag wurden rund 500 Bratwurst- und Steaksemmeln, 130 Portionen Schweinebraten, 110 gegrillte Makrelen sowie 35 Kuchen und Torten verkauft.

Über den Besucheransturm freuten sich mit dem Zugführer und Festleiter Heiko Engelbrecht die Vorstandschaft des THW-Helfervereins um Michael Braun und Birgit Grötsch. Die vereinten Kräfte hatten das Fest zu einem vollen Erfolg werden lassen.

Andreas Duschner - reda



Die Stadtkapelle Weiden spielte den Besuchern von der Arbeitsbühne des Teleskopladlers aus den Besuchern ein Ständchen. Die Blaskapelle sorgte auch für die musikalische Umrahmung des offiziellen Teils. Li: OB Duschner



Brand beim Circus Afrika

Kurz nach Mitternacht geriet in der Leimberger Straße in Weiden ein mit Heu beladener Lastwagen in Brand.

Er gehörte zum Circus Afrika, dessen Direktor Hardy Weisheit am Morgen danach um Futter spenden bat. Vom Vorratswagen mit Heu, Winterzelt und Werbematerial war nur eine ausgebrannte Hängerkonstruktion geblieben.

Aufgrund der zahlreichen Glutnester forderte die Feuerwehr Weiden die Fachgruppe Räumen des THW Weiden nach. Gegen 3.30 Uhr konnte der Einsatz beendet werden.

Die acht Einsatzkräfte der Fachgruppe Räumen des Technischen Hilfswerks Weiden entluden den vollständig zerstörten Lkw-Anhänger mittels Radlader, damit die Feuerwehr die zahlreichen Glutnester im

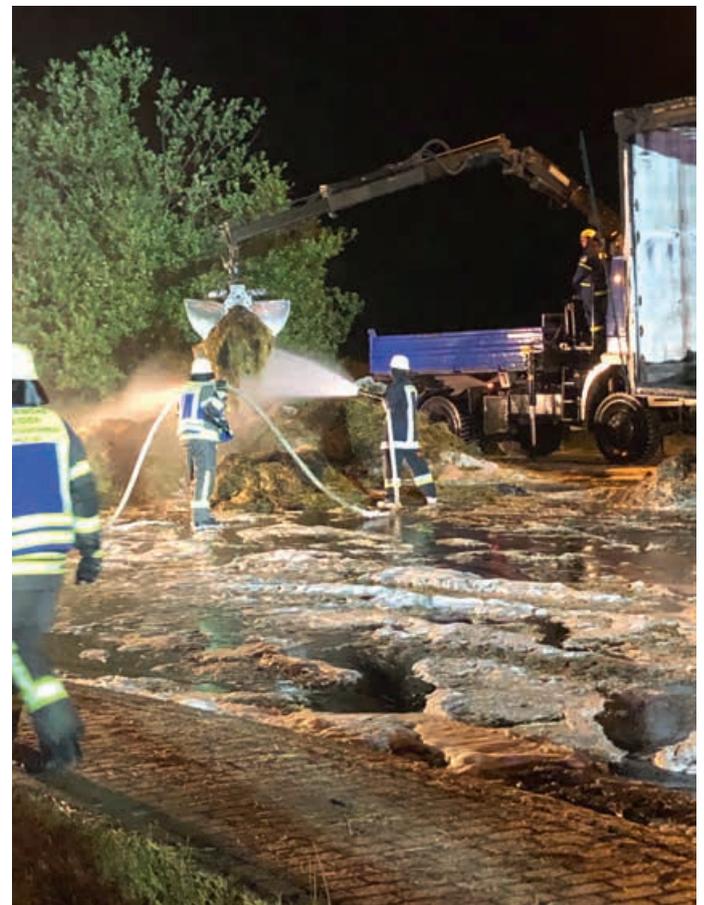


Heu bekämpfen konnte. Außerdem wurde mit dem Ladekran eines weiteren THW-Einsatzfahrzeuges das Brandgut auseinandergezogen und nach

dem Ablöschen abtransportiert. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr bekämpften das Feuer mit Wasser und Schaum.

Das THW Weiden war mit insgesamt drei Fahrzeugen und acht Helferinnen und Helfern vor Ort.

Andreas Duschner - reda



Zwei Orte - ein Szenario: Flugzeugabsturz

Ein Kleinflugzeug war an einem Sonntagnachmittag (31.03.) in ein an der B15 liegendes Waldstück gestürzt. Pilot und Copilot konnten sich schwerstverletzt aus dem Wrack befreien. Sie wurden mit Rettungshubschrauber bzw. Rettungswagen in die Regensburger Kliniken gebracht.

Die Feuerwehr löschte das brennende Flugzeug. Die Kriminalpolizei Amberg und die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) nahmen ihre Arbeit auf. Ein Polizeihubschrauber fertigte Luftaufnahmen der Absturzstelle. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Bergung und Sicherstellung des Wracks durch das THW Schwandorf an. Zugführer Alexander Würsching leitete den Einsatz der 25 THW-Kräfte. Die Feuerwehr Pirkensee leuchtete die Absturzstelle aus.

Für das THW Schwandorf war der Einsatz mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft nach ca. sieben Stunden gegen 23 Uhr beendet.

Laura Burkhardt – reda

Ein Szenario – zwei Orte

An dem Sonntagnachmittag war ein weiteres Sportflugzeug im südhessischen Erzhausen



Mittels Radlader wurden die Überreste des Kleinflugzeuges geborgen.

Rechts:

Ein verkohltes Wirrwarr aus Holz und Flugzeugteilen.



Die Überreste des Kleinflugzeuges wurden von den Helfern in die Radladerschaufel geladen.



Ein Verletzter wurde mit dem Rettungshubschrauber in eine spezielle Klinik verbracht.

Sturmfolgen in Teublitz gemindert

Orkanböen hatten das Dach des Sportheims in Teublitz zum Teil abgedeckt. Das THW Schwandorf sicherte das Dach und deckte provisorisch ab, um weitere Schäden durch Wind und Regen zu mindern.

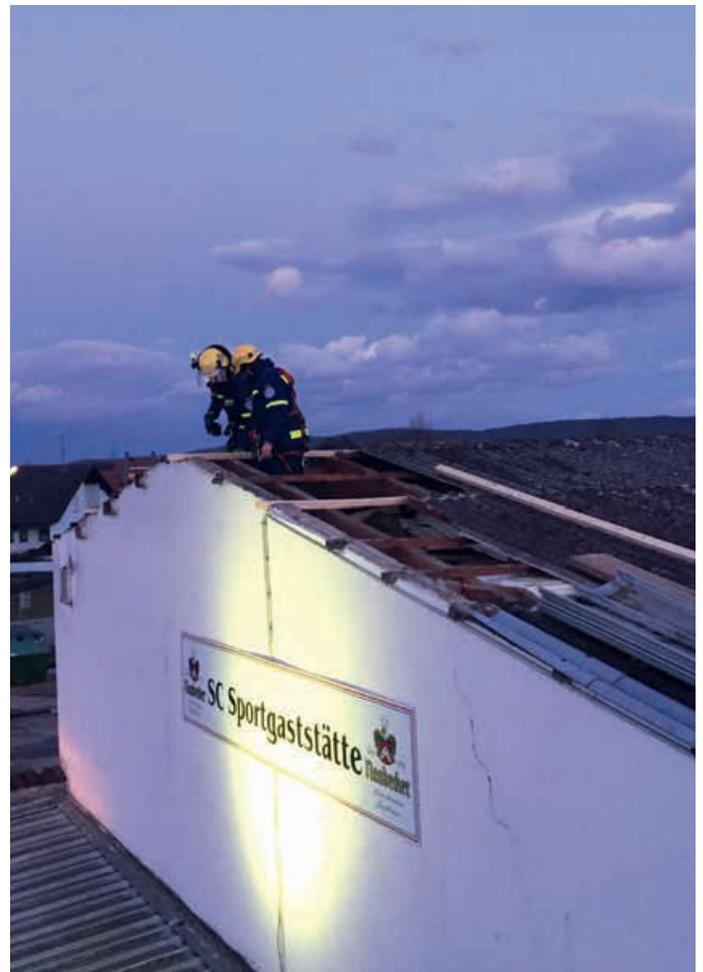
Im Einsatz waren der Technische Zug mit dem ÖGA-Kran sowie Spezialisten von der Fachgruppe Räumen und Elektro. Die Aufgabenstellung für die 26 Einsatzkräfte unter der Leitung von Zugführer Alexander Würsching waren Ausleuchten, Objektsicherung und Räumen von Trümmern.

Laura Burkhardt -reda

Mit Wellblechen wurde das beschädigte Dach gegen Wind und Regen geschützt.



Mit dem Kran wurde das restliche Dach von Trümmern befreit.



Das beschädigte Dach wurde mit Hilfe von Brettern und Latten gesichert.

Scheunenbrand in St. Johann

Unterstützung der Feuerwehr mit Bagger und Atemschutz

Die Feuerwehren aus Nittenau und Umgebung, der Fachberater des THW Schwandorf, der Rettungsdienst und die Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL) des Landkreises Schwandorf wurden an einem Samstag um 15.56 Uhr durch die Integrierte Leitstelle (ILS) Amberg nach St. Johann bei Nittenau zum Brand einer landwirtschaftlichen Scheune alarmiert.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand die Scheune mit angrenzender Garage inkl. PKW und mehreren landwirtschaftlichen Geräten bereits im Vollbrand. Das Feuer drohte anfangs auch auf das danebenliegende Wohnhaus überzugreifen. Durch einen sofortigen Löschangriff mehrerer Atemschutztrupps der Feuerwehr konnte dies verhindert werden.

Im weiteren Einsatzverlauf erfolgte in Absprache mit der Einsatzleitung der Feuerwehr der Nachalarm für den Technischen Zug des THW Schwandorf zur Unterstützung bei den Löscharbeiten.

Nach der Freigabe durch die Kriminalpolizei musste das einsturzgefährdete Gebäude mit dem Bagger kontrolliert niedergelegt werden. Zudem wurde der Inhalt des Gebäudes für die Nachlöscharbeiten großflächig verteilt.

Die erste Bergungsgruppe stellte während der Arbeiten einen Sicherungstrupp unter Atemschutz.

Das THW Schwandorf befand sich mit 27 Kräften und acht Fahrzeugen unter der Führung von Zugführer Alexander Würsching im Einsatz.



Mit dem Bagger wurden die brennenden Teile auseinander geräumt und abgelöscht.



Atemschutzgeräteträger räumten die brennenden Teile in dem Gebäude auseinander und löschten sie ab.

Die Ermittlungen zur Brandursache haben die Polizeistation Nittenau sowie die Kriminalpolizei Amberg übernommen.

Laura Burkhardt - reda
Fotos: Andreas Fleischmann

Praktische Erfahrungen beim Blaulichttag in Nabburg

Sämtliche Hilfsorganisationen präsentierten sich, zusammen mit der Polizei, am Nordgauhallenplatz und an der Naab beim Blaulichttag in Nabburg am Samstag, 19. Mai.

Rund 8000 Besucher besuchten die Leistungsschau. Ein Großaufgebot an Feuerwehr, Rotes Kreuz, Wasserwacht, Verkehrswacht, Aussteller von Ausstattungsfirmen und die Feuerwehr von der Partnerstadt Horsovsky Tyn aus Tschechien war zugegen. Das kulinarische Angebot, das ebenfalls von den Hilfsorganisationsangeboten wurde, hatte ein großes Spektrum.

Begonnen hat der Tag mit einem gemeinsamen Gottesdienst, den Stadtpfarrer Lorenz zelebrierte. Die Ministranten und Fürbittleser kamen aus dem Helfer*innenkreis der Organisationen.

Am Schluss des Gottesdienstes wurde die neue Großpumpe des THWs gesegnet.

Das THW Nabburg präsentierte sich sehr vielseitig. Ein Infostand, umgeben von Kinderfahrzeugen, lockte Eltern und Kindern an, die an einem Gewinnspiel teilnehmen konnten.

Die Großpumpe wurde mit einem imposanten Wasserfall demonstriert, wo zugleich das Einsatzgerüstsystem zum Einsatz kam.

Eine Bergungsgruppe zeigte, wie durch Bewegen von Lasten mit dem Hebekissen Personen gerettet werden können.

Journalistin vom BR wirkte mit

Die Jugendgruppe führte die Rettung einer verschütteten Person vor. Hier beteiligte sich die Journalistin vom Bayerischen Rundfunk Alexandra Rinschler. Sie bekam eine komplette Schutzausrüstung und konnte sich unter Anleitung



Weiß, rot und blau - diesmal nicht im Einsatz, sondern zum Schauen und Staunen.



Einsatzfahrzeuge der Partnerfeuerwehr aus Tschechien standen zum Anschauen.



„Menschenkette“ zum Sandsacktransport - viele Gäste packten mit an.



Wasserfall - produziert mittels der Großpumpe und EGS (Einsatzgerüstsystem) und diversen Teilen.

voll beteiligen. Sie gab zum Schluss auch zu, dass die eigene Beteiligung doch viel anstrengender ist als das Zusehen und zollte somit den Helfern ihren Respekt.

Auch eine Höhenrettung wurde demonstriert. Eine Person wurde mittels Seilbahn vom zehn Meter hohen Gerüsturm geborgen.

Zum Schluss der Veranstaltung wurden alle Beteiligten und auch Besucher eingeladen, eine doppelreihige Sandsackkette zu bilden. Es galt, am Naabufer eine Sandsackbarriere aufzuschichten. Es war erfreulich zu sehen, wie von der Sandsackfüllmaschine bis zur Einsatzstelle auf einer Strecke von ca. 100 Metern die Sandsäcke in der Menschenkette befördert wurden und der Damm mit den Sandsäcken wuchs.

Friedrich Kristel - reda



Die Großpumpe erhält den kirchlichen Segen.



Das BR-Fernsehteam beim Interview mit Alexandra Rinschler.

140 Jahre ehrenamtliches Engagement im THW geehrt

Besondere Ehre für besonderes Engagement – die Dienstzeitauszeichnung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern haben Horst Döhla, Reinhard Döhla und Michael Borlinghaus erhalten, die seit Jahrzehnten im THW-Ortsverband Hof aktiv sind.

Der Freistaat Bayern zeichnet Verdienste um freiwillige Hilfsorganisationen aus und hat dafür die Ehrenzeichen konzipiert, die die Organisationen im Namen tragen – z.B. THW-Ehrenzeichen.

Verliehen werden sie vom Staatsminister des Innern. Bei den THW-Helfern aus Hof handelte es sich dabei um das „Große Ehrenzeichen“ für 50-jährige aktive Dienstzeit und das „Ehrenzeichen erster Klasse“ für 40-jährige aktive Dienstzeit.

Überreicht hat der Oberbürgermeister der Stadt Hof, Dr. Harald Fichtner, die Ehrungen. Er dankte für das eindrucksvolle ehrenamtliche Wirken der drei THW-Männer.

Horst Döhla ist am 27. November 1968 in den THW-Orts-

verband Hof eingetreten und hat Verantwortung als Truppführer und Gruppenführer übernommen. Neben der allgemeinen Ausbildung im Ortsverband besuchte er die Lehrgänge Behelfsbrückenbau, Elektroschweißen, Gerätewart im Bergungsdienst.

Er steht noch heute dem Ortsverband mit Rat und Tat unterstützend zur Seite.

Reinhard Döhla gehört seit dem 1. Juli 1969 zum Ortsverband Hof. Nach dem Abschluss der Grund- und Fachausbildung wurde er zum Atemschutzgeräteträger, Kraftfahrer für Personenbeförderung und Bergungstaucher ausgebildet. Vom 27.10.2010 bis 26.10.2015 nahm er die Funktion des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit und Helferwerbung im Ortsverband wahr.

Im Ausland hat Reinhard Döhla 1982 an der Wiederherstellung der Trinkwasserversorgung im Libanon mitgewirkt und 1992 bei Hilfsgütertransporten nach Russland (Nähe Tschernobyl).

Aktuell unterstützt auch er die aktiven Helfer in den verschiedensten Bereichen.

Neben den vielfältigen Aufgaben im Ortsverband hat Reinhard Döhla eine weitere spannende Aufgabe in der Helfervereinigung Hof e.V. gefunden. Er wurde zum 2. Vorstand gewählt. In dieser Funktion ist er maßgeblich an der Beschaffung von Ausstattung beteiligt, die den Einsatzwert des Ortsverbandes erhöht und die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer erheblich erleichtert.

Beide erhielten das „Große Ehrenzeichen“ für Verdienste um das THW in jeweils 50 Jahren.

Michael Borlinghaus, der am 01.01.1979 dem THW beigetreten ist, bildete sich nach dem Abschluss der Grund- und Fachausbildung besonders im Bereich der Führung weiter. Hierzu besuchte er neben Fachlehrgängen wie Gasschweißen, Brennschneiden im Katastrophenschutz, Deichverteidigung und Hochwasserschutz, Schirrmeister, Sachkundiger Technik, Sicherheitsbeauftragter usw.,

eine Vielzahl von Führungslehrgängen wie die Ausbildungen zum Truppführer, Gruppen- und Zugführer, Fachberater, Führen von Verbänden, Ausbildungsbeauftragter und Jugendbetreuer.

Während seiner langjährigen Dienstzeit sowohl im OV Hof als auch im OV Freising übte er die Funktionen Kraftfahrer, Gruppenführer im Bergungsdienst, Jugendbetreuer, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und Schirrmeister aus.

Auf Grund seiner Tätigkeit als Berufssoldat verfügt Michael Borlinghaus über ein breit gefächertes Fachwissen, das er sowohl im Alltag als auch bei Einsätzen gerne mit seinen Kameraden und Kameradinnen teilt.

Michael Borlinghaus erhielt aus der Hand von Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner das Ehrenzeichen 1. Klasse für 40 aktive Jahre im THW.

reda



v.l.: Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner, Michael Borlinghaus, Reinhard Döhla, Horst Döhla, Markus Wanninger (Ortsbeauftragter THW Hof), Rüdiger Maetzig (Geschäftsführer THW Regionalstelle Hof)

Foto: Stadt Hof

Toter Winkel – Todeswinkel

Unter diesem Motto veranstaltete die Grundschule Wiesenthau ihre diesjährige Verkehrserziehungsmaßnahme. Das THW Kirchehrenbach unterstützte bei der praktischen Wahrnehmung der Gefahrenbereiche. Kraftfahrer Marko Dötzer und der stellvertretende Ortsbeauftragte Otto Kraus waren dazu mit dem Gerätekraftwagen (GKW) zur Schule gekommen waren.

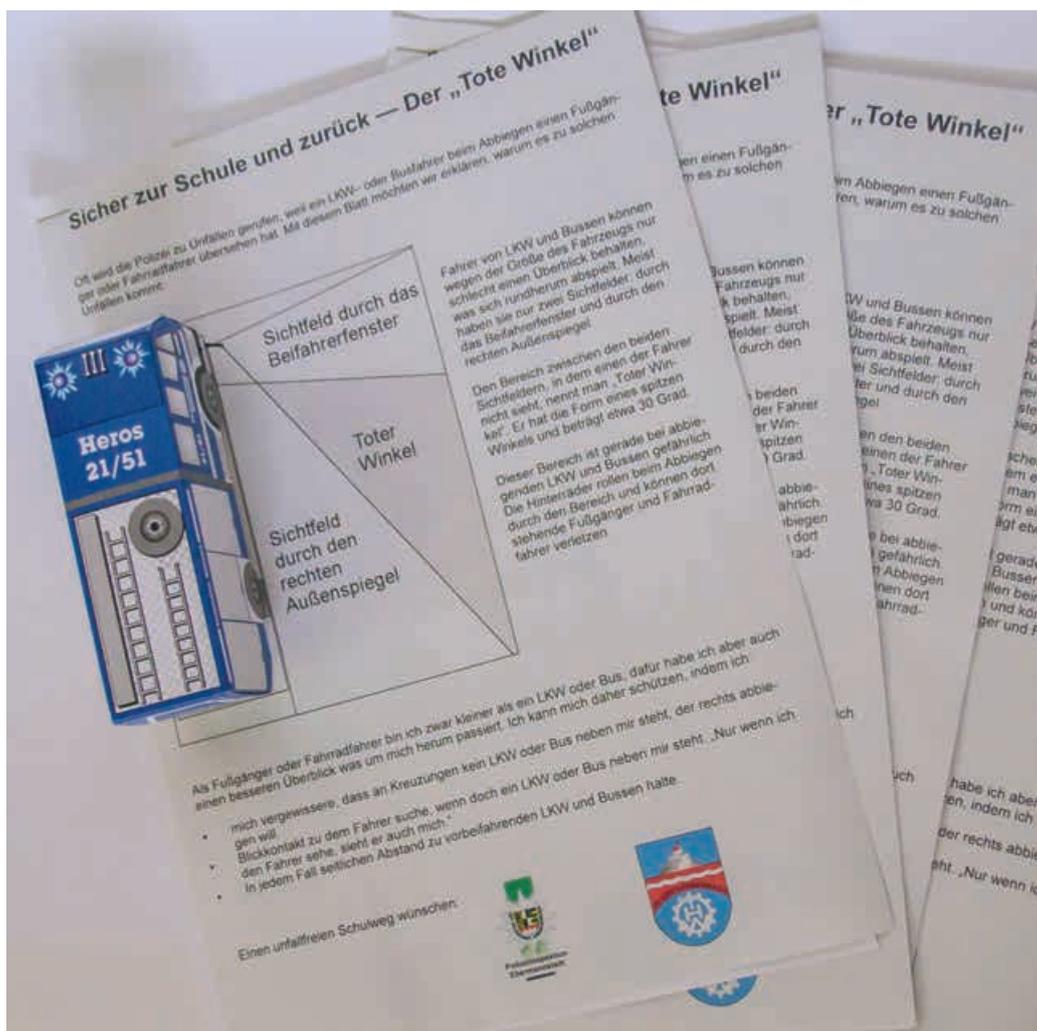
Was ist der Tote Winkel? Wie viele gibt es eigentlich? Und warum ist er so gefährlich? Viele Fragen, auf die die Helfer des THW Kirchehrenbach Antworten hatten und die Situation auch noch bildlich mithilfe des GKW darstellen konnten. Denn vom Fahrersitz des großen blauen LKW konnte man gut sehen, wie beispielsweise eine ganze Schulklasse in einem solchen Toten Winkel „verschwinden“ kann.

Viele wichtige Eindrücke für den Schulweg nahmen die Schülerinnen und Schüler mit zurück in den Tagesablauf, nachdem sie die Visualisierung vom THW bekommen hatten. Zusätzlich bekamen sie von den THWlern noch Flyer, die das Vorgestellte noch einmal zeigten.

Bevor die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern wieder in den Unterricht gingen, hatten sie noch die Möglichkeit einen Blick unter die Rolläden des THW-Einsatzfahrzeuges zu werfen. Viele verschiedene Werkzeuge und Geräte wurden den interessierten Schülern vorgestellt und die Arbeit des THW erklärt.

Karoline Kötter - red
Fotos: Otto Kraus

Mittels einer Pläne, die die Polizeiinspektion Ebermannstadt zur Verfügung gestellt hat, konnten die Helfer des THW anschaulich die Größe des Toten Winkels auf der Beifahrerseite darstellen.



Die Helfer des THW hatten Infotexte zum Toten Winkel dabei, die sie den Schülern gaben. Um es plastisch nochmal zu veranschaulichen, wurde das Blatt so erstellt, dass der Bastel-GKW genau in das Schaubild passt.



Explosion in Wohnhaus

Ein lauter Knall erschütterte an einem Samstag ein Mehrfamilienhaus im Nürnberger Stadtteil Werderau. Ein Mann wurde schwer verletzt und musste in eine Klinik geflogen werden. Rettungskräfte waren im Großeinsatz.

Dem THW zugeordnet wurden die notwendigen Sicherungsmaßnahmen für das durch eine Explosion beschädigte Gebäude, dem Teile der Außenwand im Obergeschoss fehlten.

Die Berufsfeuerwehr rückte mit Einheiten aus drei Wachen an. Zusätzlich war die Freiwillige Feuerwehr Werderau im Einsatz. Bereits kurz nach dem Eintreffen der ersten Einheiten wurde der Fachberater des THW Nürnberg hinzugerufen. Nach einer Lagebesprechung vor Ort wurden gegen 11.30 Uhr der Baufachberater sowie der 3. Technische Zug für Abstützmaßnahmen alarmiert.

Durch die Explosion war die Außenwand im Obergeschoss des Wohnhauses auf etwa 8 Meter Breite nach außen auf die Straße geschleudert worden. Die durchgehende Wand zu den beiden angrenzenden Gebäuden wurde ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Durch die Wucht der Explosion wurden Teile des Mauerwerks um etwa zehn Zentimeter nach außen verschoben und drohten abzustürzen.

Nach einer Erkundung durch einen Statiker des Hochbauamtes und den Baufachberater des THW wurden Abstützmaßnahmen festgelegt und eine Sperrzone im Bereich des Trümmerschattens ausgewiesen. Außerhalb des Gefahrenbereichs wurde ein Abbundplatz eingerichtet, auf dem THW-Einsatzkräfte die benötigten Kanthölzer und Dielen auf das erforderliche Maß bringen konnten.



Die freiliegende Fußpfette wurde mit Schwelljochen und Baustützen auf die Balken der Erdgeschossdecke abgefangen, so dass die vorhandenen Dachlasten auf die unbeschädigte Außenwand im Erdgeschoß abgetragen werden konnten. Abschließend wurde mit Folien ein provisorischer Sicht- und Witterungsschutz im Bereich

der fehlenden Wand eingebaut. Aufgrund der Schäden in den drei Bauwerken bleiben die Wohnungen vorerst unbewohnbar. Da Teile der angeschlagenen Wand weiterhin einsturzgefährdet waren, wurde der Gefahrenbereich von der Feuerwehr großräumig mit einem Bauzaun abgesperrt.

Gegen 17.30 Uhr waren die Arbeiten abgeschlossen und die 15 eingesetzten Kräfte des THW konnten nach der Übergabe der Abstützung an die Einsatzleitung der Feuerwehr den Einsatz beenden.

*Alexander Hartmann-Zachow, Stefan Mühlmann - reda
Fotos: Stefan Mühlmann*

Bezirksjugendausschuss in Mittelfranken – eine Ära geht zu Ende



Das neue Team der THW Jugend Mittelfranken v.l.: Tobias Wißmüller, OV Ansbach; Frank Seuferling, OV Erlangen; Annelie Schiller, OV Fürth; Daniel Läber, OV Fürth; Marco Hämmer, OV Gunzenhausen; Thomas Schütz, OV Nürnberg.

Bezirksjugendausschuss für Mittelfranken – eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung. Dieses Jahr jedoch stand der Ausschuss unter einem ganz besonderen Aspekt.

Thomas Schütz läutete nach 30 Jahren im Amt des Bezirksjugendleiters einen Generationenwechsel ein – und kandidierte nicht mehr für den Bezirksvorsitz. Jeder, der in Mittelfranken in der Jugendarbeit aktiv war, kannte und schätzte Thomas als sympathischen und sehr engagierten Wegbegleiter. Er war ein Ansprechpartner, der immer ein offenes Ohr für all seine Jugendgruppen hatte und dem es wichtig war, mit der Zeit mitzugehen.

Aufgrund dieser Staffelübergabe, die es in der Form bislang zweites Mal gegeben hat, war es dem Technischen Hilfs-

werk ein Anliegen, Thomas würdevoll aus dem Amt zu verabschieden.

Ehrenzeichen für Thomas Schütz

Klaus Labitzke überreichte als Leiter der Regionalstelle Ingolstadt das Ehrenzeichen in Bronze – allein die Laudatio dauerte aufgrund der zahlreichen und großen Verdienste über eine viertel Stunde. Unter Standing Ovations wurde Thomas Schütz das Ehrenzeichen überreicht. Ganz bescheiden bedankte er sich herzlich bei allen Anwesenden.

Landessprecher André Stark schwelgte in Erinnerungen von vor über 20 Jahren und brachte sogar „Beweisstücke“ in Form von Protokollen aus ehemaligen Sitzungen des Landesjugendausschusses mit. Alle drei

zuständigen Regionalstellen drückten Thomas Dank und Anerkennung für sein ahrzehntelanges Engagement aus. Eine schöne Geste und ein Zeichen dafür, dass die Zahnräder der Bundesanstalt THW und der Jugend e. V. ineinandergreifen.

Bei der Auszeichnung werden auch die Menschen aus dem nahen Umfeld gewürdigt, die es erst ermöglicht haben, dass Thomas sein Amt so engagiert ausführen konnte. Seine beiden Töchter und seine Ehefrau, die ihm immer unterstützend zur Seite standen, erhielten als kleines Dankeschön ebenso kleine Präsente.

Glücklicherweise wird Thomas nicht ganz aus den Reihen der Bezirksjugend scheiden – bei den durchgeführten Neuwahlen wurde Thomas als Stellvertreter gewählt.

Marco Hämmer wurde zum Bezirksjugendleiter für Mittelfranken gewählt, dabei wird er außerdem von Frank Seuferling, Daniel Löber, Annelie Schiller und Tobias Wißmüller als Stellvertreter unterstützt.

Das neue Team der THW-Jugend Mittelfranken verspricht, die Jugendarbeit weiterhin nachhaltig zu entwickeln. Im besten Falle kommen aus der Jugend die Führungskräfte von morgen – dies bedeutet eine der wichtigen Grundlagen für die Einsatzorganisation.

Annelie Schiller - reda

Pilotprojekt: Konfliktworkshop für Helfersprecher*innen

Der erste Pilotworkshop für Helfersprecher*innen zum Thema Konfliktmanagement fand im THW-Ortsverband Erlangen statt. Gemeinsames Fazit: Man kann sich nie genug mit Soft Skills beschäftigen.

Anm.d.Red.: Zu den Soft Skills gehören sämtliche Eigenschaften, Fähigkeiten und Qualifikationen, die neben den Hard Skills berufliche und private Erfolge bestimmen. Sie betreffen persönliche Kompetenzen, soziale Kompetenzen und methodische Kompetenzen. Die persönliche bzw. personale Kompetenz betrifft den Umgang mit sich selbst. – So definiert und nachzulesen: [www.berufsstrategie.de/bewerbung....](http://www.berufsstrategie.de/bewerbung...)

Die Idee hierzu wurde während der letzten Dienstbesprechung für Helfersprecher*innen geboren. Das Ausbildungszentrum bietet für diese Funktion zahlreiche und auch sehr gute Soft-Skill-Lehrgänge an, jedoch ist es schwer, hierfür einen Lehrgangsort zeitnah zu erhalten.

Da die Einsatzkräfte in dieser Verantwortung eine elementar wichtige Aufgabe haben – sie sind nicht nur das Auge und das Ohr in den Ortsverbänden, sondern zudem auch noch das Bindeglied zwischen OV-Führung und Helfer*innen – ist es umso wichtiger entsprechend geschult zu sein.

Kurzerhand entschied sich die Regionalstelle Nürnberg, zusammen mit dem Gastdozenten des Ausbildungszentrums Hoya, Andre Reinhart, einen Workshop zu konzipieren.

Ziel war, theoretische Grundlagen zum Thema Konflikte und Gesprächsführung zu vermitteln und diese praktisch zu üben.

Anhand realistischer Rollenspiele, die unterschiedlichste Konflikte zwischen Helfer*innen untereinander, zwischen den Führungsebenen oder zwischen Generationen beinhalteten, wurden deeskalierende und lösungsorientierte Gesprächsführungen geübt.

Konflikte sind allgegenwärtig. Sie können die Chance bieten sich weiterzuentwickeln und nachhaltig voranzukommen, sofern mit den Konflikten angemessen umgegangen wird. Und genau das ist hierbei die Herausforderung.

Teilnehmer*innen aus den Regionalbereichen Nürnberg und Bamberg

Die Regionalstelle Nürnberg hat sich über die engagierte Teilnahme der Helfersprecher*innen gefreut. Auch Gäste aus dem Regionalbereich Bamberg nahmen in Erlangen teil. Eine sehr gewinnbringende Sache, denn auch die Vernetzung und der Austausch untereinander sind ein wichtiger Baustein für eine gute Arbeit.

Die Regionalstelle dankte Andre Reinhart herzlich, der dieses Thema so kurzweilig und intensiv mit ihr ausgearbeitet hat und versprach: es wird definitiv nicht der letzte Workshop dieser Art gewesen sein!

Annelie Schiller

Jahrzehntelanges Engagement gewürdigt

Karl-Heinz Rohde und Andreas Rother erhielten in einer Feierstunde des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt in Gremsdorf die Würdigung für ihr jahrzehntelanges Engagement im THW durch den Freistaat Bayern.

Das Ehrenzeichen am Band, das vom Bayerischen Staatsministerium des Innern als Dienstzeitauszeichnung verliehen wird, bekamen sie im Kreise der Kameraden aus anderen Organisationen, die ebenfalls ausgezeichnet worden sind.

40 Jahre aktiv im THW

Karl-Heinz Rohde

Karl-Heinz Rohde gehört seit 40 Jahren zum THW-Ortsverband Baiersdorf und erhielt das Ehrenzeichen in Gold.

25 Jahre aktiv im THW

Andreas Rother

Andreas Rother, ebenfalls aus dem Baiersdorfer THW, bekam die Auszeichnung in Silber für 25 Jahre.

Landrat Alexander Tritthart würdigte die Leistungen der Geehrten für die Gesellschaft und nannte auch ihre Verdienste in den jeweiligen THW-Engagements.

Stefan Rohde - reda



Landrat Alexander Tritthart hält die Laudatio für Karl-Heinz Rohde zur Verleihung des Ehrenzeichens in Gold für 40-jähriges Engagement im THW-Ortsverband Baiersdorf.

Fotos: Stefan Rohde



Andreas Rother wird durch Landrat Alexander Tritthart für 25-jähriges Engagement mit dem Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Foto: Annelie Schiller

Frühjahrsputz in Baiersdorf

Unter diesem Motto stand der Ausbildungsdienst der Jugendgruppe des THW Baiersdorf am Samstag, 27. April.

Nach einer kurzen Einführung in die Umwelterziehung sowie die derzeit größten Umweltprobleme machte sich die Jugendgruppe auf den Weg in den Baiersdorfer Stadtteil „In der Hut“, um den Einsatz gegen den Müll zu beginnen.

Ausgerüstet mit Handschuhen, Müllsäcken und Greifzangen schwärmten die zehn Junghelferinnen und Junghelfer mit ihren Betreuerinnen und Betreuern und einer Helferin auf vier Pfoten im Stadtteil aus, um allerhand Müll von den Straßen, aus Grünflächen und Spielplätzen aufzusammeln. Nachdem die Hotspots des Stadtteils ausgiebig gereinigt waren, verlegte die Truppe zum zweiten Einsatzort des Tages, an den Baiersdorfer Badeseen. Auch dort wurde tatkräftig der achtlos in der Natur entsorgte Müll aufgesammelt, bis die Aktion am frühen Nachmittag erfolgreich beendet wurde.

Die Jugendgruppe des THW Baiersdorf befreite die Straßen, Grünflächen, Spielplätze und Naherholungsgebiete der Stadt an diesem Tag von ca. 50 kg Müll. Unterstützt wurde die Aktion durch die Stadtverwaltung Baiersdorf, welche den gesammelten Müll durch den Bauhof entsorgte.

*Katrin Dürrbeck – red
Bilder: Jonathan Wedler*



*oben:
Gruppenbild der Jugendgruppe mit dem gesammelten Müll*

*rechts:
Groß und Klein bei der Müllsamm-
lung*

*unten:
Junghelfer sammeln Müll auch an schwer erreichbaren Stellen.*



Eine klebrige Angelegenheit – Schwerer Verkehrsunfall mit zwei LKW

Am Mittwoch, 20. Februar ereignete sich am späten Vormittag auf der BAB 3 kurz nach der Anschlussstelle Höchststadt-Ost in Fahrtrichtung Nürnberg ein schwerer Verkehrsunfall mit zwei LKW. Ein Sattelzug war am Stauende auf einen weiteren Sattelzug, der mit über 20.000 Liter Klebstoff beladen war, aufgefahren. Durch den Zusammenstoß wurde der aufzufahrende LKW-Fahrer in seinem Führerhaus eingeschlossen. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl der Klebstoffverpackungen derart beschädigt, dass tausende Liter des Klebstoffs austraten und sich großflächig auf der Fahrbahn verteilten.

Die Integrierte Leitstelle Nürnberg alarmierte um 11.26 Uhr neben Einheiten der Feuerwehren und des Rettungsdienstes den Bayersdorfer THW-Fachberater. Unter Einsatz des hydraulischen Rettungsgerätes konnte der Fahrer durch Feuerwehr und Rettungsdienst befreit werden. Des Weiteren leitete die Feuerwehr erste Maßnahmen zur Eindämmung des austretenden Klebstoffes ein. Nach Rücksprache des Fachberaters mit den Einheiten vor Ort wurde um 11.54 Uhr die THW Schnell-Einsatz-Gruppe zur Unterstützung der Bergungsarbeiten nachalarmiert.

Zu Beginn der Bergungsmaßnahmen galt es, ein Eindringen des umweltgefährdenden Klebstoffes in Kanalisation und Erdreich zu verhindern. Hierfür wurde der Kleber abgebunden und anschließend in Container verladen. Im Verlauf des Einsatzes galt es, eine große Menge Klebstoff von der Straße zu entfernen. Da der Klebstoff mehr und mehr aushärtete, wurde am späten Nachmittag der Radlader des THW Erlangen an die Einsatzstelle nachalarmiert und die 1. Bergungsgruppe aus Erlangen zur Ablösung eines



Das Ausmaß des Unfalls hat die eingesetzten Einheiten aus Erlangen und Bayersdorf für Stunden beschäftigt.



Ausgelaufener Kleber auf der Fahrbahn der BAB3 Fahrtrichtung Nürnberg

Teils der Bayersdorfer Einsatzkräfte nachgefordert. Durch den Einsatz von viel Manpower und schwerem Gerät gelang es, nach stundenlanger Arbeit in enger Zusammenarbeit zwischen Bergungsunternehmen, Feuerwehr und Polizei, die Fahrbahn vom Klebstoff zu befreien

und die verunfallten LKW zu bergen.

Für die Bayersdorfer THWler endete der Einsatz um 0.30 Uhr mit Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft. Neben 12 Erlanger Helferinnen und Helfern waren 26 Bayersdorfer THWler

mit MTW, GWK I, LKW, Sprinter, Unimog-Kran, VW-Bus sowie GWK II mit LiMa (Lichtmast) im Einsatz.

Vincent Wedler, reda
Bilder: Ernst Hell

Zivil-militärische Zusammenarbeit praktiziert

Eine Großübung der Kreisverwaltung, der Kreisbrandinspektion Erlangen-Höchstadt, des THW Baiersdorf und des Kreisverbindungskommandos (KVK) Erlangen-Höchstadt der Bundeswehr auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken verlangte den insgesamt rund 260 Teilnehmern an dem Wochenende einiges ab. Bei heftigem Schneesturm mit starkem Wind und kalten Temperaturen meisterten die eingesetzten Kräfte das umfangreiche Übungsprogramm dennoch. Für ihren besonderen Einsatz erhielten einige Personen Auszeichnungen des Landkreises Erlangen-Höchstadt und der Kreisbrandinspektion sowie des KVK Erlangen-Höchstadt.

Kreisverwaltung, Kreisbrandinspektion und THW hatten zusammen mit dem KVK Erlangen-Höchstadt die Großübung bereits seit Sommer vergangenen Jahres geplant. Die Feuerwehren sollten im Rahmen einer Hilfskontingentsausbildung ihre Einsatzfähigkeiten mit eigenen Stationen verbessern und feuerwehrtechnische Abläufe üben. Das THW übte und vertiefte die eigenen Einsatzmöglichkeiten und unterstützte die Feuerwehr bei einer ihrer Stationsausbildungen. Über das KVK Erlangen-Höchstadt in Abstimmung mit dem Kasernenkommandanten Oberstleutnant Christoph Peschel konnte dann die Nutzung einzelner Bereiche auf dem Areal der zum Truppenübungsplatz Wildflecken gehörigen Rhön-Kaserne erreicht werden.

Bereits am Freitagnachmittag fuhren Feuerwehr, THW und Bundeswehr nach Wildflecken und bezogen ihre Unterkünfte. Danach gab es von der Kreisverwaltung durch den Leiter des Sachgebiets Öffentliche Ordnung, Matthias Görz; Kreisbrandrat Matthias Rocca; dem

Kreisverbindungskommando Erlangen-Höchstadt unter der Führung von Oberstleutnant d.R. Frank Greif sowie der Truppenübungsplatzkommandantur durch Stabsfeldwebel Markus Bug eine Einführung in den Übungsablauf bzw. Verhaltensanweisungen im Bereich einer militärischen Anlage und der Geschichte sowie der Organisation und Nutzung des Truppenübungsplatzes. An diesem ersten Abend führten die Angehörigen des THW eine Nachtübung durch.

Am Samstag nahmen die Einsatzkräfte die Stationsübungen in Angriff. Bei winterlichen Verhältnissen mit starken Schneefällen war an manchen Stationen die Übungsdurchführung deutlich erschwert. Trotzdem konnte der aufwendige und interessante Ausbildungsplan weitgehend eingehalten werden. Das großflächige und mit vielen Übungsgebäuden versehene Kasernengelände bot dazu ideale Möglichkeiten.

Die Kreisbrandinspektion hatte viele Stationen vorbereitet, an denen im Rotationsverfahren die teilnehmenden Feuerwehren übten. So gab es die Stationen Einsatz von Pumpen, Sandsackverbau (betreut durch das THW), Zimmerbrand im zweiten Obergeschoss, Geländefahrt/Fahrtraining, Flachwasserschubboot, Werkstattbrand mit Gefahrgut, Waldbrand mit Flughelfer (dabei war zudem ein Hubschrauber der Bayerischen Polizeihubschrauberstaffel aus Roth im Einsatz) sowie Dekontaminationseinheit.

Das THW hatte Stationen vorbereitet, zu denen das Abstützen einer Hauswand sowie das Anheben und Bewegen eines Transportpanzers Fuchs gehörten. Während der Übungen statteten Landrat Alexander Tritthart sowie Vertreter der Be-



Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes Baiersdorf errichteten einen Stützbock mit doppelter Strebstütze.

Bild: Vincent Wedler

zirksregierung von Mittelfranken den einzelnen Stationen einen Besuch ab.

Nach Übungsabschluss wurden bei einem Kameradschaftsabend mehrere Personen vom Landkreis für ihre überdurchschnittlichen Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung der Großübung ausgezeichnet. So wurde der Leiter des ABC-Dienstes des Landkreises Erlangen-Höchstadt, Kreisbrandinspektor Norbert Rauch, vom Leiter der Arbeitsgruppe ABC des Verbandes der Reservisten der deutschen Bundeswehr (VdRBw), Prof. Dr. Friedwart Lender, für seine ausgezeichneten Verdienste im

ABC-Wesen mit der Ehrennadel in Silber samt Urkunde bedacht.

Holger Werner vom Sachgebiet Öffentliche Sicherheit, der Leiter der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung, Josef Simon und Oberstleutnant d.R. Frank Greif für das KVK Erlangen-Höchstadt erhielten durch den Leiter des Sachgebiets Öffentliche Sicherheit im Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Matthias Görz, die Ehrung des Landkreises in Form einer Plakette und einer Urkunde. Damit werden Personen ausgezeichnet, die den Landkreis in besonderer Weise im Bereich Katastrophenschutz und Feuerwehren unterstützt haben.

Stabsfeldwebel Markus Bug erhielt als Vertreter der Truppenübungsplatzkommandantur und auch stellvertretend für die hervorragende Versorgung durch seine Verpflegungsgruppe aus dem Logistikzug des Hilfeleistungskontingents Landkreis Bad Kissingen das Ehrenzeichen der Feuerwehren des Landkreises Erlangen-Höchstadt in Silber samt Urkunde sowie vom KVK Erlangen-Höchstadt für seine hervorragende Unterstützung bei der Planung und Durchführung der Großübung einen fränkischen Spezialitätenkorb samt eigenem KVK-Wein.

Frank Greif - reda



Die Baiersdorfer THWler übten das Anheben schwerer Lasten mit einem Transportpanzer Fuchs.

Bild: Frank Greif



Gruppenbild der Baiersdorfer Helferinnen und Helfer, nach Fertigstellung des Stützbockes.

Bild: Vincent Wedler

Aus Übung wurde Ernstfall

Ende letzten Jahres wurde im Bezirkskrankenhaus Ansbach, das zu den Bezirkskliniken Mittelfranken gehört, der Ausfall der Küche und eine behelfsmäßige Versorgung von rund 750 Patienten geübt.

Am 23. Mai trat der Ernstfall im Klinikum am Europakanal ein. Bei einer Begehung des zuständigen Veterinäramtes wurden Spuren von Mäusekot entdeckt und der Küchenbetrieb kurzfristig eingestellt. Unabhängig von der Schließung musste die Versorgung von über 600 Patienten sichergestellt werden.

Aus dem Einsatzgeschehen berichtete Zugtruppführer Stefan Wagner: Vollkommen autark läuft nun der Küchenbetrieb des Klinikums über die Feldküche des THW Schwabach. Die Stromversorgung der umfangreichen Küchenausstattung wird über die Fachgruppe Elektroversorgung des THW Erlangen sichergestellt. Die Kräfte des THW haben sich auf einen mehrtägigen Betrieb der Behelfsküche eingerichtet. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit zwischen Klinikpersonal und den THW-Ortsverbänden. Während sich die Schwabacher THW-Kräfte, gemeinsam mit dem Küchenpersonal des Klinikums, um eine reibungslose Versorgung der Patienten kümmern, unterstützen die Erlanger mit Technik, Zelten und einer 200-kVA-Netzersatzanlage.

Die Klinikleitung reagierte rechtzeitig mit der Einrichtung eines Krisenstabes, in dem auch ein Fachberater des THW Erlangen fester Bestandteil ist. Klinikmitarbeiter und THW-Kräfte ziehen gemeinsam an einem Strang, um aus der Not eine Tugend zu machen. Der ein oder andere Patient bemerkte den Übergang auf die Notküche nur durch die Patienteninformation,



die durch die Klinikleitung veranlasst wurde.

Die THW-Küche wurde vom zuständigen Veterinäramt geprüft und abgenommen.

Die Schließung der Klinik-Küche ist erfolgt, um die Gesundheit der Patienten und Mitarbeiter zu schützen. Die Flächen in der Küche werden, entsprechend der Vorgaben, mehrmals täglich gereinigt und desinfiziert. Der Boden wird bei Dienstende gereinigt.



Die Bezirkskliniken arbeiteten mit Hochdruck daran, in enger Absprache mit dem Veterinäramt, die Küche wieder in Betrieb zu nehmen. Der THW-Einsatz dauerte vom Donnerstag, 23. Mai bis Donnerstag 30. Mai.

Es waren 36 Einsatzkräfte aus Erlangen (607 Einsatzstunden) und 27 aus Schwabach (811 Einsatzstunden). Beim THW Erlangen lag der Schwerpunkt bei dem Fachberater in der Klinik-einsatzleitung, den Planungen der LuK-OV (Lenkung und Koordination) im Ortsverband, dem Zugtrupp, der auch in der Koordinierung der Kräfte unterstützte, der personellen Un-

terstützung vor Ort durch Teile des Technischen Zuges und die Arbeiten der Fachgruppe Elektro, die eine autarke Stromversorgung über die 300 kVA Netzersatzanlage sicherstellten.

Das THW-Schwabach war mit der Logistik im Bereich der Führung und Koordinierung gefordert sowie in der Fachgruppe Logistik Verpflegung, die den Aufbau und Betrieb der Verpflegung erledigten. Auch von Schwabach waren der Zugtruppe und weitere Teile des Technischen Zuges u.a. mit Materialtransporten gefordert.

Stefan Wagner, Markus Stempfeler - red



Die Bildernachlese gibt einen kleinen Eindruck des Geschehens.

Fotos: Boris Mauritius



Kreatives Konzept des THW Obernburg zur Öffentlichkeitsarbeit und Helferwerbung



Fertig! Der Container ist zum ersten Mal beim Ostermarkt 2019 in Elsenfeld im Einsatz. Das Bild zeigt den Container einsatzbereit aufgebaut.

Umbau eines Hochsee-Containers

Menschen wirksam für das THW zu gewinnen und anschließend zu halten, ist schwierig. Daher kommt es darauf an, kreative Wege für die Helferwerbung zu entwickeln. Der THW-Ortsverband Obernburg hat so ein Konzept gefunden und in die Tat umgesetzt.

Mit dem umgebauten Seecontainer möchte der Ortsverband für das ehrenamtliche Engagement im THW werben und potentielle Helferinnen und Helfer für die Tätigkeit im Ortsverband Obernburg begeistern. Dabei geht es um die Akquise von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Der Container soll an Stadtfesten, interessanten



Container fast noch im Lieferzustand. Die Holzständerwand für die Abtrennung des Technik/Lagerraum ist bereits gestellt.

Messen, in Innenstädten oder anderen Veranstaltungen genutzt werden.

Zweiter Einsatzzweck ist die Nutzung des Containers während größerer Einsätze, um als Anlaufstelle und Aufenthalts-

raum zu dienen bzw. in der Einsatzführung zu unterstützen. Das wird durch ein cleveres Ausbausystem erreicht, mit



Die Werbebanner sind eingetroffen.

dem sich der Container schnell vom Promotionstand zum Aufenthalts- oder Stabsraum umbauen lässt. So trägt der Container auch zur Unterstützung der täglichen Arbeit und Einsatzfähigkeit bei.

Die Anfänge

Das Projekt „Container“ sollte nicht nur die Fertigstellung vor Augen haben, sondern auch den Weg dorthin. So wurde die Umsetzung gleichzeitig eine spannende Maßnahme zur Helferbindung. Alle Helferinnen und Helfer waren eingeladen, sich mit ihren Ideen an der Umsetzung zu beteiligen. Die rege Beteiligung hat mehrmals dazu geführt, dass das Konzept und der Budgetplan angepasst worden sind. Zum Schluss überzeugte das Konzept aber jeden und die Finanzierung konnte beantragt, geklärt und bewilligt werden.

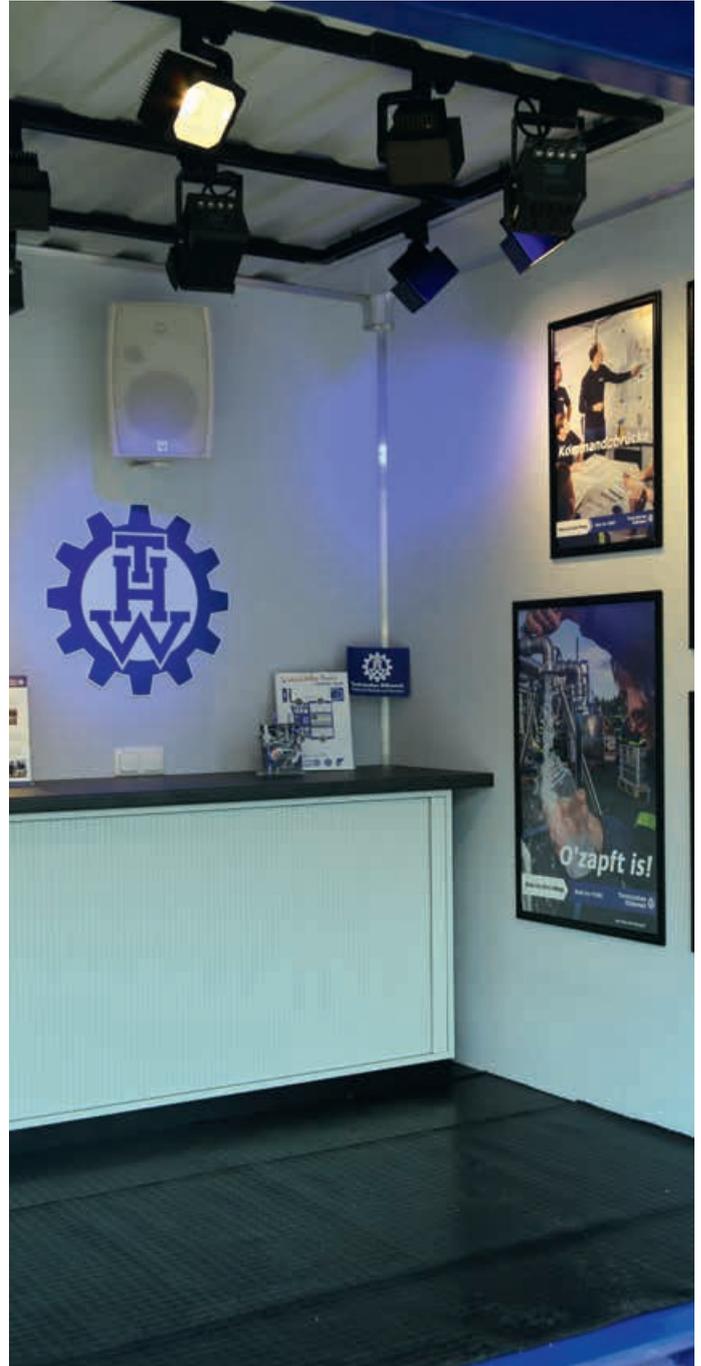
Nach intensiver Marktanalyse hat sich der Ortsverband für einen Abrollrahmen und einen 20-Fuß-Hochsee-Container mit längsseitiger Öffnung entschieden. Leider ist diese Bauweise eher selten und so musste das THW Obernburg erst eine Schiffsladung aus China abwarten, auf der dieser Typ verschifft wurde. Ende April 2018 konnte der Container ausgeliefert werden.

Der Ausbau

Beim Ausbau war einiges zu beachten. Da der Abrollrahmen mit Container alle straßenverkehrsrechtlichen Bedingungen erfüllen sollte, durfte die zulässige Gesamthöhe von 4 Metern und eine maximale Breite von 2,5 Metern nicht überschritten werden. Alle An- und Aufbauten mussten abnehmbar oder umzulegen sein. Eine Herausforderung für das Projektteam, das sich in Holz, Metall, Elektro und Design aufgeteilt hatte. Die vier Teams entwickelten weitere Pläne, wie sie ihren jeweiligen Bereich umsetzen wollten.

Im Innern wurde in Holzständer-Bauweise ein kleiner Technikraum realisiert. Um die Akustik im restlichen Container zu verbessern und alle Anschlüsse zu verstecken, sind alle Wände mit OSB-Holzplatten samt passender Unterkonstruktion und entsprechenden Dämmmaterialien verkleidet. Diese Arbeiten erfolgten in enger Abstimmung mit dem Team „Elektro“, um einen reibungslosen Ablauf der Gewerke zu gewährleisten.

Nachdem die erste Phase des Ausbaus abgeschlossen war, wurde der Container für den weiteren Ausbau an einen Spezialisten für Bühnentechnik übergeben. Da die Nutzung auch für den Einsatz geeignet sein soll, wurden Kabel für Funk,



Detailansicht innen. Die Poster sind in Wechselrahmen untergebracht, damit diese aktuellen Themen angepasst werden können.

Die integrierte Beleuchtung erlaubt konkrete Hervorhebungen.

Sat und Netzwerk eingezogen aber auch Lautsprecher und Mikrofonkabel verbaut. Das Team „Metall“ hatte leider nicht ganz so viel zu tun, da die Hülle des Containers möglichst intakt bleiben musste, um bei Nässe möglichst trocken zu bleiben. Eine Reling für spätere Werbebanner wurde daher auch nur an wenigen Haltpunkten befestigt und klappbar gestaltet. Nachdem alle Außenarbeiten

abgeschlossen waren, kam der Container zum Lackierer und erhielt sein standesgemäßes THW-Blau.

Highlight des Ausbaus sollte der „Bühnenbereich“ werden. Mit aktueller Bühnentechnik gibt es nun das richtige Licht, imposanten Sound und das richtige Bild. Scheint die Sonne einmal zu arg oder regnet es vielleicht zu sehr, haben die Helferinnen



Der Innenausbau geht in die Endphase: Die Kameraden auf dem Container montieren gerade den Klapprahmen an dem die Dachbanner angebracht werden. Im Inneren sind die Technikschränke bereits eingeräumt

Die Premiere

Mitte April 2019 kam der erste große Einsatz. Der Ostermarkt in Elsenfeld ist in der Region Obernburg einer der größten Märkte und die Resonanz war extrem positiv. Auch im Bereich Social Media äußerten sich alle sehr wohlwollend über das „runde Konzept“ und die professionelle Ausführung. Der Ortsverband Obernburg plant pro Jahr mehrere Veranstaltungen, an denen er um neue Helferinnen und Helfer werben möchte. Die Verwendung in einem größeren Einsatz steht derzeit noch aus.

Der Ortsverband Obernburg ist dem Projektteam, allen Unterstützern, Befürwortern und beteiligten Sponsoren für die Unterstützung dankbar.

Christian Zapka - reda

und Helfer die Möglichkeit, eine Markise mit großem THW-Logo auszufahren. Ende 2018 konnte der Container dann endgültig fertiggestellt werden und die Freude darüber war riesig.



Ostermarkt in Elsenfeld. Premiere. Das Bild zeigt die Mannschaft der ersten Schicht:

Hinten links: Simon Bohlender, Joachim Stark, Erik Withe, Markus Schnellbach, Matthias Mangold, André Stark

Vorne links: Clemens Romeis, Nina Dröhne, Luisa Stark, Markus Hildebrandt, Mario Testi, Steffen Fuchs

Blaulichtempfang der Stadt Alzenau

Alle Einsatzkräfte, ob von Polizei, Feuerwehr, BRK, THW, Wasserwacht oder anderen Organisationen verdienen den besonderen Schutz des Rechtsstaates. Das bekräftigte der Bayerische Staatsminister des Innern Joachim Herrmann, MdL, anlässlich des Blaulichtempfanges der Stadt Alzenau in der Hörsteiner Rauschberghalle am 31. März.

Er betonte in seiner Rede vor zahlreichen ehren- und hauptamtlichen Einsatzkräften das Anliegen, den hohen Standard der Ausrüstung weiter zu heben und nannte als Beispiel für den überregional aktiven Bevölkerungsschutz auch den Einsatz des THW Alzenau bei den außerordentlich hohen Schneemengen im Süden Bayerns Anfang des Jahres.

Besonders hervor hob der Minister die Wichtigkeit der erfolgreichen Nachwuchsarbeit. Gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Alexander Legler überreichte der bayerische Innenminister Spendenschecks an die Jugendabteilungen der Hilfs- und Rettungsorganisationen der Stadt Alzenau. Der Ortsjugendleiter Francesco D'Aprèa freute sich für seine Jugendgruppe über die 500 Euro Geldspende der Stadt Alzenau. „Für die entscheidende Unterstützung ehrenamtlichen Engagements durch den Arbeitgeber verwies er auch auf die bayernweite Kampagne „Doppelt engagiert“ (www.doppelt-engagiert.de). Diese soll bei den Arbeitgebern das Bewusstsein wecken, dass ehrenamtliches Engagement in den Blaulichtorganisationen von Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Stressresistenz und hoher Motivation zeugt. „All diese Eigenschaften werden von den Ehrenamtlichen umgekehrt auch in ihre Arbeitsstellen eingebracht werden“, so der Innenminister. Um im Gegenzug

auch den Arbeitgebern für die Unterstützung des sicherheitsrelevanten Ehrenamts Dank und Anerkennung auszusprechen, verleihe das Innenministerium seit knapp einem Jahr die Auszeichnung „Ehrenamts-

freundlicher Betrieb - Gemeinsam für mehr Sicherheit“.

Andrea Lindholz, MdB, hatte in ihrer Rede in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende des Ausschusses für Inneres und Heimat eine

Videobotschaft von Bundesinnenminister Horst Seehofer integriert, als sie sich für den unverzichtbaren Dienst der Alzenauer Hilfs- und Rettungskräfte bedankte.

Thomas Barthel - reda

Fotos: Diana Börner, Stadt Alzenau



Gruppenführer Thomas Leibl, Fachberater Jeffry Morales, Ausbildungsbeauftragter Francesco D'Aprèa, Kerstein Leibl, Bürgermeister Dr. Alexander Legler, Elke Leibl und OB Eberhard Leibl



Gruppenfoto des THW Alzenau mit Innenminister Joachim Herrmann und dem Bürgermeister Dr. Alexander Legler.

Hintergrundinformationen:

Die aktiven Blaulichter in Alzenau:

Freiwillige Feuerwehr Alzenau: 71 Einsatzkräfte, 10 Jugendliche

Freiwillige Feuerwehr Albstadt: 30 Einsatzkräfte, 5 Jugendliche

Freiwillige Feuerwehr Hörstein: 48 Einsatzkräfte, 10 Jugendliche

Freiwillige Feuerwehr Kälberau: 36 Einsatzkräfte, 11 Jugendliche

Freiwillige Feuerwehr Michelbach: 52 Einsatzkräfte, 11 Jugendliche

Freiwillige Feuerwehr Wasserlos: 40 Einsatzkräfte, 18 Jugendliche

Rotkreuz-Bereitschaft Alzenau: 55 Einsatzkräfte, 15 Jugendliche

Rotkreuz-Bereitschaft Hörstein: 38 Einsatzkräfte, 8 Jugendliche

Wasserwacht Alzenau: 98 Einsatzkräfte, 64 Jugendliche

Technisches Hilfswerk Alzenau: 75 Einsatzkräfte, 20 Jugendliche und Minis

Im Aschaffener Hafen brannte Elektroschrott

Elektroschrott geriet in einer Recyclingfirma im Aschaffener Hafen am Samstag, 11. Mai, gegen 5.00 Uhr auf einer Fläche von 600 Quadratmeter in Brand.

Für den THW-Ortsverband Aschaffenburg erfolgte die erste Alarmierung um 10.56 Uhr. Benötigt wurde Essensverpflegung der Kräfte, welche seit 5.00 Uhr im Einsatz waren.

Ein zwölfköpfiges Team der Logistikeinheit übernahm die Zubereitung von 250 Mahlzeiten in der Feldküche. Eine Stunde nach Alarmierung erhöhte man die Anzahl auf 330 Mahlzeiten. Diese konnten bereits um 13.40 Uhr in der Feuerwache an die Helfer ausgegeben werden. Zubereitet wurden hierfür Schinkenbraten mit Kartoffelpüree und Bratensoße sowie Gulasch mit Nudeln.

Inzwischen war das Feuer im Hafengebiet soweit unter Kontrolle, dass mit den Löscharbeiten von Glutnestern begonnen werden konnte.

Um 17.30 Uhr erfolgte die zweite Alarmierung für den Ortsverband. Die Löscharbeiten würden sich bis in die Nacht ziehen. Deshalb wurde sowohl weitere Unterstützung zum Ausleuchten der Einsatzstelle als auch personelle Unterstützung bei den Löscharbeiten benötigt.

Fünf THW-Einsatzkräfte aus der 1. Bergungsgruppe, davon vier Atemschutzgeräteträger, kamen mit GWK und Lichtmast gegen 18.00 Uhr in den Einsatz. Auszuleuchten war auch die Stelle, an dem die Feuerwehr Löschwasser aus dem Main förderte.

Die Atemschutzgeräteträger gingen in Bereitschaft und wurden um 21.00 Uhr abgerufen.

Bis ca. 1.30 Uhr wechselten sich die vier Kollegen im Brandangriff ab und unterstützten



somit die Feuerwehr bei ihren Maßnahmen, die Glutnester abzulöschen.

Um 2.00 Uhr erfolgte eine Ablösung des Teams durch zwei weitere Kollegen des Technischen Zugs, welche sich noch bis 4.00 Uhr um die Sicherstellung der Beleuchtung kümmerten sowie die Pumpen der Feuerwehren mitbetreuten.

Alle Helfer sind wohlbehalten vom Einsatz zurückgekehrt.

*Rene-René Kern - reda
Fotos: Markus Werner*

Bereichsausbildung „Feldkochherde“

Am 22. und 23. März führte das THW Aschaffenburg gemeinsam mit dem THW Frankfurt eine Ausbildung zum Thema Versorgungsstelle Verpflegung durch. Am Freitagabend fuhren die Aschaffener nach Frankfurt, um dort den Theorie teil abzuhalten. Hierbei ging es um den Aufbau einer Versorgungsstelle Verpflegung und Feldkochherde im THW. Zudem bekam das Team aus Aschaffenburg die Möglichkeit, auch den anderen OV kennenzulernen.

Am Morgen des 23. wurde die Ausbildung im OV Aschaffenburg fortgesetzt, von der Theorie ging es nun zur Praxis. Hierzu brachten die Frankfurter ihren Feldkochherd Progress 57/5 mit. Alle Teilnehmer hatten so die Möglichkeit, sich sowohl mit der Progress Feldküche als auch mit dem Feldkochherd Kaercher 91 M2 (OV Aschaffenburg) vertraut zu machen. Als Praxistest wurde in der Frankfurter Feldküche das Mittagessen zubereitet.

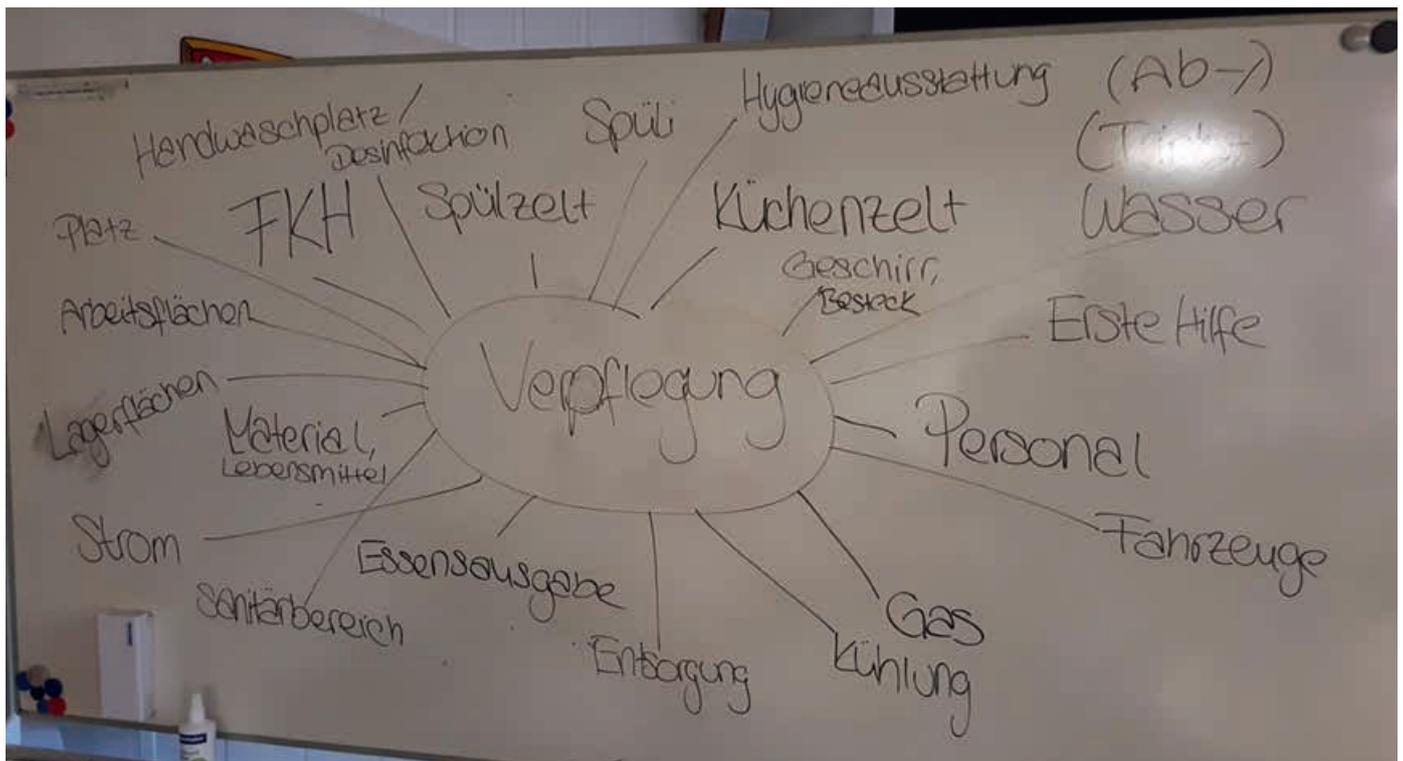


Zusätzlich zum Thema Feldkochherd bekam der OV Frankfurt die Gelegenheit, den Küchenanhänger des OV Aschaffenburg zu bewundern. Dieser wurde nach drei Jahren Planung und Bau im September 2018 fertiggestellt.

Zum Abschluss der Ausbildung wurde noch einmal das Thema Energien und in diesem Zusam-

menhang die Müllentsorgung an einer Versorgungsstelle Verpflegung besprochen. Anschließend wurde gemeinsam auf dem Gelände des OV Aschaffenburg gegrillt.

*Jonathan Stöppler,
Sophie Schüßler - red*



Ein 3-faches „Anker, wirf!“ für das Ehepaar Brunn

Die Zugtrupp-Helferin Stephanie und der Gruppenführer der 1. Bergungsgruppe Christian haben in der Kellereischeune in Lohr geheiratet. Der THW-Ortsverband empfing das Brautpaar nach OV-Tradition mit einem Spalier. Paddel und Schneeschaukeln (vom großen Schneeinsatz im Januar, bei dem beide beteiligt waren) kennzeichneten den Weg zur „Hochzeitssäge“, mit der ein Birkenstamm gemeinsam durchgesägt werden musste. Erst dann konnte der Weg zum Feiern weiter gegangen werden – begleitet von den guten Wünschen der Kameradinnen und Kameraden für das Ehepaar Brunn.

*Simon Lichtinghagen – reda
Foto: Simon Lichtinghagen*



THW-Jugend folgt Aufruf zum Frühjahrsputz

Bereits zum 28. Mal organisierte die Umweltstelle der Stad Lohr die Aktion Frühjahrsputz. Alle Lohrer Bürgerinnen und Bürger wurden um tatkräftige Unterstützung gebeten. Am letzten Samstag im März von 09.00 bis 12.30 Uhr sammelten die Teilnehmer Müll und Unrat in der Lohrer Flur ein.

Mit dabei die Jugendgruppe des THW-Ortsverbandes Lohr, die sich so aktiv am Umweltschutz beteiligt. Mit neun Junghelfern und drei Betreuern sammelten sie bei bestem Sommerwetter am Mainufer auf der Sendelbacher und Lohrer Seite. Neun große Müllsäcke mit Blech, Glas und Restmüll kamen allein beim THW zusammen. Die Sammler empfanden die



Fläche als sauberer als in den letzten Jahren.

Im Anschluss an die Aktion bedankte sich Bürgermeister Dr. Mario Paul bei den vielen hel-

fenden Händen. Mit über 400 Beteiligten konnte er einen Teilnehmer-Rekord verkünden. Für alle gab es eine kleine Stärkung als Dank für den Einsatz.

*Katrin Brendolise - reda
Fotos: Lorenz Schneider*

Retter von morgen zu Besuch beim THW Lohr

12 Jungen und Mädchen der Kinderfeuerwehr Rechtenbach besuchten den THW-Ortsverband Lohr, erkundeten die blauen Einsatzfahrzeuge und inspizierten die THW-Technik.

Ortsjugendleiter Andre Kunkel und sein Team erklärten den Kindern die Einsatzschwerpunkte des THW, die vielen technischen Geräte und deren Arbeitsweise. Besonders beeindruckt zeigten sich die angehenden Feuerwehrmänner und -frauen vom Gerätekraftwagen I, kurz GKW, der mit allerlei Material wie zum Beispiel Pumpen, Stromerzeugern, Motorsägen, Beleuchtungsmittel, Rettungsschere/Spreizer, Hebewerkzeugen und einer mobilen Werkstatt ausgestattet ist.

Auch die große „Hannibal“ Motorkreiselpumpe, die bis zu 5000 Liter Wasser pro Minute pumpen kann, bestaunen die Kinder. Hier durften sie ihre Kräfte messen und die schweren Schläuche mal selbst



ankuppeln. Es wurde auch ausprobiert, wie mühelos die Drucklufthebekissen den tonnenschweren GKW anheben. Gut gesichert im Höhenrettungsgerät konnten die Kids die Welt von oben betrachten.

Der THW-Ortsverband Lohr freute sich über den Besuch der Kinderfeuerwehr, so sind die Retter von morgen gut gerüstet in Sachen THW-Wissen. Der Dank ging an die Feuerwehr Rechtenbach für die tolle Zu-

sammenarbeit und das Interesse am THW.

*Katrin Brendolise - reda
Fotos: Lorena Brendolise*

Einblicke in die Abwassertechnik für Fachgruppe des THW Lohr

Im THW Ortsverband Lohr ist eine Fachgruppe Wasserschaden Pumpen (WP) stationiert. Bei vielen regionalen und überregionalen Hochwassereinsätzen war die Fachgruppe beteiligt.

Um auch in Zukunft allen Herausforderungen gewachsen zu sein, ist, wie in jeder THW-Einheit, gute Aus- und Weiterbildung der Helferinnen und Helfer wichtig.

Ein großer Themenbereich in der Ausbildung der WP ist der Bereich Abwasser und Kanalisation.

Gruppenführer Steffen Schillingler organisierte für die Fachgruppe eine Führung durch die Kläranlage Ruppertshütten. So konnten sich die Helferinnen und Helfer vor Ort ein Bild von der Arbeitsweise der Kläranlage machen und interessante Details zur Abwasseraufbereitung erfahren.

Wie funktionieren Sand-, Fettfang und Belebungsbecken, wohin wird der Klärschlamm entsorgt? Der Mitarbeiter der Stadtwerke Lohr erläuterte die Funktionsweisen detailliert und bot den Teilnehmern spannende Einblicke. Die Kläranlage in Ruppertshütten wurde im Frühjahr 2017 in Betrieb genommen und ist die neueste Anlage im Umkreis.

Führungskräfte und Stadtwerkemitarbeiter tauschten sich auch darüber aus, wie das THW bei Störfällen in der Kläranlage mit seinen Pumpen und Stromaggregaten unterstützend eingreifen kann, um Bevölkerung und Umwelt vor größeren Schäden zu bewahren.

Zweimal war der THW-OV Lohr bereits mit seinen speziellen



Schlamm- und Schmutzwasserpumpen in den vergangenen Jahren in der Kläranlage Partenstein im Einsatz.

*Katrin Brendolise
Fotos: Katrin Brendolise*

Weitere Einsatzkräfte im Regionalstellenbereich Karlstadt

Die THW-Ortsverbände Alzenau, Lohr, Miltenberg, Ochsenfurt und Würzburg freuen sich über Zuwachs in ihren Reihen. 2 Frauen und 16 Männer absolvierten erfolgreich die Grundausbildungsprüfung des THW-Regionalstellenbereiches Karlstadt.

In der Vorbereitung lernen die Helfer/anwärter das THW als Organisation kennen, das Einsatzspektrum des THW und die Aufgaben eines/r Helfers/in im THW. Die Grundlagen der Holz-, Gesteins- und Metallbearbeitung gehören ebenso zur Ausbildung wie das Bedienen der Sprechfunkgeräte, das Binden von Stichen und Bunden (die Knoten im THW), die Erste-Hilfe-Ausbildung und die Verhaltensregeln im Einsatz.

In der Praxis bedeutete das für die Prüflinge, knoten, sägen, funken, hämmern, trennschneiden, Verbände anlegen, Theorie pauken und vieles mehr. Unterstützt werden sie dabei von den Grundausbildern und den Führungskräften der Ortsverbände.



Rund 100 Stunden umfasst die gesamte Ausbildung.

Das erlernte Wissen in Theorie und Praxis wird in der Grundausbildungsprüfung abgefragt.

Los ging es am Samstagmorgen mit der theoretischen Prüfung. 40 Fragen zu allen Themenbereichen galt es richtig zu beantworten. Danach war die Praxis an der Reihe. Die Helfer/Innen

des OV Miltenberg, der die Prüfung in seiner Unterkunft ausgerichtet hatte, hatten 6 Stationen vorbereitet. Die Prüflinge zeigten unter anderem das Binden von Kreuzbund und einfachem An-



kerstlich, die Inbetriebnahme eines mobilen Stromerzeugers und einer Tauchpumpe. Worauf es ankommt beim Betreiben eines Trennschleifers, wie ein Mehrzweckzug richtig in Betrieb und wieder abgenommen wird, das Aufbinden und Versorgen einer verletzten Person auf eine Trage und die Anwendung von hydraulischer Schere/Spreizer.

Am frühen Nachmittag hatten alle Helferwärter die Prüfung mit Bravour gemeistert, THW-Regionalstellenleiterin Karin Munzke dankte den Ausbildern in den Ortsverbänden für ihr großes Engagement und dem Ortsverband Miltenberg für die Ausrichtung der Prüfung sowie Verpflegung aller Beteiligten. Ein besonderer Dank ging an Prüfungsleiter Friedrich Hauck, der an diesem Tag seine 70. Grundausbildungsprüfung als Prüfer bestritt.

*Katrin Brendolise - reda
Bilder: Wolfgang Bohlender*



Gebäudeeinsturz nach Explosion im Ostallgäu

Am Sonntagvormittag (19. Mai) stürzte in Rettenbach am Auerberg (Landkreis Ostallgäu) ein Wohngebäude ein. Zum Unglückszeitpunkt befanden sich zwei Erwachsene und ein Kind in dem Objekt. Bis zu 350 Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Feuerwehr, THW und Polizei waren im Einsatz, um die im Gebäude vermuteten Personen zu retten. Eine Frau konnte schwer verletzt befreit werden. Ein Mann und ein Kind wurden leider nur noch tot geborgen.

Die Helferinnen und Helfer des THW unterstützten die Feuerwehreinsetzkkräfte beim Absuchen des Schadensortes sowie dem Abtragen der Trümmerteile. Zur weiteren Durchsichtung der Trümmer des völlig zerstörten Hauses wurde das THW Memmingen angefordert, das mit der Fachgruppe Ortung einerseits über Spezialisten für die Suche nach verschütteten, eingeschlossenen und vermissten Personen mit Hilfe technischer Ortungsgeräte verfügt und andererseits die Ausstattung einer „schweren Bergungsgruppe“ vorhält. Mit einem Kernbohrgerät schufen sie Öffnungen, um mit Endoskopkameras Einblick in Hohlräume zu erhalten, mit einem akustischen Ortungsgerät „horchten“ sie nach Zeichen der vermissten Personen und auch eine Handyortung wurde durchgeführt. Auch Suchhunde des Rettungsdienstes waren im Einsatz.

Die THW-Baufachberater Stephan Zettler und Alfons Winkler aus den Ortsverbänden Memmingen und Kaufbeuren berieten die Einsatzleitung der Feuerwehr bei der Abstützung und Sicherung der Deckentrümmer. Um die Fortsetzung der Arbeiten auch bei hereinbrechender Dunkelheit und während der ganzen Nacht zu ermöglichen, leuchtete die Fachgruppe Be-

leuchtung des THW Kaufbeuren mit Unterstützung durch das THW Füssen die Einsatzstelle großflächig aus.

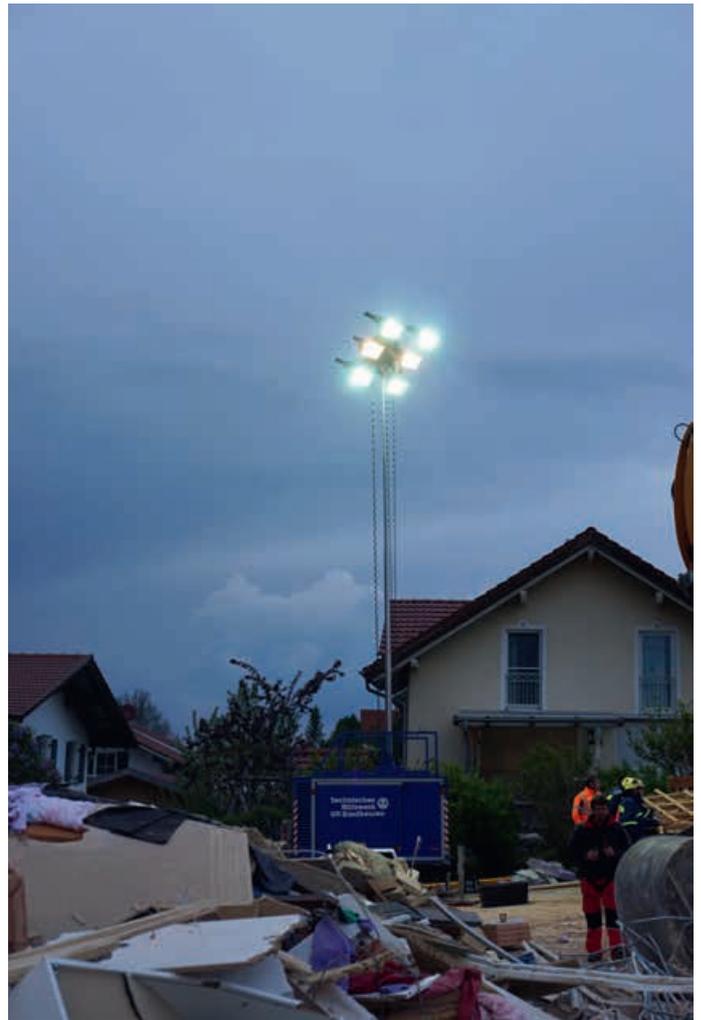
Nach Mitternacht konnte von den Bergungskräften eine männliche Person in den Trümmern des Hauses gefunden werden. Am Montagmorgen fanden Einsatzkräfte in den Trümmerteilen schließlich das vermisste Mädchen.

Nach einer umfangreichen Erstalarmierung und weiteren koordinierten Nachforderungen durch die Einsatzleitungen der jeweiligen Hilfsorganisationen waren eine Vielzahl an Helfern, Organisationen und Fachstellen im Einsatz. Zeitweise waren bis zu 350 Einsatzkräfte verschiedener Feuerwehren und Rettungsdienste, der Polizeidienststellen sowie von Bergwacht, DLRG und THW vor Ort. Dank einer durchgängig sehr kooperativen, konstruktiven und freundschaftlichen Zusammenarbeit, in der jede Organisation ihre spezifischen Fähigkeiten einbrachte, konnte diese Großschadenslage erfolgreich bewältigt werden.



Kernbohrgerät - schafft Zugang für Endoskopkameras, hier durch eine Geschossdecke, um Einblick in evtl. darunter entstandene Hohlräume zu gewinnen, in denen sich Menschen befinden könnten.





Vom THW im Einsatz waren insgesamt 48 Helferinnen und Helfer aus den THW-Ortsverbänden Kaufbeuren, Memmingen und Füssen. Nach der Erstalarmierung des Ortsverbandes Kaufbeuren gegen 10.00 Uhr am Sonntagvormittag wurde gegen 11.30 Uhr zusätzlich der Ortsverband Memmingen mit der Fachgruppe Ortung und der 2. Bergungsgruppe alarmiert. In der Nacht waren die Einsatzkräfte des Ortsverbandes Kaufbeuren in Ruhe und lösten am Morgen die Memminger Helferinnen und Helfer ab. Drei Helfer der Fachgruppe Beleuchtung aus dem Ortsverband Füssen stellten in der Nacht die Ausleuchtung der Einsatzstelle sicher. Mit Abschluss der Bergungsarbeiten am frühen Montagmorgen konnten die Arbeiten gegen 8:00 Uhr abgeschlossen werden. Mit den Aufräum- und Säuberungsarbeiten



dauerte der Einsatz bis in den frühen Nachmittag.

Der Einsatz war für alle eingesetzten Kräfte nicht nur körper-

lich, sondern auch psychisch herausfordernd und belastend. Sie werden durch Einsatzsorgeteams betreut und begleitet.

Dominik Helms - reda

Hochwasser - FFW und THW sichern Wohngebäude

Aufgrund der anhaltenden starken Regenfälle in der zweiten Maihälfte waren Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks Lindenberg in Lindenberg im Einsatz. Sie sicherten ein größeres Wohnhaus gegen das Hochwasser ab. Das Haus liegt direkt am Moosbach.

Anwohner hatten in den frühen Morgenstunden bemerkt, dass sich Wasser in den Kellerräumen befindet. Das Gebäude verfügt über mehrere Überlaufschächte, die verhindern sollten, dass Wasser ins Haus eindringen kann. Diese Schächte waren bereits komplett vollgelaufen, daher war Eile geboten.

Die Einsatzkräfte der Lindenerger Feuerwehr führten erste Sicherungsmaßnahmen durch und begannen das Wasser abzupumpen. Etwa zwei Stunden später alarmierte die Feuerwehr die Kräfte des THW, die die Pumparbeiten fortführten. Zusätzlich errichteten sie eine Sandsackverbauung, um das Gebäude vor einem eventuell weiter steigenden Bachpegel zu schützen. Weitere Sandsäcke wurden zudem an die Feuerwehr für weitere Einsätze geliefert.

Im Einsatz waren 20 Helfer, der GKW 1 (Gerätekraftwagen), der MZKW (Mehrzweck-Kraftfahrzeug) und der MTW (Mannschaftstransportfahrzeug).

Sebastian Habersetzer - reda



Vorrat aufgefüllt: 3700 Sandsäcke

„Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz“ – getreu dieser Verantwortung haben knapp 20 Helferinnen und Helfer des THW Lindenberg Vorsorge getroffen und an einem Samstag im Mai 3700 Sandsäcke befüllt und in einem eigens dafür errichteten Anbau in der Unterkunft des Ortsverbands in Goßholz eingelagert.

Genutzt haben sie hierfür eine spezielle Sandsackfüllmaschine, die der Landkreis Lindau für Hilfsorganisationen wie Feuerwehr oder THW vorhält. Diese ist im Bauhof in Weiler untergebracht. Die Maschine kann maximal 5000 Sandsäcke pro Stunde füllen. Sie wird nicht nur genutzt, um die Sandsack-Bestände wieder aufzufüllen, sondern kann auch im Ernstfall zum Einsatz kommen. Etwa 20 Kilo Sand passen in einen Kunststoff sack. Insgesamt haben die THW-Helfer 30 Tonnen Sand in die Säcke eingefüllt, zugeknotet und in Gitterboxen eingelagert.

Schwarz oder weiß - der UV-Schutz soll sich verbessert haben. Das verspricht mehr Haltbarkeit.

Nötig geworden ist das Befüllen der zahlreichen Sandsäcke nicht nur aufgrund vergangener Hochwasser-Ereignisse, sondern auch wegen des normalen Alterungsprozesses der Kunststoffsäcke. Im Laufe der Zeit werden diese porös, können aufreißen und mussten daher ersetzt werden. Die neuen Sandsäcke sind schwarz und sollen durch einen besseren UV-Schutz länger halten als ihre weißen Vorgänger.

Die nun 5300 eingelagerten Sandsäcke können bei Starkregen oder Hochwasserschutz zum Einsatz kommen - in Lindenberg, im gesamten Landkreis und darüber hinaus. Beim jüngsten Einsatz an der Säge



(Lindenberg) verbauten die Helfer rund 200 Sandsäcke. Ganz allgemein werden für einen Sandsackdamm von 100 Meter Länge und einem Meter Höhe 13500 Sandsäcke benötigt.

Sebastian Habersetzer - reda

